

Film und Medien NRW

Das Magazin

Ausgabe 3/2017



- > **Film Festival Cologne**
- > **Babylon Berlin**
- > **Filmpreis NRW**
- > **Filmpreis Köln Jane Campion**
- > **Filmherbst NRW**
- > **5 Jahre Wim Wenders Stiftung**
- > **NRW digital**
- > **Rückschau und News**
- > **Dreharbeiten, Kinostarts und Events**

MAX
MAUFF

ALICE
DWYER

RUBY O.
FEE

AARON
ALTARAS



**AB 26.10.
IM KINO**



**EIN FILM VON
CLAUS RÄFLE**

DIE UNSICHTBAREN

WIR WOLLEN LEBEN

TOBIS FILM PRÄSENTIERT DIE UNSICHTBAREN - WIR WOLLEN LEBEN PRODUZENTEN LOOK! FILMPRODUKTION UND CINE PLUS FILMPRODUKTION MITSPONSORISCH VON RBB SWR WDR NORDMEDIA FILMFÖRDERUNG FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS
MIT MAX MAUFF ALICE DWYER RUBY O. FEE AARON ALTARAS FLORIAN LUKAS ANDREAS SCHMIDT ROBERT HUNGER-BÜHLER LUKAS REIBER SERGEJ MOVA CASTING ANJA DIRRBERG BERNHARD KARL MUSIK MATTHIAS KLEIN TON MATTHIAS WOLF 1936 JÖRG THEIL VERBUNDEN MICHAEL KACZMAREK
PRODUZENTEN LENA LAZZAROTTO HENNY ZIMMER 1936 UTE PAFFENDORF 1936 K.D. GRUBER COORDINATOR NATALIE MAXIMOVA MONITAGE JÖRG HAUSCHILD JULIA DEHRING 1936 JÖRG WIDMER 1936 REGIEASSISTENTEN MARG BRASSE JENS STUBENRAUCH SANDRA OJIMOVIC CHRISTIANE HINZ 1936 BETA CINEMA
KOPRODUZENTEN HOWARD HARRINGTON HELGE NEUBRONNER TORSTEN GAUGER PRODUZENTEN CLAUS RÄFLE FRANK EVERS 1936 CLAUS RÄFLE ALEJANDRA LÓPEZ 1936 CLAUS RÄFLE

LOOK! cine+ NDR rbb SWR WDR GAUGER FILM www.DieUnsichtbaren-DerFilm.de FF+ nordmedia medienboard tobis



Liebe Leserinnen
und Leser,

der Mediensommer 2017 hatte es in sich. Dreharbeiten im ganzen Land, Open-Air-Kino an den schönsten Orten, Festivals, Messen und Events für Film und Games, Webvideo und Musik. Und damit man nicht aus der Übung kommt, geht es ohne Pause weiter mit einem ebenso lebendigen und vielfältigen Filmherbst. Zu dessen Auftakt setzt das Film Festival Cologne ein starkes Ausrufezeichen und startet nach seinem Relaunch 2016 so richtig durch.

Die Eröffnung mit Margarethe von Trotta's »All About Nick«, die Seriennacht mit der Premiere der ersten sechs Folgen von »Babylon Berlin«, die internationalen Awards des Festivals, der Filmpreis Köln für Jane Campion und der Filmpreis NRW für den besten Spiel- und den besten Dokumentarfilm, die Filmreihe Made in NRW, ein Tag zu dokumentarischen Künstlerportraits, der European Series Day und die Runde der AG Verleih zu neuen Marktplattformen sind nur einige Highlights des inhaltlich starken Programms. Das Magazin liefert die Hintergründe und spricht mit den Machern.

Für alle, die in den Ferien waren, schaut das Magazin noch einmal zurück auf die Highlights des Sommers: Die gamescom, bei der die Kanzlerin und NRW-Ministerpräsident Armin Laschet zu Gast waren, die VideoDays, die dmexco, die überaus erfolgreiche Filmmesse, die Jubiläumsausgabe der FilmSchauplätze, die Next Creators Masterclass, die Verleihung des Gerd Ruge Stipendiums und nicht zuletzt die Festivalbesuche von Venedig und Toronto – all' diese Events machen klar, wie gut NRW in Sachen Film und Medien aufgestellt ist.

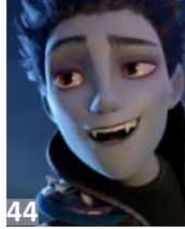
So geht nach »Pina«, »Mustang« und »Toni Erdmann« denn auch erneut eine filmstiftungsgeförderte Produktion ins Oscar-Rennen. Gratulation an Fatih Akin für seinen Politthriller »Aus dem Nichts«, der nach Cannes in Toronto gefeiert wurde. Gratulation auch für den NRW-Filmnachwuchs. Ein Jahr, nachdem Ahmad Saleh den Studenten-Oscar mit »Ayny« nach Köln geholt hatte, wurde die »Annunciation« von KHM-Student Halit Ruhat Yildiz nominiert. Die Oscars gingen am Ende an herausragende Arbeiten aus Hamburg und Baden-Württemberg. Und jeder weiß, was allein die Nominierung zählt.

Ach, man will es noch gar nicht wahr haben. Draußen fallen die Blätter, Stürme wirbeln durchs Land, der Sommer hat sich verabschiedet. Zeit also, sich ins Kino oder vor den heimischen Bildschirm zurückzuziehen, oder bei einem der kommenden Branchentreffs über das zu sprechen, was uns allen am Herzen liegen muss: spannende Projekte und gute Rahmenbedingungen für einen kulturell und wirtschaftlich erfolgreichen Film- und Medienstandort.

Ich hoffe, die Übersicht über die Festivals und Events im Filmherbst machen Lust darauf.

Ihre

Petra Müller



Film Festival Cologne

- 6 Seriennacht »Babylon Berlin«
- 8 Film Festival Cologne Awards
- 10 Filmpreis Köln: Jane Campion
- 11 Filmpreis NRW
- 12 Künstlerportraits
- 14 European Series Day
- 14 Neuer Speed im Filmbusiness
- 15 Made in NRW

16 Filmherbst NRW

NRW Digital

- 23 Rückblick gamescom
- 25 dmexco
- 26 Next Creators Master Class
- 27 News

Mediensommer

- 28 Filmmesse Köln
- 30 20. FilmSchauplätze
- 31 Gerd Ruge Stipendium
- 32 Hörspielforum NRW

33 Creative Europe Media

Nachwuchs

- 34 Hochschul-News
- 35 Portrait mycrewfilm und Backwoods Entertainment
- 36 Nominierung Studenten-Oscar

37 News

Dreharbeiten

- 40 »Der Junge muss an die frische Luft«
- 42 »Spielmacher«
- 42 Dreharbeiten

44 Kinostarts

46 Events

Film Festival Cologne

Das 27. FFCGN findet vom 29. September bis 6. Oktober statt und bildet den Auftakt für den Filmherbst NRW. Seit seiner Gründung hat es sich zu einem zentralen Branchentreffpunkt und einem der wichtigsten Publikumsfestivals des Landes entwickelt. Im Zentrum stehen hochkarätige Kino- und TV-Premieren, Preisverleihungen sowie erstklassig besetzte internationale Fachkonferenzen, die neue und wichtige Entwicklungen ins Blickfeld rücken.

Eröffnung

Premiere »Forget About Nick«
Regie: Margarethe von Trotta
29.09.2017, Filmpalast

Seriennacht »Babylon Berlin«

Exklusive Festivalpremiere der ersten sechs Folgen
30.09.2017, Filmpalast

Top Ten TV

Die zehn besten Produktionen der aktuellen internationalen TV-Landschaft
30.09.-05.10.2017
Filmpalast / Filmforum

LOOK

Visuell außergewöhnliche und formell grenzüberschreitende Beiträge
30.09.-05.10.2017, Filmpalast

Kino

Eine Auswahl herausragender internationaler Kinoproduktionen
30.09.-05.10.2017
Filmpalast

Made in NRW

In NRW gedreht, von NRW-Produzenten realisiert oder von NRW-Regisseuren inszeniert
30.09.-05.10.2017
Filmpalast / Gloria

Retrospektive Jane Campion

Würdigung des künstlerischen Schaffens der Preisträgerin des Filmpreis Köln
30.09.-05.10.2017
Filmpalette

Retrospektive Michael Glawogger

Das kreative Schaffen des österreichischen Kinoabenteurers
30.09.-04.10.2017, Filmpalette

Specials

30.09.-05.10.2017
Filmpalast / Filmpalette / Kunsthaus Rhenania / Gloria / Timeride / WDR / Rosati

Showcases

Präsentation exklusiver Film- und Fernsehproduktionen

01.-05.10.2017, Filmpalast

Stealing from the West

Ausgewähltes Filmprogramm von Klassikern des postkolonialen Kinos

01.-05.10.2017
Filmclub 813

Kultnacht: 40 Years of Rockpalast

Das WDR-Archiv zeigt die Perlen aus vier Jahrzehnten »Rockpalast Nacht«

02.10.2017, Filmpalast

European Series Day

Trends und Entwicklungen im internationalen Seriengeschäft

02.10.2017, Filmforum

Der neue Speed im Film-Business

Neue Marktplattformen für Produzenten und Verleiher

04.10.2017, MAKK

Game meets Film

Beleuchtet die Symbiose von Film- und Gamesbranche

04.10.2017, Cologne Game LAB

Beuys will be Beuys – Lust auf Kunst

Die Faszination von Künstlerportraits

05.10.2017, MAKK

Cologne Futures

Menschen, Roboter und künstliche Intelligenz – eine nahtlose Evolution?

06.10.2017, Aula KHM

Film Festival Cologne Awards

Festlicher Abend mit Verleihung Filmpreis Köln, Filmpreis NRW und weiteren Awards

06.10.2017, IHK Köln

»Good Time«, Foto: Film Festival Cologne

Interview mit Autor Volker Kutscher

»Babylon Berlin«

Seriennacht beim Film Festival Cologne: Als exklusive Festivalpremiere werden am 30.9. die ersten sechs Folgen der filmstiftungsgeförderten TV-Serie »Babylon Berlin« im Rahmen einer »Binge Watching Night« präsentiert.

Am 30. September ab 19 Uhr laufen die sechs ersten Episoden im Kölner Cineplex Filmpalast in Anwesenheit der Autoren und Regisseure Tom Tykwer, Henk Handloegten und Achim von Borries sowie den Hauptdarstellern Volker Bruch und Liv Lisa Fries.

Das Drehbuch basiert auf der weltweit erfolgreichen Krimi-Reihe des Kölner Autors Volker Kutscher um den Polizeiermittler Gereon Rath. 2007 erschien mit »Der nasse Fisch« der erste Teil der Reihe, die mittlerweile sechs Bände umfasst. Dass Tom Tykwer damals mit der Ursprungsidee einer Verfilmung als Serie zu ihm kam, sieht er mittlerweile als Glücksfall. Volker Kutscher erzählt im Interview, was ihn am Konzept von Tom Tykwer, Achim von Borries und Henk Handloegten überzeugt hat und welche Serie er selbst momentan gerne schaut.



Volker Kutscher,
Foto: Babylon-Berlin.com

Sie haben bereits Teile der Serie »Babylon Berlin« gesehen – wie haben sie Ihnen gefallen?

Die ersten Folgen haben mir sehr gut gefallen. »Babylon Berlin« erzählt die Geschichte meines Romans »Der nasse Fisch« auf eine ganz eigene, sehr beeindruckende Weise. Vor allem gelingt es der Serie,

eine Welt zu schaffen und die Zuschauer dorthin wirklich mitzunehmen, sie in das Berlin der späten Zwanziger hineinzuziehen, und genau das ist mir in meinen Romanen auch sehr wichtig. Keine distanzierte Beobachtung, sondern ein Miterleben der Zeit und ihrer so unterschiedlichen Milieus.

Sind Sie selbst ein Serienfan, und was haben Sie zuletzt gesehen?

Meine Serienbegeisterung hat vor vielen Jahren mit den »Sopranos« begonnen und seither nicht nachgelassen. Zum Glück wurden seither eine ganze Menge Serien auf diesem Niveau produziert, inzwischen nicht mehr nur in den USA, UK oder Skandinavien, sondern auch in Deutschland. Der Inbegriff einer perfekten Serie ist für mich nach wie vor »The Wire«. Was mir aber aktuell gefällt, ist das »Breaking-Bad«-Prequel »Better call Saul«, da habe ich gerade die dritte Staffel gesehen. Das ist ruhig und geduldig erzählt, wird dennoch nie langweilig und hat die richtige Mischung von Tragik und Komik, von Tiefe und Unterhaltung, die mir persönlich am meisten zusagt. Außerdem mag ich Bob Odenkirk.

Was prädestiniert Ihre Bücher dazu, verfilmt zu werden?

Das ist eine Frage, die man besser Tom Tykwer, Henk Handloegten und Achim von Borries stellen sollte. Was aber zutrifft ist, dass ich beim Schreiben sehr konkret und visuell und szenisch denke, und vielleicht ist das ein Stil, der Filmemacher mehr inspiriert als ein eher abstrakter, theoretischer.

Andere Produzenten hatten angefragt, was hat Sie am Team von X Filme überzeugt?

Erst einmal hat mich Tom Tykwer überzeugt. Bei Tom habe ich von Anfang an gemerkt, dass es ihm um den Stoff geht, dass er nur so vor Ideen sprühte, wie man meine Romane filmisch umsetzen könnte. Und dieselbe Begeisterung habe ich bei Henk Handloegten und Achim von Borries gespürt. Bei meinen Setbesuchen habe ich erleben dürfen, wie wirklich alle Beteiligten für das Projekt brannten; das war für niemanden eine Routineproduktion, da waren alle, ob vor oder hinter den Kulissen, mit voller Leidenschaft dabei.

Waren Sie bei der Drehbuch-Entstehung involviert?

Nein, das Drehbuch haben allein Tom, Henk und Achim geschrieben.

Wie viel Freiheiten haben Sie Tom Tykwer, Henk Handloegten und Achim von Borries eingeräumt?

Viele. Schon bei meinem ersten Besuch bei X Filme habe ich gesehen, wie sehr mein Stoff Tom inspiriert hatte, wie weit auch Henk und Achim schon in die Materie eingetaucht waren, wie viele Drehbuchideen sie schon hatten. So viel Kreativität wollte ich nicht bremsen und habe gesagt: Erzählt die Geschichte so, wie ihr sie erzählen müsst. Solange ihr meinen Figuren und dem Geist meiner Geschichte treu bleibt, habt ihr alle Freiheiten.

Waren Sie auch bei Dreharbeiten in NRW dabei?

Ja, in der Drachenburg, deren prachtvolle Gründerzeitkulisse einige Male in der Serie auftaucht, außen wie innen.

Sie sind nicht nach Berlin abgewandert wie Gereon Rath. Was schätzen Sie an NRW?

Wahrscheinlich das, was auch Gereon Rath schätzt: die rheinische Lebensart. Und den BVB. Vielleicht fällt es mir aber auch deswegen leicht, nicht nach Berlin abzuwandern, weil ich ohnehin alle paar Wochen dort bin und die Stadt längst so etwas wie eine zweite Heimat geworden ist.

Ihre Romane spielen Ende der 20-er/Anfang der 30-er Jahre. Was interessiert Sie an dieser Zeit?

So genau kann ich das gar nicht sagen. Im Grunde genommen alles. Die Faszination war da seit der ersten Kästner-Lektüre und ist seitdem nicht mehr verschwunden. Aber mich interessiert vor allem die Tragik dieser Epoche mit all ihrer kulturellen und wissenschaftlichen Blüte in Deutschland, die dann mit dem Dritten Reich so ein abruptes und schreckliches Ende nahm.

Etwa alle zwei Jahre erscheint ein neues Buch. Sind Sie ein Schnellschreiber? Wie und wo schreiben Sie am liebsten?

Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die schneller schreiben; ich bin eher so mittelschnell. Aber zwei Jahre, die brauche ich auch. Einen Lieblingsschreibort habe ich eigentlich nicht. Das meiste entsteht in meinem Arbeitszimmer, aber wenn mir dort die Decke auf den Kopf fällt, und das passiert immer wieder, schreibe ich gerne in Cafés. Und wenn ich unterwegs bin, auch mal in Hotels oder im Zug.

Wann erscheint der nächste Teil?

Genau kann ich das noch nicht sagen, aber im Herbst 2018, wahrscheinlich im November, sollte »Marlow«, so der Arbeitstitel des siebten Rath-Romans, in den Buchhandlungen liegen. *Marion Meyer*



»Babylon Berlin«, Foto: X Filme



» Wir hatten über 180 Drehtage, teilweise haben zwei oder sogar drei Units parallel gedreht. Im Nachhinein ist kaum vorstellbar, wie wir das alle zusammen geschafft haben. Ein großer Dank dafür an unser unglaubliches Team.«

Tom Tykwer

» 1929 war Berlin international, magisch, eine kosmopolitische Hauptstadt, die alle Welt anzog. Es war eine echte Herausforderung, das Berlin der späten 20er Jahre zu erschaffen.«

Achim von Borries

» Gegen Ende der Zwanziger geht es immer mehr Leuten zu schnell, die Welt wird zu verwirrend, zu unübersichtlich und der Ruf nach der eisernen Faust wird lauter und lauter. Im Laufe unserer Arbeit an »Babylon Berlin« sich immer mehr dieser Stimmung an. Unsere Serie ist heute aktueller denn je.«

Henk Handloegten

Ab 13. Oktober auf Sky

»Babylon Berlin« ist ein gemeinsames Serienprojekt von X Filme Creative Pool, ARD Degeto, Sky und Beta Film. Ihre Weltpremiere feiert die TV-Serie am 28. September im Berliner Ensemble, zwei Tage später folgt als Festivalpremiere die Seriennacht beim Film Festival Cologne. Hier werden gleich sechs Folgen hintereinander gezeigt.

Ihre internationale Premiere hat die Serie dann am 6. Oktober in Los Angeles. Dort wird sie im Rahmen der 50-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Los Angeles aufgeführt.

Im Fernsehen wird »Babylon Berlin« ab dem 13. Oktober in der Prime Time um 20.15 Uhr auf Sky 1 zu sehen sein. Der Sender strahlt die Serie jeweils als Doppelfolge aus. In der ARD läuft »Babylon Berlin« dann im Herbst 2018.

Die Dreharbeiten umfassten mehr als 180 Drehtage. In Nordrhein-Westfalen wurde u. a. in Köln, Mülheim, Krefeld, Duisburg und Essen inszeniert. Die Hauptrollen spielen Volker Bruch als Gereon Rath und Liv Lisa Fries als Charlotte Ritter. In weiteren Rollen sind Peter Kurth, Leonie Benesch, Lars Eidinger, Mišel Matičević, Fritzi Haberlandt, Jördis Triebel, Christian Friedel, Hannah Herzprung, Benno Fürmann, Jeanette Hain, Marc Hosemann u.a. zu sehen. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte die Dreharbeiten beider Staffeln mit insgesamt 2 Millionen Euro. Weitere Förderer sind das Medienboard Berlin-Brandenburg, Creative Europe Media sowie der German Motion Picture Fund.

> www.babylon-berlin.com

Film Festival Cologne Awards



Margarethe von Trotta, Foto: NFP

ihrem damaligen Ehemann Volker Schlöndorff an wegweisenden Werken wie »Die verlorene Ehre der Katharina Blum« zusammenarbeitete, entwickelte sie sich schnell zur starken weiblichen Stimme in dem sonst vorherrschend männlichen Neuen Deutschen Film der 70er und 80er Jahre.

Ihre entschieden kompromisslose Darstellung der Bruchlinien eines turbulenten deutschen Jahrhunderts wurde mit Preisen von allen großen Filmfestivals bedacht. Laut Feminismus der 70er Jahre ist das Private stets politisch und das Politische stets privat, und von Trotta hat entsprechend ihre historischen Narrative stets durch die Erfahrungen von klugen und entschlossenen Frauenfiguren gefiltert, von intellektuellen Pionierinnen wie »Hannah Arendt« oder »Rosa Luxemburg« über Widerständlerinnen im Dritten Reich in »Rosenstraße« bis zur Terroristin in den 70ern in »Die bleierne Zeit«. Was bei all der politischen und inhaltlichen Analyse oft vergessen wird, ist der warme, intime, geduldige und verständnisvolle Blick einer brillanten Regisseurin, die ihren Stammschauspielerinnen wie Barbara Sukowa oder Katja Riemann eine Meisterleistung nach der nächsten entlocken kann.

Margarethe von Trotta ist beim Festival mit ihrem neuesten Film »Forget About Nick« vertreten, der zugleich das Festival eröffnet. Am Nachmittag des 6. Oktober berichtet sie bei einem öffentlichen Werkstattgespräch über ihre Arbeit.

TV Spielfilm-Preis

Margarethe von Trotta

Margarethe von Trotta begann als Pionierin und wurde schnell zur Grand Dame des europäischen politischen Kinos und zum deutschen Gewissen des 20. Jahrhunderts. Nachdem sie in mehreren Filmen von Rainer Werner Fassbinder mitspielte und mit

Der TV Spielfilm-Preis zeichnet den aus den Festivalreihen in seiner visuellen und erzählerischen Qualität herausragenden Programmbeitrag aus. Ausgezeichnet werden können RegisseurInnen und ProduzentInnen. Der TV Spielfilm-Verlag stiftet den mit 10.000 Euro dotierten Preis seit 2007. Preisträger der vergangenen Jahre waren Lucie Borleteau (2016) und David Schalko (2015).



Sean Bean, Foto: CAA

The Hollywood Reporter Award Sean Bean

In den vergangenen Jahren ist es Mode geworden, den Leinwandtod des Schauspielers Sean Bean vorherzusagen. Und das nicht nur, weil seine Figuren so oft sterben, sondern weil jeder dieser Tode



»Forget About Nick«, Foto: NFP



»Game of Thrones« Staffel 1, Foto: HBO

ds

Die Film Festival Cologne Awards bilden am 06.10. den Abschluss des Festivals. Im Rahmen einer festlichen Preisverleihung werden Filmpreis Köln, Filmpreise NRW, International Actors Award.Cologne, Phoenix Preis, The Hollywood Reporter Award und TV Spielfilm-Preis vergeben.

etwas bedeutet. Tatsächlich ist dieses Internet-Meme ein Zeichen für die hohe Kunst eines Darstellers, der seine Anfänge in klassischen Bühnenstücken und britischen TV-Produktionen weit weg von Hollywood hatte.

Er war nie ausersehen, der unsterbliche Held zu sein. Er war nie ein Superstar, sondern ein echter Schauspieler. Egal ob »Game of Thrones«, »Goldeneye« oder »Accused«: Stets bewies Bean das seltene Talent, verletzte, allzu menschliche Figuren mit echten Fehlern zu spielen, die immer auf der moralischen Grenze balancieren. Bösewichte, die vergeblich versuchen, zum Helden zu werden, oder desillusionierte Helden, die zu Bösewichten werden. Und egal, ob sie sterben, scheitern oder einfach weggehen: Es ist immer zutiefst berührend. Seine bislang wohl bekannteste Rolle spielte der Schauspieler als Boromir in Peter Jacksons Filmtrilogie »Der Herr der Ringe« nach den Büchern von J.R.R. Tolkien.

Sean Bean erhält dieses Jahr den Hollywood Reporter Award für seine bahnbrechende Darstellung eines traumatisierten Priesters in »Broken«. Noch so eine zutiefst verletzte Figur voller Fehler – und eine, von der die Zuschauer hoffen, dass sie nicht so schnell sterben wird.

Am 6. Oktober steht Sean Bean im Rahmen eines einstündigen Werkstattgesprächs Rede und Antwort über seine Kunst und seine Karriere.

Der The Hollywood Reporter Award zeichnet jedes Jahr eine verdiente Persönlichkeit für hervorragende Leistungen in der internationalen Film- und Fernsehbranche aus. Die Preisträger der vergangenen Jahre waren Christopher Doyle (2016) und Mathieu Amalric (2015).



Kevin Macdonald, Foto: Studiocanal

Phoenix Preis Kevin Macdonald

Es gibt Spielfilmregisseure, die sich gerne einmal an einer Doku versuchen, und es gibt Dokumentarregisseure, die sich im Bereich Spielfilm ausprobieren wollen. Kevin Macdonald dagegen ist Mitglied einer ganz seltenen Spezies. Macdonald wirkt als Filmema-

cher, der scheinbar gleichberechtigt und abwechselnd im Fiction- und im Dokubereich arbeitet und in beiden Welten Preise, Lob und Erfolg anhäuft.

Der geborene Schotte kommt aus einer echten Filmfamilie, und so ist es wenig verwunderlich, dass seine ersten Dokumentarfilme Portraits von vergangenen Filmgrößen wie Howard Hawks, Donald Cammell oder seinem Großvater, dem legendären Emeric Pressburger, waren. Während er sich immer eine Vorliebe für komplexe Showbiz-Figuren erhalten hat, wie Mick Jagger (»Being Mick«), Bob Marley (»Marley«) oder Whitney Houston, die er in seinem aktuellen Dokuprojekt behandelt, war es sein Schwenk zu zeitgeschichtlichen Themen wie dem Kindertransport oder den Olympia-Attentaten in München 1972, die ihm den Durchbruch – und einen Oscar für »One Day in September« – einbrachten.

Nach seiner Bergsteiger-Doku »Touching the Void«, für die er neben dem BAFTA-Award zahlreiche Preise erhielt, wechselte Macdonald überraschend zum Spielfilm und schuf mit »The last King of Scotland«, »State of Play« und »How I live now« gleich eine ganze Reihe preisgekrönter Werke, ohne jedoch seine weiterhin prosperierende Karriere als Dokumentarfilmer darüber zu vernachlässigen.

Am 6. Oktober steht Kevin Macdonald im Rahmen eines Werkstattgesprächs Rede und Antwort über seine Karriere und sein Wandeln zwischen den verschiedenen Film-Welten.

Der mit 10.000 Euro dotierte phoenix Preis wird vom deutschen Fernsehsender phoenix gestiftet. Damit wird jeweils ein international prägender Künstler aus dem Bereich Film oder Fernsehen ausgezeichnet. Die Preisträger der vergangenen Jahre waren Pieter-Jan De Pue (2016) und Joshua Oppenheimer (2015).



»Touching the Void«, Foto: IFC Films

Filmpreis Köln Jane Campion

Jane Campion, eine Rebellin der epischen Erzählung, wird in diesem Jahr mit dem Filmpreis Köln ausgezeichnet. Der Hauptpreis des Film Festival Cologne wird von Filmstiftung NRW und Stadt Köln ausgelobt.

Bereits ihr erster Kurzfilm »An Exercise in Discipline – Peel« gewann 1982 in Cannes eine Goldene Palme, die erste, die eine Frau dort je nach Hause trug. Ihre jüngste Mini-Serie »Top of the Lake: China Girl« erreichte mit poetischer Bildsprache und einem kontroversen Thema ein Millionenpublikum. Und bestätigte den Rang ihrer Regisseurin in der Weltliga des anspruchsvollen, aber auch marktgängigen Films. Wenn die 63-jährige nun mit dem Filmpreis Köln ausgezeichnet wird, trifft sie die Ehre 23 Jahre nach dem Welterfolg »Das Piano« noch immer auf dem Höhepunkt ihrer Karriere.

Zwischen diesen Extremen – der Miniatur des Kurzfilms und der epischen, sechsteiligen Filmerzählung – liegen das imponierende Filmwerk von Jane Campion – und eine kompromisslose Haltung.

Kino-Revolution von innen

Zu einer Zeit, als feministische Themen noch vom Mainstream marginalisiert wurden, erörterte Campion in jedem einzelnen ihrer Filme die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Dabei entwickelte sie eine Ästhetik, die einerseits kompatibel mit dem großen Kino war, sich andererseits aber dezidiert abgrenzte vom männlichen Blick, der dieses über Jahrzehnte dominiert hatte. So gelang ihr nicht weniger als eine Kino-Revolution von innen.

»Man kann es sich kaum noch vorstellen, aber Jane Campion und ich waren lange die einzigen Filmemacherinnen, die man überhaupt kannte«, sagte Sally Potter kürzlich in einem Interview. »Das ging so weit, dass man uns zu den Filmen der jeweils anderen gratulierte.«

Tatsächlich aber waren schon Jane Campions erste Kurzfilme unverwechselbar. In strenger Bildmontage, die keine Sekunde dem Zufall überlässt, erzählt ihr Erstling (deutsch: »Orangenschalen – Eine Übung in Disziplin«) eine elektrisierende Parabel über Autorität und Gehorsam. Äußerlich geht es um Orangenschalen, die ein kleiner Junge bei einer Autofahrt nicht aus dem Fenster werfen soll. Am Ende haben alle Disziplinarmaßnahmen ihren Zweck verfehlt und das Kind tanzt lustig auf dem Dach. In Erinnerung aber bleibt vor allem die Strahlkraft der Bilder: Die gebrochene Nostalgie der warmen Sommerfarben, die zarte Symbolkraft der Orangenschalen – und schließlich der entmachtete Patriarch, der schmolend auf der hinteren Stoßstange sitzt.

Grenzbereiche des Erlaubten

In »Top of the Lake: China Girl« geht es noch immer um die Entrechtung der Schwachen, nun freilich in den beängstigenden Dimensionen einer globalisierten Sexindustrie. Der Fund der Leiche einer jungen Asiatin ist nur der Ausgangspunkt einer beklemmen-



Jane Campion, Foto: BestImage

den Suche, und bald ist es weniger die Kriminalität, die Detektivin Robin Griffin (Elisabeth Moss) in die Verzweiflung treibt. Es ist vielmehr die Grenzbereiche des Erlaubten: Prostitution, kommerzielle Leihmutterchaft und ein ausbeuterischer Wirtschaftszweig, bei dem sich beides trifft. Je weiter sich der Krimi in inneres, psychologisches Drama verlagert, desto persönlicher wird die Bildsprache.

»Es ist mehr als feministisch, es ist ovarial«, beschrieb die Neuseeländerin ihre Ästhetik im

Gespräch mit der New York Times. »Ich habe viel darüber nachgedacht, als ich es geschrieben und gedreht habe. Ich wollte tief in den Uterus einer Frau gehen und die Geschichte wirklich von diesem Punkt aus angehen, von der Weltschöpfung bis zur Aneignung. Es war immer in meinem Bewusstsein, dass der Ozean der Uterus von allem ist. Es ist ein weiblicher Raum, kontrolliert vom Mond und den Gezeiten. Ich weiß nicht, wie sehr das die Wirkung der Story auf das Publikum beeinflusst, aber es ist in meinem Herzen.«

Ihrem Filmstudium waren Studien der Anthropologie und Malerei vorausgegangen. Bruchlos verlief ihre Karriere nach dem fulminanten Auftakt der Kurzfilme freilich nicht. Ihr erster Langfilm »Sweetie« wurde 1989 in Cannes ebenso vehement ausgebaut wie »Peel« seinerzeit gefeiert worden war. Die meiste Zeit des Festivals verbrachte sie weinend im Bett. 1993 kehrte der Erfolg zurück, als Campion erstmals ein episches Erzählformat wählte: »An Angel at My Table«, inspiriert vom Leben der neuseeländischen Autorin Janet Frame, wurde als dreiteilige Miniserie realisiert – auch wenn man das lyrische Meisterwerk heute meistens am Stück betrachtet. Für »Das Piano« erhielt Campion 1993, abermals als erste und bislang einzige Frau, eine Goldene Palme im Hauptwettbewerb von Cannes, ein Oscar für das beste Drehbuch folgte.

Erzählerische Neuerungen

Das Historiendrama »Portrait of a Lady« brachte sie erstmals mit Nicole Kidman zusammen, die nun für ihre Nebenrolle in »Top of the Lake« von Netflix freigestellt wurde. Wer hätte noch vor einigen Jahren gedacht, dass das anspruchsvolle Fernsehen einmal zum Gradmesser erzählerischer Neuerungen werden würde? Campion, die mit »An Angel at My Table« zu den Pionieren des künstlerischen Mehrteilers zählt, jedenfalls freut sich: »Es gibt ein intelligentes Publikum für Fernsehen, und es ist robust«, sagte sie kürzlich der amerikanischen Webseite »The Ringer«. »Es lässt sich nicht leicht verschrecken und hat Freude an diesen Dingen. Die Leute können etwas verkraften. Und sie sind schlau.« *Daniel Kothenschulte*



»Top of the Lake: China Girl«, Foto: Sally Bongers/See-Saw Films

Filmpreis NRW

Zum zweiten Mal wird im Rahmen des Film Festival Cologne der Filmpreis NRW in den Kategorien »Bester Spielfilm« und »Bester Dokumentarfilm« vergeben. Mitte September gab die unabhängige Jury ihre Nominierungen bekannt.

Bester Spielfilm

»Der traumhafte Weg«

Regie: Angela Schanelec
Produktion: Filmgalerie 451

Griechenland 1984. Theres und Kenneth sind jung, als sie sich in den Ferien kennen lernen. Sie lieben sich, können aber nicht verhindern, dass sie sich wieder verlieren. 30 Jahre später, in Berlin, ein anderes Paar. Ariane verlässt ihren Mann David, weil sie ihn nicht mehr liebt. Die Wege der beiden führen zu Kenneth und Theres.

»Die Mitte der Welt«

Regie: Jakob M. Erwa
Produktion: Neue Schönhauser Filmproduktion

Der siebzehnjährige Phil flüchtet sich in eine leidenschaftliche Affäre mit dem geheimnisvollen Neuen in der Klasse. Als sich die Ereignisse zuspitzen, muss Phil schließlich erkennen, dass es manchmal besser ist, sich mit der Wahrheit zu konfrontieren, auch wenn diese weh tut.

»Magical Mystery«

Regie: Arne Feldhusen
Produktion: Razor Film Produktion

Ein wilder Roadtrip durch zahlreiche Clubs, Bruchbuden und Absteigen in einem technoverrückten Deutschland 1994.

»Marija«

Regie: Michael Koch
Produktion: Pandora Film

Marija kommt aus der Ukraine in die Dortmunder Nordstadt. Um sich ihren großen Traum vom eigenen Friseursalon zu erfüllen, greift sie zuweilen auch zu fragwürdigen Methoden. Aber moralische Bedenken und Emotionen sind Angelegenheiten, die man sich leisten können muss.

»Zwischen den Jahren«

Regie: Lars Henning
Produktion: Radical Movies Production

Becker ist nach einer lebenslangen Haftstrafe aus dem Gefängnis entlassen worden. Sein altes Leben liegt genau so weit hinter ihm wie die schreckliche Tat, die er damals begangen hat. Doch dann taucht Dahlmann auf, der Mann, dessen Leben Becker vor achtzehn Jahren zerstört hat. Als Dahlmanns Frau Dana ihn bei einem Raubüberfall überraschte, erschoss Becker sie und ihre kleine Tochter Lili.

Bester Dokumentarfilm

»Beuys«

Regie: Andres Veiel
Produktion: zero one film, TERZ Film

Beuys. Der Mann mit dem Hut, dem Filz und der Fettecke. 30 Jahre nach seinem Tod erscheint er uns als Visionär, der seiner Zeit voraus war.

»Peter Handke. Bin im Wald. Kann sein, daß ich mich verspäte...«

Regie: Corinna Belz
Produktion: zero one film

Der Schriftsteller als Angry Young Man und Popstar des Literaturbetriebs. Doch kaum auf den Bestsellerlisten, kehrte er dem Rummel den Rücken. Er ging auf Reisen und nahm seine Leser mit in den Rhythmus seiner Sprache, in seine langen schwingenden Sätze.

»Pawlenski - Der Mensch und die Macht«

Regie: Irene Langemann
Produktion: Lichtfilm

Im November 2013 setzt sich der Künstler nackt vor dem Lenin-Mausoleum auf dem Roten Platz in Moskau und nagelt seine Genitalien fest. Seine »Aktion Fixierung« steht für Apathie und politische Gleichgültigkeit in der modernen russischen Gesellschaft.

Die Jury berücksichtigte Filme, die zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. August 2017 ins Kino gekommen sind, von einem Unternehmen mit Sitz in NRW hergestellt oder zu wesentlichen Teilen in NRW produziert bzw. gefördert wurden.

2016 erhielt »Toni Erdmann« von Maren Ade den Filmpreis NRW als »Bester Spielfilm«, Christiane Bückner für ihren Film »Family Business« den Preis als »Bester Dokumentarfilm«. Träger des Filmpreis NRW sind das Land Nordrhein-Westfalen, die Film- und Medienstiftung NRW und die Stadt Köln.



»Magical Mystery«, Foto: DCM



»Marija«, Foto: RFF



»Zwischen den Jahren«, Foto: temperdayfilm



»Beuys«, Foto: zero one film



»Peter Handke – Bin im Wald. Kann sein, daß ich mich verspäte«, Foto: Piffli



»Der traumhafte Weg«, Foto: Piffli



»Die Mitte der Welt«, Foto: Universum Film



»Pawlenski – Der Mensch und die Macht«, Foto: Lichtfilm

Künstlerportraits

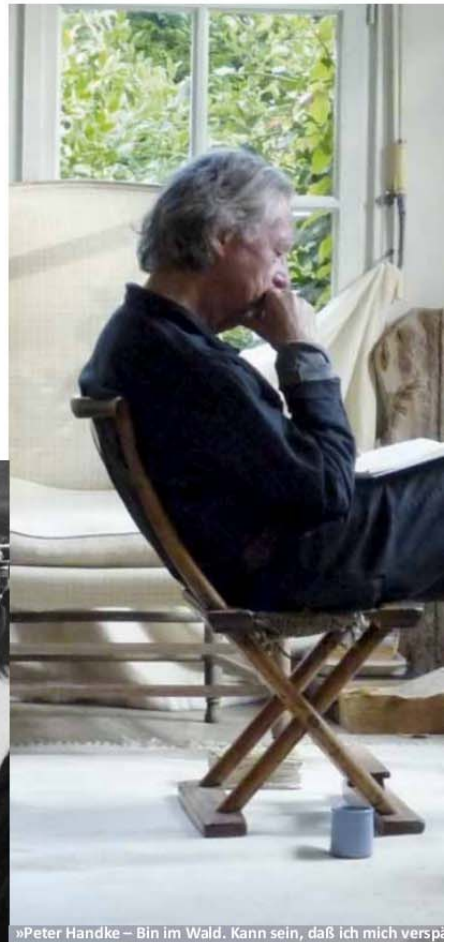
Einen Tag lang widmet sich die Film- und Medienstiftung NRW gemeinsam mit dem WDR beim Film Festival Cologne dem »Genre« Künstlerportrait. Interviews mit Autoren und Regisseuren, erfolgreiche und legendäre Fallbeispiele und eine hochkarätige Abschlussrunde sollen die Faszination für die Zuschauer deutlich machen.

Filmische Künstlerportraits bewegen sich stets zwischen Distanz und Intimität. Denn so verschieden wie Künstler, Werke, Haltung und Formsprache sind, so unterschiedlich nähern sich auch die Filmemacher den kreativen Schöpfern an. Ein gelungenes Portrait ist mehr als der Blick durchs Schlüsselloch. Es macht den Zuschauer zum Sympathisanten oder Gegner – aber immer zum intimen Betrachter. So gerät diese filmische Form häufig selbst zu Kunst und Unikat.

Donnerstag, 5. Oktober
10.00-17.30 Uhr
Museum für angewandte Kunst (MAKK)



»Marley«, Foto: Studiocanal



»Peter Handke – Bin im Wald. Kann sein, daß ich mich versp...

Dokumentarische Künstlerportraits

Corinna Belz im Interview

Filmemacherin Corinna Belz ist beim Thementag Künstlerportraits mit einer Case Study vertreten. Im Interview spricht sie über die Besonderheiten dieses Formats.

Was macht das Genre des dokumentarischen Künstlerportraits so interessant?

Bei einem Künstlerportrait steht einem eine reiche Formensprache zur Verfügung. Und es kann so viel über die Welt sagen, in der wir leben, weil Künstler in ihrem Werk die elementare Erfahrung ihrer Zeit zum Ausdruck bringen. Ganz gleich in welchem Medium, ob Malerei, Literatur, Musik oder Architektur. Spannend finde ich die Frage, wie jemand für diese Erfahrung eine Form findet.

Warum gerade Gerhard Richter und Peter Handke?

Mit Gerhard Richter und Peter Handke hatte ich mich vorher schon beschäftigt. Bei Richter begann das mit seiner Gestaltung dieses 27 Meter hohen Südfensters im Kölner Dom, was ich zuvor schon dokumentiert habe. Und bei Handke war ein



Corinna Belz,
Foto: Anna Kaduk

Ausgangspunkt meines Interesses, dass er so kontrovers diskutiert wurde. Handke ist ja jemand, der seinen Ruhm als Künstler durch sein eigenwilliges politisches Engagement gewissermaßen demoliert hat. Aber im Wesentlichen hat mich seine Literatur interessiert, und deswegen handelt der Film von seinen Texten.

Ein Künstlerportrait ist demzufolge etwas anderes als eine Künstlerbiographie?

Im Dokumentarfilm kann man ein Leben immer nur in Ausschnitten darstellen. Und dann muss man sich als Filmemacher entscheiden, welche Ausschnitte sollen das sein? Für mich sind solche Ausschnitte dann interessant, wenn sie zur Kunst führen. Den Kunstprozess selbst darzustellen, ist allerdings unglaublich schwer. Es ist ein Glück, wenn man das in Ansätzen schafft. Bei dem Film über Gerhard Richter hatte ich Glück, dass er das zugelassen hat bei der Bilderserie, die er 2009 gemalt hat. Da habe ich die Entstehung von 15 Bildern gedreht. Damit hatte ich vorher gar nicht gerechnet.

Gab es für den Film über Handke eine Darstellungsmöglichkeit, was die Entstehung seiner Kunst betrifft?

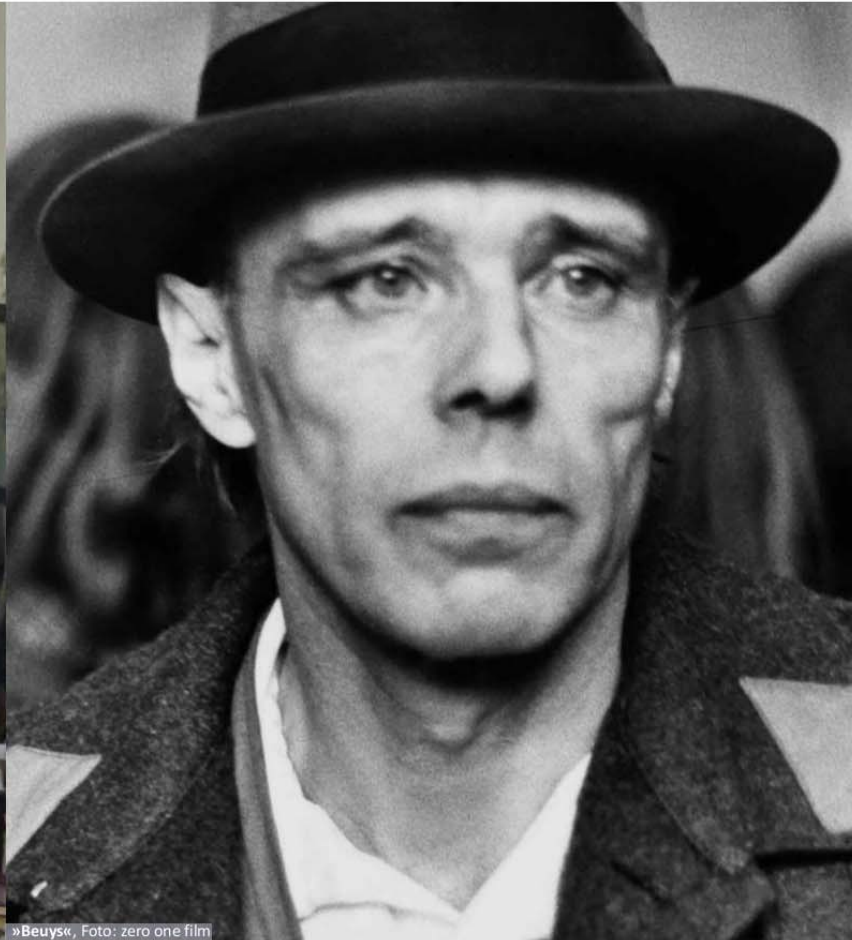
In entsprechender Weise den Schreibprozess zu zeigen, würde nicht funktionieren. Schrift ist etwas zu Abstraktes. Den Schreibprozess abzubilden, ist nicht gerade spannend. Wir haben mit Handke zwar Überarbeitungen von Texten gedreht, aber man begreift dadurch nicht, wie er schreibt oder was den Rhythmus seiner Sprache ausmacht. Das begreift man besser, wenn er die Texte selbst vorliest, nicht unter Studiobedingungen, sondern bei sich zu Hause. Im Film ist dann dazu der Text bildfüllend zu sehen. So begreift man das am besten. Wenn Handke ansonsten übers Schreiben spricht, sagt er sehr grundsätzliche Sachen. Und wenn er spricht, hört man auch, wie er spricht. Man hört ihm beim Formulieren zu, weil er nie einen Satz einfach nur so stehen lässt, sondern nach Wörtern sucht und den Satz wieder umformuliert. Deswegen haben wir das im Schnitt so drin gelassen.

Beide Filme portraieren lebende Künstler.

Es ist natürlich ein großer Unterschied, wenn man ein Portrait über einen Künstler macht, der nicht mehr lebt, wie zum Beispiel Joseph Beuys. Dann setzt man sich mit dem Archivmaterial auseinander. Wenn man aber ein Portrait über einen lebenden Künstler macht, muss man dafür eine Beziehung zu ihm aufbauen, die tragfähig ist und einiges aushalten



«ite», Foto: Piffi



»Beuys«, Foto: zero one film

kann. Man darf nicht zu schnell gekränkt sein und muss warten können und Ungewissheiten aushalten.

Bei einem Künstlerportrait gibt es ja zwei Künstler – vor und hinter der Kamera ...

Auch einem Portraitmaler sitzen Menschen ja vielleicht monatelang Modell. Da passiert doch etwas zwischen ihnen. Und daraus entsteht dann das Bild des Malers von dieser Person. Bei einem Filmportrait ist das nicht anders. Daraus entsteht dann das Bild des Filmemachers von der portraitierten Person. Natürlich kommt da auch viel von mir selbst hinein: was ich sehe und wie ich das alles wahrnehme. Man muss sich auch eine gewisse Freiheit gegenüber dem Dargestellten nehmen – das zu deuten, was man sieht, und es dann in eine bestimmte Form zu bringen. Dazu muss man dann hinterher aber auch stehen können.

Was erwarten Sie von der Tagung zum Thema »Dokumentarische Künstlerportraits«?

Ich erwarte vor allem, etwas über die Herangehensweisen der Kollegen zu erfahren. Und wie man große Künstlerportraits auf die Leinwand bringen kann. Man muss sich immer bewusst sein, das man damit einen Beitrag leistet zu einer modernen Mythenbildung. Deshalb muss man ganz nah an dem Niveau dran sein, auf dem der Künstler selbst arbeitet. Man muss dem Künstler und seiner Kunst gerecht werden und hat auch eine Verantwortung, was für ein Bild man der Öffentlichkeit überliefert.

Peter Kremski

Statement von Matthias Kremin

»Selbstportrait für die Nachwelt«



Matthias Kremin,
Foto: WDR

Joseph Beuys – der Mann mit dem Hut, der Mann mit der Anglerweste, Beuys erklärt dem toten Hasen die Kunst, Beuys pflanzt 7000 Bäume in Kassel auf der documenta, Beuys im Clinch mit dem Coyoten; Professor Beuys vor der Düsseldorfer Kunstakademie, Beuys singt im Fernsehen »Wir wollen Sonne statt Reagan«; Beuys, der Aktivist, der Grüne, der Dozent, der Künstler. Der Künstler?

Wie die Kunst entsteht bei Beuys, darüber wissen wir wenig. Die meisten nach 1960 Geborenen kennen nur die Medienfigur, den »bekanntesten deutschen Künstler des 20. Jahrhunderts«, Beuys, eine Celebrity, ein »Skandal« aus Filz und Fett, ein Abbild in Schwarz-weiß-Videos.

War es wirklich eine Putzfrau und eine Badewanne? Oder doch der SPD-Ortsverein Leverkusen-Alkenrath? Egal. Heute stehen wir vor der Hinterlassenschaft, vor Plastiken, die uns ohne den zeitgeschicht-

lichen Kontext vielleicht archaisch erscheinen – ganz sicher rätselhaft. Denn obwohl Beuys sich und seine Kunst ohne Unterlass erklärt hat, obwohl er wie ein Wasserfall reden konnte über Kunst und Kapital, erscheint er den Nachgeborenen eher als Schamane denn als politischer Künstler. Die Kunst erklärt sich nicht im Film.

Noch ein Beispiel: Gerhard Richter. Der Antipode. Der, der nichts sagt, der kaum erklärt, der Spröde. Wir begleiten ihn in seinem Atelier. Wir dürfen ihm über die Schulter schauen, dem Grübler, dem Verschlussenen. Bilder entstehen, die Jahre später immer noch das Image des Künstlers prägen. So, wie Beuys heute der Mann mit Hut und Anglerweste ist, wird »Richter, der Grübler« ein Teil des Bildes sein, das der Künstler hinterlässt.

Künstler nutzen Film und Fernsehen so, wie Schriftsteller im 19. Jahrhundert Tagebücher und Briefe als Selbstportrait hinterlassen haben. Letztes Beispiel: »Ich, Immendorff«. Der Künstler – seit Jahren schwer an ALS erkrankt – weiß, dass es eine letzte große Filmbiografie wird. Er öffnet 2006 für den WDR die Ateliertüren. Wir sehen den Betrieb, wir sehen die Assistenten, Immendorff sein Schaffen bilanzierend – wir sehen, wie der Künstler mit dem Medium Film und Fernsehen sein Nachbild schon formt. Die Kunst erklärt das nicht.

Matthias Kremin leitet den WDR-Programmbereich Kultur und Wissenschaft

Lectures

Die Lectures vereinen Events zu aktuellen Themen und Hintergründen der Film- und TV-Branche. Die Film- und Medienstiftung NRW ist Mitveranstalter bei »Der neue Speed im Film-Business«, »Beuys will be Beuys – Lust auf Kunst« sowie beim »European Series Day«. Weitere Veranstaltungen sind die »Cologne Futures« und die Werkstattgespräche.



»Liar«, Foto: ITV

Der neue Speed im Film-Business

Die Zeiträume zwischen Produktion und Auswertungsbeginn werden international kürzer. Für die beteiligten Partner ist es wichtig, zu einem frühen Zeitpunkt ins Gespräch über die Projekte zu kommen, um diese erfolgreich am Markt zu platzieren. Neue Marktplattformen für Produzenten und Verleiher unterstützen die Projektentwicklung.

Gemeinsam mit der AG Verleih lädt die Film- und Medienstiftung NRW daher zur Vorstellung einer neuen Marktplattform, die im kommenden Jahr in NRW an den Start gehen wird. Ziel ist es, dass Produzenten, Verleiher und Weltvertriebe bereits in der Produktionsphase gemeinsam an Projekten arbeiten, um diese erfolgreich am Markt zu platzieren.

Die Keynote zu aktuellen Entwicklungen des Marktes hält Yohann Comte (Charades, Vice President ADEF). An der anschließenden Talkrunde nehmen Torsten Frehse (Neue Visionen, Vorstand AG Verleih), Fabian Massah (Endorphine Production »Man on the Bridge«), Björn Hoffmann (Pandora Filmverleih) und Yohann Comte teil.

Mittwoch, 4. Oktober
12.00-14.00 Uhr im Museum für angewandte Kunst (MAKK)

Eine Veranstaltung der AG Verleih, Film- und Medienstiftung NRW und des Film Festival Cologne

European Series Day

Nach der gelungenen Premiere im vergangenen Jahr wird der European Series Day sich erneut mit den aktuellen Trends und Entwicklungen im Seriengeschäft beschäftigen. Dabei diskutieren Produzenten, Autoren und Dramaturgen über innovative Serienformate und Auswertungsmöglichkeiten.

Etablierte, internationale Serienmacher werden ebenso von ihren Projekten berichten wie junge Nachwuchstalente, die auf neue Plattformen bauen und die Herausforderungen vertiefen, die der sich verändernde Markt mit sich bringt.

Mit dabei sind unter anderem Pascal Breton, Federation Entertainment, Paris (St. Tropez, Marseille), Nicola Lusuardi, Script Consultant & Writer, Rom (The Young Pope, Gomorrah) sowie Harry und Jack Williams, Two Brother Pictures, London (The Missing, One of Us). Im Anschluss laden die Veranstalter zu einem Get Together und zum Screening der neuen ITV-Serie »Liar« ein.

Montag, 2. Oktober
15.00-19.30 Uhr im Filmforum

Der European Series Day ist eine Veranstaltung des Film Festival Cologne, dem Creative Europe Desk NRW und der ifs internationale filmschule köln in Kooperation mit der Film- und Medienstiftung NRW.

MIT DER STIMME VON WIGALD BONING

DER KLEINE VAMPIR

AB 26. OKTOBER IM KINO

DERKLEINEVAMPIR-FILM.DE

NACH DEN GLEICHNAMIGEN ROMANEN VON ANGELA SOMMER-BODENBURG

ULTRA VISTA THEATRALE ANSA
FLIX & STUFF
COMET
FILM FONDUS
nonmedia
TODAY'S FILM
FF+
Film und Medien Stiftung NRW
TELMA
CMG
universum film

10 Filme

Made in NRW

Die Filme, die in der Reihe »Made in NRW« laufen, sind in NRW gedreht, von NRW-Produzenten realisiert oder aber von NRW-Regisseuren inszeniert worden. Alle Filme liefen bereits auf nationalen und internationalen Festivals und sind nun in Köln zu sehen.

»Fühlen Sie sich manchmal ausgebrannt und leer?«

Regie: Lola Randl
Produktion: COIN Film

Luisa ist zerrissen: Job, Ehemann, Geliebter, beste Freundin – sie hat genug Stress für zwei. Kein Wunder, dass eines Morgens eine Doppelgängerin auftaucht. Jetzt muss Luisa nur noch herausfinden, ob das eine existenzielle Krise ist – oder eine Chance, all ihre Bedürfnisse auszuleben.

»Los Perros«

Regie: Marcela Said
Produktion: augenschein Filmproduktion

Mariana lebt ein Leben voller Privilegien. Die 42-jährige Chilenin verbringt ihre Zeit mit Reitstunden, Shoppen und ab und an setzt sie Unterschriften unter Verträge, die ihr ihr Vater hinhält. Ihr Leben nimmt allerdings eine Wendung, als sie erfährt, dass ihr Reitlehrer angeklagt ist, unter Pinochet an Verbrechen gegen Oppositionelle beteiligt gewesen zu sein. Fasziniert versucht sie herauszufinden, was an den Anschuldigungen dran ist – und findet mehr heraus, als ihr lieb sein kann.

»Wenn Gott schläft«

Regie: Till Schauder
Produktion: Sara Nodjoumi und Till Schauder

Was macht es mit einem selbst und den Menschen um einen herum, wenn ein Kopfgeld auf einen ausgesetzt ist? 2012 wurde eine Todes-Fatwa gegen den iranischen Sänger und Songwriter Shahin Najafi erlassen, weil er in einem Song einen von den Schiiten verehrten Imam verunglimpft haben soll. 100.000 Dollar winken demjenigen, der den Musiker umbringt.

»Nothingwood«

Regie: Sonia Kronlund
Produktion: Made in Germany

Jeder kennt Hollywood und Bollywood – aber was ist Nothingwood? So bezeichnet die französische Regisseurin Sonia Kronlund die Fließband-Filmproduktion des Afghanen Salim Shaheen. Weit über hundert Spielfilme hat er schon in seinem Heimatland gedreht – für westliche Augen eher bizarre Werke zwischen B-Movie-Action und Bollywood-Kitsch. So rührend sein Enthusiasmus ist, er ist auch lebensgefährlich in einem Land, in dem die Taliban wenig übrig haben für dekadente Vergnügungen wie Kino. Doch Shaheen bleibt unbeirrt.

»Jetzt.Nicht.«

Regie: Julia Keller
Produktion: Heimatfilm

Was treibt Walter an? Wer ist der Mittvierziger Marketing-Stratege, der sein Leben nach dem Job taktet bis er überraschend »freigestellt« wird? Auch er selbst scheint sich nicht sicher und lässt sich, plötzlich mit der eigenen Austauschbarkeit konfrontiert, auf eine Irrfahrt durch die Nacht und bizarre Begegnungen ein.

»Werner Nekes – Das Leben zwischen den Bildern«

Regie: Ulrike Pfeiffer
Produktion: Tag/Traum

Der Anfang des Jahres verstorbene Filmemacher und Sammler Werner Nekes war eine zentrale Figur im bundesdeutschen Kunstschaffen des letzten halben Jahrhunderts. Mit seinen Experimentalfilmen erweiterte er die Filmsprache nachhaltig, er war ein früher Förderer von Helge Schneider und Christoph Schlingensiefel und seine Sammlung mit optischen Vorläufern der Filmtechnik hat Weltgeltung.

»Out of Control«

Regie: Axel Sand
Produktion: Hands on Producers

Die chinesische Action- und Martial-Arts-Darstellerin Lucy Lin besucht die Filmfestspiele Berlin. Dort trifft sie ausgerechnet auf ihren Ex-Verlobten, den Interpol-Agenten Tom Young. Young ist dem skrupellosen Cyber-Kriminellen Kayser auf der Spur, der mit Hilfe eines Softwarevirus 30 Stretchlimousinen unter seine Kontrolle bringt. Darunter auch der Wagen, in dem Lucy mit ihrem Manager sitzt. Eine wilde Jagd durch ganz Deutschland beginnt.

»Tokio Hotel – Hinter die Welt«

Regie: Oliver Schwabe
Produktion: Bildersturm

Sie werden bestaunt, belächelt, gehasst und verehrt... Der Erfolg von Tokio Hotel ist gigantisch. Mit Anfang Zwanzig fliehen die Zwillinge Bill und Tom Kaulitz – reich und berühmt – nach Los Angeles und lassen Tausende von begeisterten Fans hinter sich. Der Film taucht ein in das Leben der Band, begleitet Bill und Tom durch einsame Wüsten Kaliforniens und Gustav und Georg an die Ufer der Elbe.

»Ultraslan«

Regie: Ümit Uludag
Produktion: Corso Film

Ihre bedingungslose Liebe gilt Galatasaray Istanbul, und ihr ganzes Leben ist dem Verein gewidmet: ULTRASLAN ist eine der größten Fan-Gruppierungen im internationalen Fußball und weit mehr als ein reiner Fanclub. Ein ULTRASLAN zu sein ist eine Lebenseinstellung.

»3/4«

Regie: Ilian Metev
Produktion: Sutor Kolonko

Mila träumt von einem Leben als Pianistin und bereitet sich auf ein Vorspielen im Ausland vor. Ihr Bruder Niki versteckt seine Angst vor ihrem Abschied hinter drolligen Albernheiten. Und ihr Vater hat selbst zu viel um die Ohren, um sich wirklich mit seiner Familie zu beschäftigen.



»Fühlen Sie sich manchmal ausgebrannt und leer?«, Foto: Farbfilm



»Ultraslan«, Foto: Corso Film



»Tokio Hotel - Hinter die Welt«, Foto: Bildersturm



»Nothingwood«, Foto: Made in Germany



»Werner Nekes – Das Leben zwischen den Bildern«, Foto: Tag/Traum

Der Herbst ist da – und mit ihm zahlreiche Festivals und Events mit, von und über Film in ganz NRW. Das Magazin präsentiert die Festivals und ihre Macherinnen und Macher. Vorhang auf für diesen Filmherbst NRW, der schon mit dem Film Festival Cologne voll durchstartet.



»Ayni – My second Eye«, Foto: KHM

Filmherbst NRW

Fantasy-Filmfest

Das Fantasy-Filmfest tourt durch Deutschland. Bereits zum 31. Mal findet es in diesem Herbst in sieben Großstädten, darunter Köln, statt. Bei Genre-Liebhabern hat es sich längst als Seismograf für interessante Neuentdeckungen und Geheimtipps bewährt. Hier feierten Filme wie »Pulp Fiction«, »Das Schweigen der Lämmer« oder »Final Destination« ihre Deutschland- oder Weltpremieren. Dieses Jahr werden an elf Tagen über 50 Spiel- und zehn Kurzfilme projiziert, die aber längst nicht mehr alle nur dem Horrorbereich zuzurechnen sind. Vielmehr möchte das Festival »fantastisch« als Qualitätsmerkmal verstanden wissen und zeigt deswegen auch spannende Thriller-Stoffe, Science-Fiction oder schräge cineastische Arthouse-Perlen. Das Publikum kann über die Vergabe des »Fresh Blood Awards« für das beste Debüt oder den höchstens zweiten Film eines Regisseurs oder einer Filmemacherin entscheiden und vergibt seit 2016 auch einen Preis an den besten Kurzfilm.

21.9.-1.10., Köln
> www.fantasyfilmfest.com



Rainer Stefan,
Fantasy-Filmfest

» Mit dem Fantasy-Filmfest in ein Premium Kino? Ja, die Besucherzahlen in der Astor Film Lounge in Köln haben es gezeigt. Genre-Film-Fans lieben Qualität. «

Afrika Film Festival Köln

Seit 1992 hat FilmInitiativ in Köln mehr als 750 Filme aus 40 Ländern Afrikas präsentiert und 170 Filmschaffende zu Diskussionen mit dem Publikum eingeladen. Bei der Jubiläumsausgabe werden in Anwesenheit von 30 internationalen Gästen 80 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus 25 Ländern Afrikas vorgestellt. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden Filme und eine Ausstellung zum Thema »Landgrabbing & Migration«. Darüber hinaus sind neue Filme gegen Homophobie aus Tunesien und Südafrika zu sehen, dokumentarische Doppel-Features aus dem Kongo und Mosambik, ein Musikfilm aus Réunion, aktuelle Produktionen aus Marokko, Algerien, Mali und Benin sowie Filme aus der Diaspora wie »Afro.Deutschland«. Es gibt zwei Schulführungen, drei Kurzfilmnächte und eine Fotoausstellung über avantgardistische Kinoarchitektur in Angola. Das 25-jährige Bestehen des Festivals wird auch mit Live-Musik gefeiert. Zum Abschluss gibt es ein Jubiläumskonzert mit den »Kasai Allstars« aus Kinshasa. Die Band tritt auch im Film »Félicité« auf, den Regisseur Alain Gomis in Köln vorstellt.

21.9.-1.10., Köln
> www.filme-aus-afrika.de



Christa Aretz,
Afrika Film Festival

» In 25 Jahren hat sich das Kölner Afrika Film Festival von einer Insider-Veranstaltung zu einem gut besuchten Publikumsfestival entwickelt. Es bietet die hierzulande umfassendste Präsentation des aktuellen afrikanischen Filmschaffens. «

Filmfestival Münster

Erstmals seit 2003 findet das Filmfestival Münster wieder im Schlosstheater in Münster statt. Aus 800 eingereichten kurzen und langen Filmen haben die Veranstalter die Wettbewerbe und die Nebenreihen mit spannenden Neuentdeckungen bestückt. Als Eröffnungsfilm ist »Sommerhäuser« von Sonja Maria Kröner zu sehen, der auf dem Filmfest München zweifach prämiert wurde. Zusammen mit sieben weiteren Filmen konkurriert er im Europäischen Spielfilmwettbewerb um den Preis für die beste Regie. 33 Werke aus Deutschland, Österreich und der Schweiz treten im Kurzfilmwettbewerb gegeneinander an. Auch in der Sektion »Westfalen Connection« wird ein Preis vergeben – gewählt vom Publikum und für den besten Film aus der Region. Einen Blick ins aktuelle Filmschaffen jenseits der Landesgrenze wirft die Programmreihe »Focus NL«, und in der Sektion »Nightwatch« kommen Genrefans bei Filmen wie »Raw« oder »Verónica« auf ihre Kosten.

4.-8.10. Münster
> www.filmfestival-muenster.de



Carsten Happe,
Filmfestival Münster

» Die fünf Festival-tage in Münster bieten eine Plattform für ambitionierte, unterhaltsame und engagierte Filmkunst aus der Region, aus Deutschland und ganz Europa. Vor allem dem Filmmachwuchs wird eine besondere Aufmerksamkeit zuteil. «



»Wulu«, Foto: Afrika Film Festival

Dortmunder Kurzfilmfestival XXS

In der Kürze liegt die Würze: Beim Dortmunder Kurzfilmfestival XXS sind nur Filme zugelassen, die eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten. In drei verschiedenen Programmblöcken werden an einem Tag insgesamt 28 Filme gezeigt. Im Operntreff laufen zunächst neun Corporate Filme, die als Werbefilme ihre Botschaften knackig auf den Punkt bringen. Im Anschluss werden vier Filme im Studentenwettbewerb gezeigt. Die Arbeiten entstanden an der Hochschule OWL, der FH Dortmund und dem TMK Albert-Magnus-Gymnasium Köln. Der internationale Kurzfilmwettbewerb startet schließlich am Abend im Großen Haus der Oper Dortmund. Die 15 Filme mit einer Laufzeit zwischen zwei und 19 Minuten kommen von FilmemacherInnen aus Deutschland, Spanien, Frankreich, Belgien und Tschechien. Sie konkurrieren um die Jury- und Publikumspreise, die direkt im Anschluss an das Screening zusammen mit den Preisen für die Corporate- und Studentenfilme verliehen werden.

7.10., Dortmund
> www.xxs-filmfestival.de



Melissa Tielech,
Dortmunder
Kurzfilmfestival XXS

» Kurze Filme - große Gefühle! Aus über 500 Filmen eine Auswahl zu treffen, ist eine Herausforderung. Aber XXS 2017 überzeugt wieder durch Internationalität, Aktualität sowie den Mix vom Animationsfilm über den kurzen Lacher bis hin zum Drama. «

Fimplus

Das weltweit einzige Festival für Filmschnitt und Montagekunst Filmplus präsentiert Mitte Oktober zum 17. Mal herausragende Editorenleistungen im Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilm. Der »Filmstiftung NRW Schnitt Preis Spielfilm« wurde von der Film- und Medienstiftung NRW mit 7.500 Euro dotiert, in gleicher Höhe ist auch ein »Bild-Kunst Schnitt Preis Dokumentarfilm« ausgelobt. In der Sektion Kurzfilm sind weitere fünf Montagearbeiten aus dem deutschsprachigen Raum für den Förderpreis Schnitt in Höhe von 2.500 Euro nominiert. Alle EditorInnen sind zum Filmgespräch mit Jury und Publikum anwesend. Neben den 15 Wettbewerbs-Screenings und den Praxis-Paneln des Themenschwerpunkts ist vor allem die Hommage-Reihe ein Festival-Highlight: Diesjährige Ehrenpreisträgerin ist Editorin Inge Schneider, die vor allem im Dokumentarfilm zahlreiche moderne Klassiker montiert hat. Internationales Flair verbreitet der Gastlandabend, der 2017 Schweden in den Mittelpunkt stellt: Fredrik Morheden präsentiert den von ihm montierten Film »Ein Mann namens Ove« .

13.-16.10., Köln
> www.filmplus.de



Kyra Scheurer, Filmplus

» Das gesamte Team von Filmplus freut sich auf ein 'Schnitt-Fest' voller neuer Akzente, Anregungen und Einblicke in die Arbeit der Editorinnen und Editoren – und natürlich auf volle Kinosäle und ein interessantes Publikum mit vielen Fragen. «

Filmfest homochrom

Als eines der jüngsten schwul-lesbisch-bi-trans*-intersexuell-queeren Filmfestivals Deutschlands hat sich das Filmfest homochrom mittlerweile schon zum zweitgrößten seiner Art in Deutschland gemauert. In seiner siebten Auflage, die traditionell sowohl in Köln als auch in Dortmund gezeigt wird, setzt das Filmfest homochrom einen stillen Fokus auf Held*innen. In zahlreichen der um die Publikumspreise »Chromie« konkurrierenden Wettbewerbsfilme stehen Menschen im Vordergrund, die gegen Ungleichheiten, um ihr Leben oder für die Liebe kämpfen, die sich selbst überwunden haben oder einfach nur Held*innen des Alltags sind. Das Filmfest wird u.a. von der Film- und Medienstiftung NRW, der Stadt Köln, der Stadt Dortmund und den Ministerien für Kultur und Wissenschaft sowie Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt. Zu den Deutschland- und NRW-Premieren werden auch zahlreiche Gäste anwesend sein.

17.-22.10, Köln / 24.-29.10., Dortmund
> www.homochrom.de



Martin Wolkner,
Filmfest homochrom

» Das zweitgrößte LSBT-Filmfest Deutschlands zeigt 2017 vielfältige queere Vorbilder: AIDS-Aktivist*innen, eine Trans*-Feuerwehrfrau, lesbische

Astrophysikerinnen und schwule Fußballer. «



»Einschlafgeschichten«, Foto: doxs!

Duisburger Filmwoche doxs!

Bereits zum 41. Mal findet im Filmforum am Dellplatz die Duisburger Filmwoche statt, ein Festival, das sich dem deutschen Dokumentarfilm und seinen Mischformen verschrieben hat. Einzigartig sind die Diskussionen mit den FilmemacherInnen im Anschluss an die Filmvorführungen, die auf eine Stunde angesetzt sind und oftmals hitzig ausfallen. In Anlehnung an die Bundestagswahl in diesem Jahr steht die Duisburger Filmwoche unter dem treffenden Motto »Mittel der Wahl«. Damit sind hier aber auch die filmischen (Stil-) Mittel gemeint, denen sich die RegisseurInnen bedienen und die stets bewusste künstlerische Entscheidungen sind. Da der Wettbewerb auch für österreichische und Schweizer Produktionen offen ist, vergibt das Festival seit den 1990er Jahren in Kooperation mit den beiden europäischen Fernsehsendern den ARTE- und 3sat-Dokumentarfilmpreis. Darüber hinaus werden Nachwuchs-, Förder- und Publikumspreise ausgelobt.

6.-12.11., Duisburg
> www.duisburger-filmwoche.de



Werner Ružička,
Duisburger Filmwoche

» In Duisburg wird diskutiert. Darüber, dass Bilder nicht alternativlos sind, sondern Entscheidungen. Filme und die Gespräche über sie sind unsere Mittel

der Wahl, sich der Wirklichkeit anzunähern. <<



Gudrun Sommer, doxs!

» doxs! zeigt Dokumentarfilme für ein junges und neugieriges Publikum, das der Welt auf den Zahn fühlen will. Den Blick schärfen und das eigene Bild auf

den Prüfstand stellen: Das ist Kino. Keine Echokammer, sondern ein Raum für Resonanz. <<

Filmfest Düsseldorf

Das studentisch organisierte Filmfest Düsseldorf feiert in diesem Jahr das 15. Bestehen. Das unter den zahlreichen Besuchern vor allem wegen der warmen und herzlichen Atmosphäre geschätzte Filmfest konnte in den vergangenen Jahren auch qualitativ neue Maßstäbe setzen. Mit über 750 Einsendungen aus vier Kontinenten ist das Newcomer-Fest neben der großen Zahl deutscher FilmemacherInnen und FilmhochschulabsolventInnen auch international gefragt. In zwei Wettbewerben, den Zuschauer- und Jurypreisen, werden die besten Kurzfilme bis 30 Minuten prämiert. Besonders bei der Auswahl der Fachjury beweisen die Studierenden der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf jährlich mit einer gekonnten Mischung aus Nachwuchstalenten, Filmwissenschaftlern und erfahrenen Branchenkennern ein gutes Händchen. In diesem Jahr ist die Jury u.a. mit dem hollywooderfahrenen Filmeditor Alexander Berner und der Nachwuchsschauspielerinnen Mercedes Müller bestens vertreten.

15.-17.11., Düsseldorf
> www.filmfest-duesseldorf.de



Christina Sandmeyer &
Robin Laumeyer,
Filmfest Düsseldorf

» Das Programm des Filmfest Düsseldorf bildet einen bunten Querschnitt aus internationalen Newcomer-Produktionen des Kurzfilm-

segments. Als medienkulturwissenschaftliches Institut bereiten wir jungen FilmemacherInnen in vollen Hörsälen eine pulsierende Bühne an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft. <<



»Sommerhäuser«, Foto: Prokino Filmverleih

blicke – Filmfestival des Ruhrgebiets

Sein 25. Festival feiert blicke mit vertrauten FilmemacherInnen, aber auch mit vielen, die zum ersten Mal dabei sind, mit bewährten und neuen Kooperationspartnern. Es gibt einige Blicke zurück, aber vor allem solche nach vorn. Der avantgardistische Experimentalfilmer und große Sammler kinematografischer Objekte Werner Nekes (1944-2017) war 2003 Gast des blicke-Programms »Autobiografische Werkchau«. Auf ihn blickt der Dokumentarfilm »Werner Nekes – Das Leben zwischen den Bildern« von Ulrike Pfeiffer zurück. Visionär hingegen ist die begehbare Rauminstallation des Dortmunder Medienlabors kiU, die Bilder, Texte und Klänge über und aus Leinwänden stürzen lässt. Hinzu kommt ein experimentelles Programm für Kindergärten, zu dem blicke in diesem Jahr gemeinsam mit dem Deutschen Filminstitut in Frankfurt einlädt. Auch beim Dialog zwischen dänischen und deutschen Kurzfilmen garantiert das Festival spannende Einblicke und neue Perspektiven.

15.-19.11., Bochum
> www.blicke.org



Gabi Hinderberger,
blicke – Filmfestival des
Ruhrgebiets

» blicke filmfestival des ruhrgebiets. Zum 25. Mal nach vorne blicken, das Ziel fest im Blick, Tatsachen ins Auge und über den Tellerrand blicken. «

Cinepänz

Zum 28. Mal wird das Kinderfilmfest Cinepänz vom jfc (Jugendfilmclub) Medienzentrum in Kölner Kinos veranstaltet. Die Macher legen dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Medienpädagogik, da Medien sowohl informieren und faszinieren als auch manipulieren. Im digitalen Zeitalter sei es deswegen umso wichtiger, Medien einerseits kritisch wahrzunehmen, andererseits auch kreativ zu nutzen. Cinepänz versteht sich als medienkulturelles Ereignis für Kölner Kinder, bei dem diese an kulturell wertvolle Kinderfilme herangeführt werden sollen. Eine aktive Beteiligung der Kinder ist in der Jury, in der Festivalredaktion, in den Workshops, bei Spielaktionen und bei Gesprächen mit den FilmemacherInnen möglich. In einer Reihe mit sechs Spielfilmen wird den Lebensbedingungen von Kindern und Erwachsenen aus Ländern nachgegangen, aus denen viele Menschen flüchten. In Kooperation mit den Kinos wird Flüchtlingskindern angeboten, Kinderfilme kostenlos anzusehen.

18.-26.11., Köln
> www.cinepaenz.de



Joachim Steinigeweg,
Cinepänz

» Auch Kinder haben einen Anspruch auf hochwertige Kinokultur. Das öffnet ihnen die Köpfe. «

Kinofest Lünen

Das Kinofest Lünen versteht sich als Fest für deutsche Filme. An den vier Veranstaltungstagen werden jeweils rund 50 kurze und lange, dokumentarische sowie fiktionale Filme gezeigt. Zum bereits 28. Mal werden 2017 in der Lünener Cineworld spannende, humorvolle und auf jeden Fall berührende Filme aus Deutschland, Österreich und der Schweiz präsentiert. Der langjährige Festivalleiter Michael Wiedemann hat sich in diesem Jahr für neue programmliche Impulse als stellvertretenden Kinofestleiter Sven Ilgner mit an Bord geholt. Unter dem Namen »Kinofest Plus« finden Schülervorstellungen statt, die 2016 mehr als 3000 Schüler in die Filmsäle lockten, und in diesem Jahr erweitert werden sollen. Wegen der guten Resonanz aus den Vorjahren sollen auch die Filmvorführungen für die Insassen der JVA Werl und die Vorführungen für in Lünen lebende Flüchtlinge ausgebaut werden.

23.-26.11, Lünen
> www.kinofest-luene.de



Michael Wiedemann,
Kinofest Lünen

» Der neue stellvertretende Kinofestleiter Sven Ilgner und ich haben aus einer Riesenumenge deutschsprachiger Spiel- und Dokumentarfilme die

spannendsten und meist berührenden Filme für das 28. Kinofest Lünen ausgewählt. «

KFFK/Kurzfilmfestival Köln

Als Forum für den unabhängigen Kurzfilm verfolgt das KFFK/Kurzfilmfestival Köln aktuelle Tendenzen des ästhetischen und narrativen Schaffens junger Talente sowie freier FilmemacherInnen und versteht sich als Präsentations- und Diskussionsplattform für junge wie etablierte FilmemacherInnen, ein debattierfreudiges Publikum und BranchenvertreterInnen. Über 100 Filme werden auch dieses Jahr wieder zu sehen sein, u.a. in einem Deutschen Wettbewerb und einem »Kölner Fenster«. Die Sektion »New Aesthetic« betrachtet das Feld zwischen Kurzfilm und digitaler Kunst und bietet dieses Jahr u. a. mit dem Programm »Ghosts in the Machine« Filme über Spiritualität und digitale Technologie. Das Programm »Best of Festivals« zeigt internationale Festivalgewinner. Daneben präsentiert das KFFK Kurzfilme für Kinder und eine Ausstellung mit Virtual-Reality-Arbeiten internationaler KünstlerInnen.

15.-19.11., Köln
> www.kffk.de



Johannes Duncker,
Kurzfilmfestival, Köln

» Das KFFK/Kurzfilmfestival Köln zeigt das breite Spektrum des Kurzfilms – von international prämierten Filmen über studentische Produktionen bis zu

experimentellen Arbeiten und Filmen für Virtual Reality. «

Kinderkinofest

Zum 32. Mal sind eine Woche lang in fünf Düsseldorfer Kinos aktuelle Produktionen aus dem In- und Ausland zu sehen, die nah dran sind an der Lebenswelt des vier- bis zwölfjährigen Publikums. Das diesjährige Motto lautet »Von Heldinnen und Typen«, weil man sich 2017 dezidiert mit Geschlechterklischees auseinandersetzen möchte. Deswegen gibt es auch zum ersten Mal ein Themenprogramm, in dem es um die Frage geht, ob Actionhelden immer Muskelprotze und Prinzessinnen nur hübsches Beiwerk sein müssen. Das Mitdenken, Mitmachen und Mitgestalten geht dabei sogar über Gespräche mit den FilmemacherInnen hinaus – mit Filmdrehn, Bastelaktionen und Schnitzeljagden.

16.-22.11., Düsseldorf
> www.kinderkinofest.de



Franziska Ferdinand,
Kinderkinofest

» KinderKinoFest Düsseldorf heißt ‚schauen, staunen und mitmachen‘. Mit aktuellen Kinderfilmen und dem Begleitprogramm möchten wir Film-

bildung erlebbar machen. Und Freude am Kino spürbar. «

Kinderfilmstage Ruhrgebiet

Die Kinosäle gehören in Kinderhände – frei nach diesem Motto stehen in diesem Jahr bereits die 34. Kinderfilmstage im Ruhrgebiet an. Sechs Kinos in Oberhausen, Essen und Mülheim verwandeln sich für eine ganze Woche zu einem kulturellen Abenteuerfeld für junge Filmliebhaber. 16 Filme voller Spannung, Humor und Überraschungen sollen die Kinderaugen zum Leuchten bringen. Wendy entführt Pferdefreunde zu einem Abenteuer auf den Reiterhof, während kluge Köpfe gemeinsam mit Conni das Geheimnis des T-Rex lösen. Doch im Vordergrund des Filmfestivals stehen nicht nur Spaß und Unterhaltung, sondern auch die Vermittlung von gesellschaftlichen Themen. Der Dokumentarfilm »Nicht ohne uns« bringt pädagogisch wertvolle Inhalte näher. Am Ende werden in der Essener Lichtburg dann EMMI und EMO für die beste deutsche Produktion bzw. die beste schauspielerische Leistung vergeben.

8.-15.10., Essen/Mülheim/Oberhausen
> www.kinderfilmstage-ruhr.de



Ralph Caspers, Pate
der Kinderfilmstage
Ruhrgebiet

» Danke dafür, dass ihr immer wieder zeigt: Kinderfilme sind keine Filme, die erst erwachsen werden müssen. «

Tüpisch Türkisch

Bereits seit 2006 präsentiert die Filmreihe »Tüpisch türkisch« in Köln die neuesten Arbeiten des türkischen und deutsch-türkischen Kinos. Stilistisch sind hier keine Grenzen gesetzt: Von Klassikern der Yesilçam-Ära bis hin zum Turxploitation-Trash hatte alles schon seinen Platz im Festivalprogramm. In den vergangenen Jahren konnte man bei »Tüpisch Türkisch« auch das Aufblühen des türkischen Arthouse-Kinos miterleben. Doch in den letzten Monaten sind die Umstände für Kulturschaffende in der Türkei zunehmend schwieriger geworden. Auch aus diesem Grund ist es wichtig, dass türkischen FilmemacherInnen hier eine Plattform geboten wird und unabhängige und kritische Perspektiven des türkischen Kinos ein Forum finden. Zu regen Diskussionen über die gezeigten Filme regen die Publikumsdiskussionen mit den geladenen Gästen an.

23.-26.11., Köln
> www.tuepisch-tuerkisch.de



Amin Farzanefar,
Tüpisch Türkisch

» Tüpisch Türkisch präsentiert Türki-sches jenseits des Erwartbaren und Mainstreamigen: Trash, Kunst, Underground. «



Kinderkinofest: »Auf Augenhöhe«, Foto: Tobis

Kinoprogrammpreis NRW

Mit ihren Kinoprogrammpreisen ehrt die Film- und Medienstiftung NRW Kinobetreiber, die auf ihren Leinwänden ein herausragendes Programm mit deutschen und europäischen Filmen sowie Produktionen für Kinder und Jugendliche zeigen.

14. 11., Köln
> www.filmkongress.com

Verleihung Herbert Strate-Preis

Die mit 20.000 Euro dotierte Auszeichnung ehrt Menschen, die dem Beispiel Herbert Strates, dem langjährigen Präsident der FFA und des Hauptverbands deutscher Filmtheater, folgen und sich um den deutschen Film verdient gemacht haben.

14.11., Köln
> www.filmkongress.com

Film- und Kinokongress NRW

Der Filmkongress NRW bietet Branchenmitgliedern aus Filmvertrieb und -produktion sowie dem Filmnachwuchs eine Plattform zum inhaltlichen Austausch. Veranstalter ist die Film- und Medienstiftung NRW in Kooperation mit dem Creative Europe Desk NRW.

14.11., Köln
> www.filmkongress.com

Verleihung Deutscher Kurzfilmpreis

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) vergibt jährlich den Deutschen Kurzfilmpreis auf Vorschlag der Jurys Deutscher Kurzfilmpreis (Spielfilm) und Deutscher Kurzfilmpreis (Animationsfilm, Experimentalfilm, Dokumentarfilm, Sonderpreis).

23.11., Köln
> www.deutscher-kurzfilmpreis.de

Interview mit Laura Schmidt

5 Jahre Wim Wenders Stiftung

Bereits zum vierten Mal vergibt die Film- und Medienstiftung NRW in Zusammenarbeit mit der Wim Wenders Stiftung das Wim Wenders Stipendium. Das Magazin sprach mit Laura Schmidt, Geschäftsführerin der Wim Wenders Stiftung, über das Stipendium und die Arbeit der Stiftung, die in diesem Jahr ihr fünfjähriges Bestehen feiert.



Laura Schmidt,
Foto: Mike Driessen

Wo liegen die künftigen Schwerpunkte in der Arbeit der Wim Wenders Stiftung?

Vor und hinter uns liegen Jahre konzentrierter Arbeit. Ein Lebenswerk zu sichern ist auch eine Lebensaufgabe. Ein großer Teil unserer Arbeit ist damit sehr nach innen gerichtet. Aber die Türen öffnen sich Stück für Stück. Wir arbeiten momentan an der Restaurierung des Filmklassikers »Der Himmel über Berlin«, der im Oktober 30 Jahre alt wird. Außerdem wird im Oktober ein wichtiger Teil von Wim Wenders' photographischem Werk in Form eines Buches und einer Ausstellung veröffentlicht – seine Polaroids. Wir sind in die komplexe Erarbeitung einer Werksystematik eingetaucht und haben die Konzeption einer digitalen Masterclass begonnen, die ortsunabhängig einen Einblick in Wenders' Arbeit als Filmmacher gewähren soll. Die Veröffentlichung eines Werkes ist immer auch die Demokratisierung von Wissen. Und das wird letztlich die Eigenbewegung des Werkes von Wim Wenders auf lange Sicht ermöglichen – ganz im Einklang mit unserem Stiftungsmodell, das auf Unendlichkeit angelegt ist.

Die Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein zentrales Thema der Wim Wenders Stiftung. Welche weiteren Aktivitäten unternimmt die Stiftung in dieser Richtung?

Seit Stiftungsgründung öffnen wir mit zunehmender Sicherheit und Aufarbeitung das Wenders-Werk für die Öffentlichkeit. Die akademische Vernetzung liegt uns dabei genauso am Herzen wie Bildungs- und Kulturarbeit. Wir sind mit Schulen, Universitäten und anderen Institutionen international in Kontakt. Zusammen mit dem Filmmuseum Düsseldorf haben wir 2015 ein pädagogisches Programm entwickelt. Im Februar dieses Jahres habe ich einen Vortrag zu den multimedialen Wenders-Räumen im Rahmen der Konferenz »Change is Possible and Necessary: New Perspectives on Wim Wenders as Filmmaker and Visual Critic« and der Richmond University in Virginia gehalten. Dort kamen Lehrende, Vertreter*innen des akademischen Nachwuchses und



»The Story of Berlin« ist der erste Film des Wim Wenders Stipendiaten Erik Schmitt, der im Sommer mit Förderung der Filmstiftung NRW realisiert wurde. Foto: ZDF/Janine Marold Photography

Filmmacher*innen aus Japan, Australien, Kanada, den USA und aus Deutschland zusammen, um das Wenders-Werk zu diskutieren. Unsere Stiftungsarbeit bereichert Projekte wie diese mit neuen Impulsen. Dabei rückt auch der noch sehr junge Nachwuchs in den Fokus. Gerade haben wir die Förderung des Projektes »Open Studios // Open Minds« der Jungen Filmwerkstatt zugesagt, bei dem eine zukünftige Generation von Filmmachern schon vor Beendigung der Schule in der Produktion von Künstlerfilmen angeleitet wird.

Wie beurteilen Sie die Stellung der Wim Wenders Stiftung mit Blick auf die Film- Kunst- und Kulturstadt Düsseldorf?

Mit der Überblicks-Ausstellung von Wim Wenders' photographischen Arbeiten im Kunstpalast 2015 und der parallel vom Filmmuseum Düsseldorf veranstalteten Filmretrospektive ist die Wim Wenders Stiftung in Düsseldorf angekommen. Die Stiftung strahlt von hier aus in die Welt und hat sich regional, überregional und international als Institution und Kooperationspartner etabliert. Wir freuen uns, in unmittelbarer Nähe der Filmwerkstatt und von Philara in Düsseldorf-Flingern einen Wirkungsort gefunden zu haben und sind mit verschiedenen Düsseldorfer Institutionen für Projekte im Austausch. Dabei schauen wir natürlich immer auch über den lokalen Tellerrand – spannende Partner finden sich auch in Köln, in NRW überhaupt. Letztlich bestimmen die Inhalte unsere Arbeit.

Das Stipendium ist untrennbar mit Wim Wenders verbunden. Wie schlägt sich die Arbeit mit und für den filmischen Nachwuchs außerdem in seinem Wirken nieder?

Nachwuchsförderung und -arbeit ist ein wichtiger Bestandteil in der Auseinandersetzung mit Film als Zeitzeuge und als Erinnerungsmedium. Es geht um Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch, darum, junge Filmmacher zu unterstützen und ihnen auch ein weltweites Netzwerk von langjährigen Wenders-Partnern zu öffnen. Wenders kommt im Rahmen seiner internationalen Lehrtätigkeiten immer wieder mit Nachwuchsfilmmacher*innen zusammen. Als Professor für Film an der Hamburger Hochschule für bildende Kunst (HfbK) hat Wenders

in den vergangenen 15 Jahren die nachwachsenden Regiegenerationen mit ausgebildet. Student*innen und jungen Filmmacher*innen ermöglicht er außerdem Einblicke in die Arbeit an seinen Filmprojekten.

Was macht das Wim Wenders Stipendium so einzigartig?

Als sich Wim Wenders mit Petra Müller in der Gründungstunde über mögliche Formen der Nachwuchsarbeit in NRW austauschte, wurde ihm schnell klar, dass er vor allem junge Filmmacher unterstützen möchte, die mit neuen technischen Mitteln erzählen und damit unsere Bildsprache bereichern. Den Stipendiat*innen sollte ein Freiraum für das unabhängige Entwickeln filmischer Ideen geschaffen werden. Als Entwicklungsförderung schließt das Stipendium damit in der deutschen Filmförderungslandschaft eine Lücke. Filmmacher*innen bekommen die Möglichkeit, ihre Projekte auf einen Entwicklungsstand zu bringen, der in einem weiteren Schritt einer Produktionsförderung den Weg bereitet und somit letztlich die Entstehung des Films überhaupt erst ermöglicht. Das Stipendium wird seit 2016 von einem Kolloquium begleitet, in dem zum Projektstand berichtet wird und das einen Erfahrungsaustausch ermöglicht.

Wim Wenders Stipendium

Mit dem Wim Wenders Stipendium, das die Film- und Medienstiftung NRW in Zusammenarbeit mit der Wim Wenders Stiftung ausschreibt, sollen junge Filmschaffende unterstützt werden, deren Vision es ist, mit neuen Mitteln zu erzählen und unsere Bildsprache zu bereichern. Über die Vergabe des Stipendiums, das jährlich mit einem Gesamtbudget von rund 100.000 Euro dotiert ist, entscheidet eine Jury unter Vorsitz von Wim Wenders und Beteiligung von Filmstiftungs-Geschäftsführerin Petra Müller in einem zweistufigen Bewerbungsverfahren. Nach der Jury-Entscheidung bleiben den Stipendiaten 18 Monate, um ihre Ideen auszuarbeiten.



Der Mediensommer NRW ist digital:
Mit der gamescom und ihren
Satelliten-Veranstaltungen,
der Premiere der Next Creators
Master Class im Vorfeld der dmexco,
den Digital-News und dem Blick
auf die crossmediale und
filmstiftungsgeförderte Serie
»Oberucken« beleuchten wir auf
den folgenden Seiten die digitalen
Schlaglichter dieses Sommers.

NRW digital

gamescom, Foto: Veranstalter

Neuer Besucher-Rekord, noch mehr Aussteller / eSports im Fokus

Rückblick gamescom 2017

Die gamescom in Köln hat ihren Status als führende Leitmesse für Computer- und Videospiele auch 2017 untermauert. Bei der neunten Ausgabe der Veranstaltung wurde mit rund 355.000 Besuchern ein neuer Rekord aufgestellt.

Felix Falk, Geschäftsführer des mitveranstaltenden Bundesverbands Interaktive Unterhaltungssoftware (BIU), wertete die gamescom 2017 als »überragenden Erfolg«. In allen relevanten Bereichen sei das Event gewachsen. Laut Bilanz der Verantwortlichen reisten die 355.000 Besucher aus 106 Ländern an. Erstmals sei damit die 100-Länder-Marke übertroffen worden.

Auch die Zahl der Aussteller sei weiter gestiegen – auf 919 und damit um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Erfolg der gamescom sei »die Summe aus vielen einzelnen Teilen«, kommentierte Tim Endres, der für die Veranstaltung zuständige Director bei der Koelnmesse. »Bei der gamescom greifen sie dann perfekt ineinander und machen aus ihr ein 360 Grad Erlebnis-Event.« In den Hallen bot sich das gewohnte Bild: Viele junge und auch ältere Games-Fans standen an den aufwendig gestalteten Messeständen bisweilen mehrere Stunden an. Neben neuen Trends wie Virtual Reality erfreuen sich auch Klassiker weiterhin großer Beliebtheit. Nintendo zum Beispiel präsentierte »Super Mario Odyssey« und konnte dafür auch den »Best of gamescom Award« entgegen nehmen. »Anno«, »Assassin's Creed«, »Final Fantasy« oder »World of Warcraft« gehören ebenfalls nach wie vor zu den Favoriten der Gamer.

Plattform für Trends

Sport spielte auf der gamescom 2017 eine herausragende Rolle, nicht nur in Form der neuesten Versionen von beliebten Simulationen wie »Pro Evolution Soccer« und »FIFA«. Tim Endres kommentierte:

»Besonders gefreut hat mich, dass wir auf der gamescom 2017 mehr eSports als je zuvor hatten.« Unter anderem hatte der Veranstalter der Electronic Sports League (ESL) mit seiner »Arena« eine Fläche von rund 5000 Quadratmetern belegt. »So viele Aussteller und Turniere gab es noch nie. Das war ein echter Erfolg, der die gamescom als Trendplattform noch einmal bestärkt hat«, führte Endres aus. Er hob zudem den Bereich »Family & Friends« hervor, der von den Besuchern immer besser angenommen werde. »Sehr gefreut habe ich mich persönlich auch über die tollen Kostüme der Cosplayer. Sie sind ein wichtiger Teil der gamescom und prägen ihr Bild.«

Games-Land NRW

Auch das Games-Land Nordrhein-Westfalen war mit seinem Gemeinschaftsstand, der von der Film- und Medienstiftung NRW und dem Mediennetzwerk NRW organisiert wurde, eine viel besuchte Anlaufstelle in der Business Area. Neben dem Get Together zum Auftakt, bei dem Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) und Jolien Willemsen, Leiterin Development bei Creative Europe MEDIA in Brüssel, als Redner auftraten, fanden das internationale Matchmaking »games-match@gamescom« und das Speed-Dating »Meet your Neighbours« mit Entwicklern aus Nordrhein-Westfalen, Frankreich, den Niederlanden und Belgien auf dem NRW-Stand statt. Wie in den beiden Vorjahren gab es auch wieder eine »Gaming Area«, in der Entwickler aus NRW neuen Projekte und Prototypen präsentierten. Unternehmen aus der Gamesbranche in Nordrhein-Westfalen kündigten zudem an, in Zukunft ein Netzwerk unter dem Label »games.nrw« zu bilden, an dem sich unter anderem Entwickler, Publisher Dienstleister und Ausbildungseinrichtungen beteiligen sollen.

Nicht zuletzt stand die gamescom 2017 aber im Zeichen der Politik. Bundeskanzlerin Angela Merkel hielt eine Eröffnungsrede und äußerte Verständnis für den Wunsch der Branche nach erweiterten Fördermöglichkeiten. Tim Endres von der Koelnmesse stufte den Auftritt der Regierungschefin als



Beim Get Together am NRW-Stand: Jolien Willemsen, Creative Europe MEDIA Brüssel, Armin Laschet, Ministerpräsident NRW, Petra Müller, Filmstiftung NRW, Foto: Anna Kaduk

»Ritterschlag für alle Beteiligten« ein. Felix Falk vom BIU zählte insgesamt mehr als 150 Politiker bei dem Event in Köln.

Auch beim gamescom congress, der mit 850 Fachbesuchern ebenfalls einen Teilnehmerrekord aufstellte, gaben sich namhafte Parteivertreter ein Stelldichein. Die Verantwortlichen der gamescom zeigten sich zuversichtlich, dass das Thema Computer- und Videospiele auch nach dem Wahlkampf von der Politik stärker wahrgenommen wird. »Immer mehr Politiker erkennen den besonderen Wert von Computer- und Videospiele. Das Interesse an Games in der Politik wird noch lange anhalten, denn spätestens jetzt ist allen klar, welche großen Chancen mit diesem Zukunftsmedium verbunden sind«, kommentierte Falk. »Wir müssen die gestiegene Aufmerksamkeit jetzt nutzen, um die Rahmenbedingungen für die deutsche Games-Branche in der kommenden Legislaturperiode konkret zu verbessern.«

Stadt der Gamer

Der BIU-Geschäftsführer zeigte sich auch mit den Veranstaltungen im Umfeld voll auf zufrieden. »Kein anderes Medium entwickelt sich dermaßen schnell und dynamisch wie Games«, führte Falk aus. »Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Partnern jedes Jahr daran, das Rahmenprogramm zu überarbeiten und anzupassen.« Unter anderem hatte das neue Entwickler-Event devcom auf Anhieb rund 3.000 Besucher nach Köln gelockt. »Wenn die gamescom läuft, ist die ganze Stadt voll auf Gaming eingestellt, und das ist gut so«, lautet das Fazit von Tim Endres. Jörg Laumann



Angela Merkel bei der Eröffnung der gamescom mit (v.l.n.r.) Sean Casey (Staatssekretär aus Kanada), Henriette Reker (Oberbürgermeisterin Stadt Köln), Armin Laschet (Ministerpräsident NRW), Felix Falk (Geschäftsführer BIU), Tobias Haar (Rechtsanwalt Vogel+Partner) und Gerald Böse (Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse), Foto: Veranstalter

Konferenzen, Events, Festivals

Im Umfeld der gamescom lockten zahlreiche weitere Konferenzen und Events in die Medienmetropole Köln. Wir fragten die Veranstalter nach einer Einschätzung ihres jeweiligen Events.

Evoke

»Die ‚Evoke 20‘ war für uns als Veranstalter und für unsere Gäste aus 27 Ländern ein voller Erfolg. Mit 551 Teilnehmern und 149 Wettbewerbsbeiträgen war es das bislang größte Festival der Reihe. Etliche der vorgestellten Produktionen beschäftigten sich inhaltlich mit der Geschichte der Evoke seit 1997 – als Organisatoren fühlen wir uns reich beschenkt von der Community. Heute ist die Evoke die älteste noch aktive reine Demoszene-Party Deutschlands.«

Christian Brand, Sprecher Digitale Kultur e.V.
> www.evoke.eu/2017/

Devcom

»Mit der Premiere der devcom sind wir vollauf zufrieden. Mehr als 3000 Besucher haben die 140 Sessions auf zehn Bühnen mit 200 Speakern verfolgt. Es ist uns auf Anhieb gelungen, die devcom als neuartiges Game-Developer-Event der gamescom zu etablieren. Die hochkarätigen Referenten haben den Besuchern einen Einblick in die Welt der Spieleentwicklung gewährt und ihnen die Zukunft der Gamesindustrie aufgezeigt. Auch die Integration der Respawn ist bestens gelungen.«

Stephan Reichart, Gründer Aruba Events
> www.devcom.global/

Spobis

»Wir sind hocherfreut, dass unsere Idee, die beiden Welten Sportbusiness und eSport zusammenzuführen und einen Austausch anzuregen, so gut aufgegangen ist. Mit 700 Teilnehmern konnten wir die Zahl im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppeln. Daran sieht man auch, wie groß das Interesse in beiden Welten ist, voneinander zu lernen. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und damit den rasanten Entwicklungen sowohl im Sportbusiness als auch im eSport eine gemeinsame Plattform zu bieten.«

Philipp Klotz, Geschäftsführer SPONSORS, Veranstalter SPOBIS Gaming & Media/ zuvor Sports Media Summit
> www.spobis.de/

VideoDays

»Der Erfolg der zehnten Ausgabe der VideoDays in Köln unterstreicht die Bedeutung der Veranstaltung als Leit-Festival für eine neue Generation. Mit rund 15.000 Besuchern und erstmals über 500 anwesenden Social-Media-Stars haben wir einen neuen Rekord aufgestellt. Auf keinem vergleichbaren Event dieser Art gibt es so viel Fannähe. Wir freuen uns sehr über die erfolgreiche Premiere.«

Philipp Bernecker, Geschäftsführer und Mitgründer Divimove
> www.videodays.eu/



Die Vertreter der 13 Förderungen und Institutionen, die sich zu »Games Germany« zusammengeschlossen haben, Foto: Anna Kaduk/Film- und Medienstiftung NRW

Förderer und Netzwerke gründen Games Germany

In der »Made in Germany«-Area der gamescom wurde die Dachorganisation »Games Germany – Regional Funds and Networks« offiziell gegründet. Sechs Games-Förderungen und sieben Netzwerk-Institutionen aus dem gesamten Bundesgebiet bündeln damit ihre Aktivitäten unter diesem Label. »Die Gründung einer solchen Dachorganisation war längst überfällig«, so Petra Müller, Geschäftsführerin

der Film- und Medienstiftung NRW, die stellvertretend für alle 13 Partner das Grußwort hielt. Ein wesentliches Ziel der Vereinigung sei die gemeinsame Präsentation des Games-Standorts Deutschland auf nationaler und vor allem internationaler Ebene. Petra Müller: »Wir werden dabei eng mit BIU und GAME sowie weiteren Branchenverbänden zusammenarbeiten.« Die Idee zu Games Germany war erstmals beim Deutschen Entwicklerpreis im vergangenen Jahr präsentiert worden. Bereits während ihrer Gründungsphase trat die Vereinigung im Mai 2017 bei den Nordic Games im schwedischen Malmö auf.

> www.games-germany.de



Branchenvertreter aus NRW bei der Gründung von games.nrw auf der gamescom
Foto: Christian Herrmann, games.nrw

Gründung games.nrw

Im Rahmen der gamescom beschlossen Vertreter von in NRW ansässigen Unternehmen sich fortan unter dem Label games.nrw zu organisieren. Das Netzwerk lädt Entwickler, Publisher, eSports-Unternehmen und -Vereine, gamesspezifische Dienstleister und Initiativen sowie Ausbildungseinrichtun-

gen dazu ein, sich an dem Bündnis zu beteiligen. games.nrw bringt die digitale Spielwirtschaft in NRW zusammen und soll zeigen, wie umfangreich die Branche aktiv ist. In enger Kooperation mit den lokalen und regionalen Institutionen und Netzwerken, den Branchenverbänden und im Dialog mit der Politik will games.nrw das Cluster für digitale Spiele ausbauen und die Rahmenbedingungen im Bundesland stärken.



Europas größtes YouTuber-Treffen »VideoDays« in der Lanxess Arena
Foto: Mirelek/Hoederath/YouTube/Divimove

Weltweit größte Fachmesse und Konferenz für digitales Marketing

dmexco

Als die dmexco vor acht Jahren startete, zählten die Veranstalter 290 Aussteller und 14.200 Fachbesucher. Seither hat sich viel getan: Mit 1.100 Ausstellern und 40.700 Besuchern blieb die weltweit größte Fachmesse und Konferenz für die digitale Wirtschaft auch 2017 auf Erfolgskurs.

Zwei Tage lang wurde Mitte September auf Messe und Kongress über Schlagworte wie Influencer-Marketing, Video-Advertising, Programmatic Advertising, Creativity, Digital Home und Machine Learning diskutiert. Wegen des großen Interesses öffnete erstmals sogar eine sechste Halle, so dass sich die Gesamtfläche auf rund 100.000 Quadratmeter erhöhte – wer sich über Trends der Branche informieren wollte, musste auf dem Messegelände also einige Schritte zurücklegen. NRW war wieder mit einem Messestand präsent, der vom Mediennetzwerk.NRW in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln, Digital Cologne und der Film- und Medienstiftung NRW organisiert wurde.

Hochwertiges Fachpublikum

Erstmals wurden für die dmexco keine kostenlosen Tickets ausgegeben. »Zentrale Voraussetzung für den geschäftlichen Erfolg ist die Qualität der zu erreichenden Geschäftskontakte. Und genau hier haben wir – auch auf Wunsch vieler Aussteller – mit dem kostenpflichtigen Ticketing korrigierend gehandelt«, erklärten die beiden dmexco-Gründer Christian Muche und Frank Schneider. »Unser Ziel ist ein hochwertiges Fachpublikum, um den originären Pure-Business-Anspruch der dmexco zu stärken.« Das ist gelungen und die Kennzahlen unterstreichen den hohen Stellenwert, den die dmexco mit ihrer weltweit größten Strahlkraft für den Medienstandort NRW besitzt.

Alle wichtigen und führenden Unternehmen waren dem Ruf der Veranstalter gefolgt, darunter Facebook, Google, Twitter, eBay, Axel Springer, IBM, Sky und SevenOne Media. Unter dem gemeinsamen Dach eines Messestands fanden sich außerdem die Vermarktungsallianz Ad Alliance von IP Deutschland, Gruner+Jahr eMS und erstmalig auch Smartclip. Mit HbbTV 2.0 präsentierte man die nächste Entwicklungsstufe von Addressable TV – ein Thema, das derzeit für sämtliche Fernsehvermarkter höchste Priorität besitzt. Gemeint ist das Zusammenspiel von linearem Fernsehen und digitaler Werbung, denn schon längst ist es technisch möglich, im klassischen TV-Programm je nach Interessen der Zuschauer



v.l.n.r.: Christoph Werner, Frank Schneider, Henriette Reker, Petra Müller, Gerald Böse, Ulf Reichardt, Foto: Ralph Sondermann



Motion Hall, Foto: dmexco



Experience Hall, Foto: dmexco



Congress Hall, Foto: dmexco

unterschiedliche Werbebotschaften zu platzieren. Damit können Werbetreibende potenzielle Kunden gezielter und ohne Streuverluste ansprechen.

Wie wichtig das Digital-Geschäft inzwischen ist, belegen auch die aktuellen Zahlen des Online-Vermarkterkreises (OVK) im Bundesverband Digitale Wirtschaft, die im Rahmen der dmexco präsentiert wurden. Die Nettoausgaben für digitale Werbung steigen demnach 2017 um sieben Prozent. Dies entspricht Nettowerbeinvestitionen in Höhe von insgesamt 1,91 Milliarden Euro. Mobile und Bewegtbild sind demnach auch weiterhin die stärksten Wachstumstreiber. »Die Branche trotz Herausforderungen wie Adblockern und irreführenden Wirkungsdiskussionen«, zeigte sich der Vorsitzende des Online-Vermarkterkreises, Paul Mudter von IP Deutschland, zufrieden. Damit das so bleibt, soll die Marktaufklärung voran getrieben werden.

So setzt sich seit einem Jahr auch die sogenannte »Coalition for better Ads« für eine Verbesserung der Qualität von Online-Werbung ein. Der Koalition haben sich führende Digitalunternehmen, Verbände und Unternehmen, darunter Facebook, News Corp, Group M und Axel Springer, angeschlossen, um

entsprechende Standards zu definieren. Einen großen Schritt machte die Allianz durch den Beitrag von Google, dessen Adblocker im Chrome-Browser fortan nur jene Werbung blockieren wird, die von der »Coalition for better Ads« als schlecht und zu aufdringlich betrachtet wird. Im Rahmen der dmexco zogen die Beteiligten auf der Veranstaltung »Previously on better Advertising« ein positives Zwischenfazit. Der Chrome-Adblocker helfe, die Empfehlungen einzuhalten und reduziere den Zustrom an neuen Adblocker-Nutzern, erklärte Google-Vertreter Thomas Schreiber. SevenOne-Media-Geschäftsführer Thomas Wagner betonte, dass der Kunde letztlich sage, wo es lang geht. »Im Fokus sollte daher stets das Kampagnenziel stehen.«

Vergrößertes Start-up Village

Zum ersten Mal trafen bei der dmexco in einer eigenen Halle die Newcomer aus den Bereichen Marketing, Medien und Tech direkt auf Investoren, potenzielle Partner und neue Kunden – die Rede ist vom deutlich vergrößerten Start-up Village, in dem rund 150 Gründer an beiden Veranstaltungstagen ihre eigenen Business-Ideen präsentierten. Daran soll 2018 angeknüpft werden. Alexander Krei



Teilnehmer und Referenten der Next Creators Master Class in Köln, Foto: Hilarius Riese

Profi-Workshop für Online-Kreativeure und Web-Video-Produzenten

Next Creators Master Class

Im Vorfeld der internationalen Online-Messe dmexco fand Mitte September in Köln die erste Ausgabe der Next Creators Master Class statt. 15 Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich mit allen kreativen und wirtschaftlichen Aspekten eines erfolgreichen Webvideo-Projekts zu beschäftigen.



Petra Müller,
Foto: Uwe Schaffmeister

Unterstützt wurden sie dabei von bekannten Online-Creatoren und führenden Köpfen der nationalen und internationalen Bewegtbild-Branche. Vor einem Jahr wurde unter dem Namen »Creators Lab« von UFA LAB NRW bereits ein erster Versuch unternommen, jungen Kreativen auf sozialen Internetplattformen Tipps und Tricks zu vermitteln, ihre potenzielle Zielgruppe bestmöglich zu erreichen und sich in dieser Wachstumsbranche weiter zu professionalisieren. 2017 ist die »Entertainment Master Class«, die bereits mehr als 750 Alumni für den Fernsehmarkt hervorgebracht hat, in die Organisation mit eingestiegen. Unter dem neuen Namen »Next Creators Master Class« fand nun das von der Film- und Medienstiftung NRW geförderte und von der ifs und dem Medien Gründer Zentrum NRW unterstützte Workshop-Seminar statt.

Mehr Professionalisierung

»Gemeinsam mit dem UFA LAB und der EMC haben wir ein Workshop-Format entwickelt, das Kreaturen und Webvideo-Produzenten aus NRW ermöglichen soll, ihre Ideen und ihre Projekte zu nachhaltigem Erfolg zu führen«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. »Als führender Standort für Online-Bewegtbild und Webvideo-Produktion will NRW mit Initiativen wie diesen in die

Professionalisierung der noch jungen Branche und nicht zuletzt in die Zukunftsfähigkeit des Medienstandortes investieren.«

Die Gruppe aus 15 Teilnehmern folgte den Ausführungen der Experten aus der Industrie, erhielt Einblicke hinter die Kulissen großer Firmen und erfuhr Strategien, um ihre eigenen Internetauftritte zu optimieren. Daniel Brückner von UFA LAB war es wichtig, dass die Teilnehmer schon eine gewisse Professionalität mitbringen: »Es reicht heutzutage leider nicht mehr, nur großartige Inhalte zu entwickeln, man braucht auch dazu passende Strategien, um diese Inhalte digital der Zielgruppe näherbringen zu können.« Der Standort Köln ist für den Wahl-Berliner naheliegend. »Die Online-Bewegtbildszene in NRW wurde von Anfang an tatkräftig durch die Filmstiftung gefördert. Deswegen haben wir in NRW mit dem Webvideopreis, den Videodays, der Gamescom, aber auch dank der vorhandenen traditionellen Infrastruktur der Studios und der Filmhochschulen einen bedeutenden Standort für die Branche.«

Romy Kraus, Creative Director bei der »Entertainment Master Class« (EMC), sieht in der »Next Creators Master Class« die ideale Kombination der langjährigen Erfahrungen der EMC mit dem digitalen Wissen des UFA LAB NRW. Die Teilnehmer profitierten vom großen Netzwerk aus Kreativen und Experten, das durch diese Allianz entstanden ist. Bei der EMC setzt man schon seit langem auf Formatentwicklungen und unterstützt die so genannten Content Creator. Diese



Daniel Brückner,
Foto: UFA LAB

sollen die richtige Story für ein Format oder eine Sendung liefern, wobei die Grenzen zwischen den Distributionsmöglichkeiten oder Screens immer mehr verwischen. Webvideomacher orientieren sich zunehmend an klassischen Fernsehformaten, deren Konzepte auch hilfreich sind, damit YouTuber eine eigene Marke aufbauen können.



Rebecca Roth,
Foto: EMC

Dabei wird es für die »Next Creators« immer wichtiger, den goldenen Mittelweg zwischen Kreativität und Kommerz zu finden. Romy Kraus: »Wenn man als Videomacher zusätzlich zum Digital CEO wird, muss man sowohl das Storytelling als auch die Businessseite beherrschen. Dazu gehört an erster Stelle die Entwicklung eines Produktes, bei dem man sich dann Gedanken über das Branding, die Distributionskanäle und mögliche Partner machen muss.«

Den eigenen Weg finden

Dirk Rosenlöcher, der für seine Webserie »Discocalypse« von der Film- und Medienstiftung gefördert wurde, war einer der Teilnehmer der »Next Creators Master Class«. Seine Erwartungen, »etwas über Storytelling in Onlinemedien« zu lernen, Feedback über die eigene Arbeit zu erhalten und neue Leute aus der Branche kennenzulernen, wurden voll erfüllt. Auch Rosenlöchers Co-Autorin Corinne Le Hong (»Hail Helene«) konnte aus den Vortragern der Speaker noch interessante Eindrücke für sich mitnehmen: »Ich habe für mich erkannt, dass man nicht nur Erfolgskonzepte kopieren sollte, weil man sonst den Hypes hinterherrennt.« Eva Vonk, die aus den Niederlanden angereist war, fasste ihr Eindrücke so zusammen: »The next creators masterclass has helped me understand how seemingly futuristic tools, which are at our disposal, can be used for great social impact and good causes.« Frank Brenner



»Oberucken«, Foto: gatzke.media

Filmstiftungsgeförderte YouTube-Serie

Willkommen in Oberucken

Die verträumte Kleinstadt Oberucken irgendwo im Rheinland ist der fiktive Handlungsort der gleichnamigen Mockumentary.

Im Zentrum des Geschehens stehen die übergewichtige Witwe Adelheid Pastaniak (Daniel Gatzke) und ihr Lebensgefährte Bernd Strunk (Lars Fricke), seit einem »Arbeitsunfall« frühverrentet. Deren beschauliches Leben wird mächtig durcheinandergewirbelt, als Adelheids Neffe Niklas (Joey's Jungle) plötzlich bei ihnen einzieht.

»Inhaltlich frei bleiben«

Die Serie, die von den Machern als Mischung aus »Little Britain« und »Modern Family« bezeichnet wird, stammt aus der Ideenschmiede der YouTube-Komiker Lars & Dan alias Lars Fricke und Daniel Gatzke. Fans ihres YouTube-Kanals »SceneTakeTV« werden denn auch viele Figuren wiedersehen. »Da wir selbst Fanboys sind, finden wir Detailreichtum schön. Wir haben über 30 verschiedene Charaktere entwickelt mit je eigenen Geschichten und umfangreichen Biografien«, verspricht Daniel Gatzke, der das Projekt mit seiner Firma gatzke.media selbst produziert. Da »Oberucken« aber keine schwere Kost, sondern leichte Unterhaltung sei, hätten auch »Neueinsteiger« kein Problem, sich in diesem schrägen Kosmos zurechtzufinden. Wie schon in den Clips auf »SceneTakeTV« verkörpern Lars & Dan den größten Teil der weiblichen wie männlichen Akteure in Oberucken selbst.

In weiteren Rollen sind unter anderem YouTube-Stars wie Joey's Jungle und Jonas Ems oder Schauspieler wie Ralf Heinz Müller, Thomas Koll oder Eva Mia Gessee zu sehen. Die Mockumentary unter der Regie von Matthias Mettenböcker soll sowohl als Spielfilm als auch – in anderen Schnittfassungen – als dreiteilige VoD/TV-Serie und zwölfteilige YouTube-Serie veröffentlicht werden. Das crossmediale Projekt wird von der Film- und Medienstiftung NRW mit 50.000 Euro gefördert. »Das ist das Beste, was uns passieren konnte, weil wir nun inhaltlich frei bleiben können«, sagt Gatzke. Bei einem Gesamtbudget von 126.000 Euro, steckt das Komiker-Duo selbst noch viel eigenes Geld in das Projekt, wie Gatzke sagt. Sie hätten nun allerdings genug Mittel für Reisekosten und Honorare, sodass die Produktion wesentlich schneller vorankomme.

»Qualitativ können wir den Fans viel bieten«, verspricht Gatzke. Script-Doktoren feilen an dem 120-seitigen Drehbuch, gedreht wird mit mehreren Kameras aus verschiedenen Perspektiven, damit auch spontane Improvisationen am Set kein Problem darstellen. Daneben bauen die Macher an einer Produktwelt aus Oberucken. So hat die fiktive Stadt bereits mit »Uckenbräu« eine eigene Brauerei mit gleichnamigem Bier. Dafür haben sie einen lokalen Braumeister gefunden.

Die Oberucken-Fans auf Instagram und Facebook können es kaum erwarten. Für sie hat Daniel Gatzke hervorragende News aus dem Oberucken-Universum: »Wir haben Stoff für mindestens zehn Staffeln.«
Melanie Dorda

Die Zukunft digitaler Spiele

Next Level – Festival for Games

Vom 9. bis 12. November geht es in Düsseldorf wieder um die Zukunft digitaler Spiele in Kunst, Bildung und Wirtschaft. Zum zweiten Mal lädt das NRW Kultursekretariat mit Partnern Fans und Fachleute der digitalen Spielekultur zum Next Level Festival ins NRW-Forum. Erstmals sind andere Spielorte wie das Tanzhaus NRW und das Filmmuseum Düsseldorf dabei. Zugleich wurde das Netz zu Partnern in Aachen, Köln und anderen Städten ausgebaut.

Next Level ist ein Event, das themenübergreifend über Games-Potenziale informiert und ein Programm aus Vorträgen, Diskussionen, Workshops, Performances und Ausstellungen bietet.

> www.next-level.org

»Think and Change«

Internetwoche wird »Internet-Impulse«

Statt einer Internetwoche gestalten der eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft und die Stadt Köln vom 16. bis 21. Oktober die Internet-Impulse Köln. Gemeinsam mit der Stadtgesellschaft und den ansässigen Unternehmen werden in dieser Woche zahlreiche Veranstaltungen zum Thema Digitalisierung unter dem Motto Think and Change stattfinden.

Die Veranstaltungen der Internet-Impulse Köln befassten sich mit »Government & City«, »New Work & Education«, »Technology & Security«, »Startup & Capital«, »Business & Industry« und »Society & Entertainment«. An zwei Tagen wird zudem in acht thematischen Einheiten erarbeitet, wie Wirtschaft und Stadtverwaltung im digitalen Zeitalter aussehen sollten.

> www.eco.de

Internationale Games Conference Clash of Realities

Die achte Clash of Realities-Konferenz findet vom 6. bis 8. November in Köln statt. Die künstlerisch-wissenschaftliche Forschungskonferenz zu digitalen Spielen bietet die Gelegenheit zu interdisziplinärem Austausch und Dialog. International renommierte Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Forschung und Industrie werden über Innovationen in der Entwicklung digitaler Spiele, ihre gesellschaftliche Wahrnehmung sowie medienethische Probleme diskutieren und der Frage nachgehen, wie sich ein kritisch-analytischer Umgang mit Spielen vermitteln lässt.

Die Konferenz findet am Sitz des Cologne Game Lab der TH Köln statt. Die Teilnahme an der englischsprachigen Konferenz ist kostenlos.

> www.clashofrealities.com

21./22. November in Düsseldorf Bewegtbild-Gipfel

Der »Horizont« Bewegtbild-Gipfel geht in die vierte Runde. Am 21. und 22. November trifft sich die Branche in Düsseldorf, um sich über Trends und neue Entwicklungen im Bewegtbild-Markt auszutauschen. Themen sind u. a. »On Demand, Pay TV und Free TV«, »Quotenbringer Sport« und »Influencer Marketing«.

> www.conferencegroup.de

Mehr Screenings, mehr Besucher, längere Laufzeit, neue FFA-Zahlen

Filmmesse Köln

Sie wächst und wächst: Die elfte Filmmesse Köln war eine Leistungsschau, die in allen Belangen noch einmal einen draufgesetzt hat: 16 Präsentationen der deutschen Verleiher, 26 komplett gescreente Filme, erstmals ein Branchenpanel und immer noch viel Zeit zum Netzwerken und Austauschen und Fachsimpeln.

Veranstalter Martin Molgedey konnte stolz vermelden, dass erstmals mehr als 1300 Besucher nach Köln gereist waren. Pünktlich zur Filmmesse gab die Filmförderungsanstalt (FFA) zudem ihre offiziellen Zahlen zum ersten Kinohalbjahr 2017 bekannt, und sie könnten kaum erfreulicher ausgefallen sein. Demnach stieg der Halbjahresumsatz im Vergleich zu 2016 um 7,7 Prozent auf 518,7 Millionen Euro an, was dem zweithöchsten Wert nach den ersten sechs Monaten des Rekordjahres 2015 (544,6 Millionen Euro) entspricht. Die Zahl der Kinobesucher in Deutschland lag mit 60,2 Millionen um 4,9 Prozent über dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Diese Bestandaufnahme ist umso bemerkenswerter, als man nach dem ersten Quartal 2017 noch ein deutliches Minus von zehn Prozent im Vergleich zu 2016 verzeichnet hatte.

Im ersten Halbjahr war der besucherstärkste Film in den deutschen Kinos »Fifty Shades of Grey - Gefährliche Liebe« mit etwas mehr als 3,4 Millionen Besuchern, gefolgt von »Die Schöne und das Biest« mit 3,36 Millionen Zuschauern und »Fast & Furious 8« mit 3,23 Millionen verkauften Tickets. Damit waren die Topfilme des ersten Halbjahres insgesamt auch stärker als die Topfilme des ersten Halbjahrs 2016.

Anlass zu Klagen hatte im Halbjahresbericht der FFA

der deutsche Film gegeben. Nur einer deutschen Produktion war es in den ersten sechs Monaten 2017 gelungen, mehr als eine Million Besucher in die Kinos zu locken. Mit insgesamt 1,6 Millionen Zuschauern ist »Bibi & Tina – Tohuwabohu total« von Detlev Buck folgerichtig auch die einzige deutsche Produktion, die sich im ersten Halbjahr unter die zehn erfolgreichsten Titel platzieren konnte – auf Platz acht. Für den deutschen Film verzeichnete die FFA insgesamt 10,5 Millionen Besucher, fünf Millionen weniger als im Vorjahreszeitraum. Der Marktanteil sank somit von 26,7 auf 18 Prozent. FFA-Vorstand Peter Dinges merkte aber auch schon an: »Ich erwarte aber, dass der deutschen Marktanteil im zweiten Halbjahr mit Mainstream-Power und auch anspruchsvollem deutschen Arthouse-Kino wieder zu alter Stärke zurückfindet.«

Festival-Erfolge

Und wenn man schon über das deutsche Kinojahr 2017 spricht, sollte man auch »Toni Erdmann« unbedingt noch einmal erwähnen, der seine Besuchermillion zwar im vergangenen Jahr geschafft hat, aber auch 2017 noch einmal für Furore sorgen konnte: Maren Ades Komödie war für den Oscar nominiert und räumte schließlich mit sechs Preisen standesgemäß beim Deutschen Filmpreis ab. Auch dieses Jahr sieht es nicht schlecht aus mit deutschen Filmen auf internationalen Festivals: Fatih Akins »Aus dem Nichts« lief im Wettbewerb in Cannes und bescherte seiner Hauptdarstellerin Diane Krüger die Palme als beste Darstellerin – er ist überdies Deutschlands frisch gebackener Vorschlag für den Auslands-Oscar. Jan Zabeils »Drei Zinnen« mit Alexander Fehling sorgte für Furore in Locarno und ist aktuell Tagesgespräch in Toronto, wo auch Robert Schwentkes »Der Hauptmann« Weltpremiere feiert. Im Wettbewerb von Locarno hinterließ überdies »Freiheit« von Jan Speckenbach einen sehr guten Eindruck.

Doch nicht alles läuft rund. Gerade hochkarätige Hollywoodfilme hatten im Sommer Schwierigkeiten, Fuß im Kino zu fassen. Sowohl »Wonder Woman«



»Wonder Woman«, Foto: Warner



»Fast and Furious 8«, Foto: Universal



»Die Mumie«, Foto: Universal

Mediensommer



»Die Mumie« mit Tom Cruise, »Planet der Affen: Survival« als auch der zweite »Spider-Man«-Reboot »Homecoming« mit Tom Holland sind an der Millionen­hürde gescheitert. »Transformers: The Last Knight« war der mit Abstand schwächste Film der erfolgsträchtigen Reihe. Und ein »Pirates of the Caribbean: Salazars Rache« ist mit 2,6 Millionen Besuchern konnte an die überragenden Erfolgszahlen der vier vorangegangenen Filme nicht anschließen. Eine positive Überraschung war »Baywatch«: Weltweit ein Flop, war die Kinoadaption der Kultserie mit knapp zwei Millionen verkauften Tickets ein satter Hit in Deutschland.

Neue Herausforderungen fürs Kino

Der Markt verändert sich rasend schnell, die Streamingdienste drängen mit Macht nach vorn und verändern die Sehgewohnheiten nachhaltig. Die Herausforderungen für die Kinobranche wachsen dadurch. Natürlich sind sie zu bewältigen – die aktuellen Kinozahlen belegen dies. Hollywood nimmt bei seinen Großproduktionen immer weniger Rücksicht auf westliche Befindlichkeiten. Der lukrativste Wachstumsmarkt ist weiterhin China und Asien ist. Wenn ein Film wie »Wolf Warrior 2« ausschließlich bei der Auswertung in Asien 850 Millionen Dollar umsetzen kann, wird eine Entwicklung deutlich, die sich zu einem größeren Problem auszuweiten könnte als sämtliche Netflixes und Amazon Primes dieser Welt: Das Kino floriert, so lange das Produkt stimmt. Wenn aber aus dem wichtigsten Produktionsland aber vornehmlich Filme kommen, die ganz andere Publikumsinteressen befriedigen, als sie der deutsche Zuschauer hat, dann wird es haarig. Das deutsche Publikum ist zudem auffällig eigenwillig. Das belegen die FFA-Zahlen mit Blick auf die 3D-Nutzung. Während 3D in den USA in vielen Kinos gar nicht mehr angeboten wird, erzielte es in Deutschland im ersten Halbjahr 2017 einen Rekordmarktanteil von 23,1 Prozent.

Noch muss man sich für den Rest des Kinojahres keine Sorgen machen. Da wartet nicht nur »Star Wars: Die letzten Jedi«, die Fortsetzung jenes Titels, für den sich zuletzt knapp zehn Millionen Menschen begeistern konnten. Auch »Fack Ju Göhte 3« von Bora Datgekin steht in den Startlöchern. Zudem ist Elyas M'Barek in »Dieses bescheuerte Herz« von Marc Rothemund für eine Überraschung gut. Und auch die Combo Schweiger und Schweighöfer wird in »Hot Dog« ihre Wirkung nicht verfehlen.

Thomas Schultze



»Aus dem Nichts«, Foto: Warner

Mehr als 9.000 Filmfans bei
20 besonderen Kino-Abenden

20 Jahre FilmSchauPlätze

Die Jubiläumsausgabe der FilmSchauPlätze fand großes Interesse bei den Kinogängern: 9.000 Filmfans kamen trotz des kühlen Sommers zu den 20 Kinoabenden unter freiem Himmel.

Die Reihe verbindet seit 20 Jahren anspruchsvolle Filme mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm von lokalen Partnern und einem Kurzfilm aus NRW zu einem Kinoerlebnis, das mittlerweile sein Stammpublikum gefunden hat – und das lässt sich auch von ein paar Regentropfen nicht abhalten.

Der letzte Open-Air-Kinoabend dieses Sommers sorgte für einen Besucherrekord: 1500 Zuschauer sahen im Stadtgarten in Recklinghausen Stephen Frears Komödie »Florence Foster Jenkins« mit Meryl Streep und Hugh Grant – und das wie immer bei freiem Eintritt. Mit Decken, Klappstühlen und Picknickkörben machten es sich die Kinofans bequem vor der mobilen Leinwand. Zunächst gab es Akrobatik, Jonglage und Feuerspucken mit Künstlern aus dem Kreativzentrum Vest, bevor bei Anbruch der Dunkelheit der Kurzfilm, gefolgt vom Hauptfilm, begann. Die Gäste genossen sichtlich diesen lauen Abend unweit des Ruhrfestspielhauses.

»Die 20. Ausgabe der FilmSchauPlätze war ein voller Erfolg. Trotz des wechselhaften Sommers konnten wir auch in diesem Jahr viele treue Besucherinnen und Besucher für die in Deutschland einzigartigen Kinonächte begeistern und zahlreiche neue Fans gewinnen«, freute sich Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW.

Unweit von Recklinghausen, nämlich in Mülheim an der Ruhr, fand 1997 die erste Ausgabe der Open-Air-Kinoreihe statt. Anna Fantl organisiert die beliebte Reihe von Anfang an. Beim ersten Filmabend wurde der Film »Farinelli« gezeigt, einer der ersten Filme, die die 1991 gegründete Filmstiftung NRW gefördert hatte. Nach dem guten Start wurde die Reihe als jährliche Sommerkinoreihe etabliert – und erfreut sich mittlerweile zahlreicher Partner. So gab es in den letzten 20 Jahren 250 Kinoabende an 139 Orten, die meistens einen Bezug zum Film hatten.

Anna Fantl von der Filmstiftung NRW: »Von Anfang an hat sich gezeigt, dass NRW das richtige Land ist für unser Konzept. Die Vielfalt der Regionen inspiriert ein immer wieder abwechslungsreiches Programm, bei dem sich Ort, Film und Rahmenprogramm ergänzen. Und so gehen die Menschen seit 20 Jahren mit uns auf Entdeckungstour – auf Herrensitze, Parks und Burgen im Münsterland, zu Industriedenkmalen im Ruhrgebiet, zu Mühlen in Ostwestfalen-Lippe, in die Eifeler Seenlandschaft und nicht zuletzt in die unterschiedlich geprägten Innenstädte.«

In diesem Jahr lag ein Schwerpunkt auf dem Münsterland. Doch genauso abwechslungsreich wie die 20 Orte waren 2017 die Filme. Von Arthouse über Blockbuster, von aktueller Komödie bis Klassiker war für jeden etwas dabei. Die FilmSchauPlätze wollen auch künftig spannende Kinoabende unter den Sternen bieten und gleichzeitig die Vielfalt NRWs und seiner besonderen Orte zeigen. Denn von denen gibt es für die nächsten 20 Jahre genug. *M.M.*

> www.filmschauplaetze.de



9.000 Besucher bei den FilmSchauPlätzen NRW 2017, Fotos: Frank Diepen & Filmstiftung



Obere Reihe die Jury: v.l.n.r. Regisseurin Doris Metz, Christiane Hinz, Holger Recktenwald, Petra Müller, Filmproduzentin und Drehbuchautorin Melanie Andernach. Untere Reihe die Stipendiaten: v.l.n.r. Markus Lenz, Stephanie Englert, Martin Prinoth, Andreas Hartmann und Ines Johnson-Spain. (Stipendiatin Joana Vogdt war nicht anwesend). Fotos: Anna Kaduk/Film- und Medienstiftung NRW

Förderung junger Dokumentarfilmer / 16. Verleihung

Gerd Ruge Stipendium

Bei der 16. Verleihung des mit 100.000 Euro dotierten Gerd Ruge Stipendium der Film- und Medienstiftung NRW wurden Ende August sechs junge Dokumentarfilmer ausgezeichnet. Geschäftsführerin Petra Müller begrüßte die Gäste im Kleinen Sendesaal des WDR in Köln – einem Ort, der eng verbunden ist mit dem Namensgeber und Juryvorsitzenden Gerd Ruge.

Jedes Jahr verschwinden in Japan etwa 100.000 Menschen – scheinbar spurlos. Johatsu werden sie genannt. Sie geben ihre Identität auf, um an einem anderen Ort und als eine andere Person neu anfangen zu können. »Johatsu« nennt auch der Berliner Dokumentarfilmer Andreas Hartmann sein Projekt. »Es ist ein Mythos, um den herum sich eine kleine Industrie entwickelt hat. Umzugsunternehmen haben sich spezialisiert, das Verschwinden zu organisieren.« Damit Hartmann die Geschichte dieser Verschwundenen, aber auch der Helfenden, Suchenden und Zurückgelassenen erzählen kann, unterstützt ihn das Gerd Ruge Stipendium der Film- und Medienstiftung NRW mit 30.000 Euro.

Unter 27 Anträgen wählte die Jury in ihrer nunmehr 16. Sitzung unter Vorsitz von Gerd Ruge sechs Filmprojekte aus. Mit insgesamt 100.000 Euro ist das Stipendium die höchste Förderung für die Entwicklung von Kino-Dokumentarfilmen in Deutschland. Zur feierlichen Vergabe wandte sich Petra Müller an die Stipendiaten und zahlreichen Gäste: »Ich bin beeindruckt von der Originalität und der Qualität der Einsendungen. Wir sehen, dass politische Stoffe und internationale Themen wiederkommen.«

Erstmals konnte Schirmherr Gerd Ruge selbst nicht vor Ort sein. Doch WDR-Fernsehprogrammdirektor Jörg Schönenborn füllte mit seiner Rede den Raum

mit Ruges Bedeutung für den WDR und für die Entwicklung des dokumentarischen Erzählens überhaupt. »Dieses Gebäude ist ein Zeichen des architektonischen und gesellschaftlichen Wiederaufbaus nach dem Krieg – ein Zeichen der Freiheit. Gerd Ruge gehörte zu den Erstbeziehern und ist meines Wissens der einzige noch Lebende.« Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sei ganz in der Tradition Ruges dokumentarisch geprägt, die ARD habe im vergangenen Jahr allein 2055 Sendestunden aus diesem Bereich ausgestrahlt. Dennoch mahnte er die Stipendiaten, nicht nur Kino und Fernsehen im Kopf zu haben: »Die aktuelle Abspieplattform ist das Smartphone.« Schönenborn ermutigte sie aber auch, sich auf die Suche nach unbeantworteten Fragen und neuen Formen des Erzählens zu machen – unabhängig davon, wie lange und für wen.

Neue Formen des Erzählens

Diese Suche führte Markus Lenz, Absolvent der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM), vor das Oberkommando der Farc-Rebellen in die Berge Kolumbiens. »Ich hatte nur einen Namen, eine Telefonnummer und das Vertrauen in meine Idee«, erzählte er während der Verleihung. Lenz möchte in »Der letzte Aufmarsch« die Friedensverhandlungen weiterverfolgen, in dem er Guerilla-Kämpferinnen aus den kolumbianischen Wäldern bei ihrem Wiedereinstieg in die Gesellschaft begleitet. Mit 30.000 Euro unterstützt die Film- und Medienstiftung NRW

sein Vorhaben.

Jeweils 15.000 Euro erhalten die Filmemacher Stephanie Englert und Martin Prinoth. Mit »Nordrevier – Heimische Bucht« blickt die KHM-Absolventin Englert in die Grube einer Braunkohle-Tagebauregion vor den Toren Kölns. »Darin spiegeln sich für mich die Menschen an diesem Ort. Die, die vor 20 Jahren umgesiedelt wurden, und die, die gerade als Asylbewerber ankommen.« Den in Hamburg lebenden Norditaliener Martin Prinoth hat es nach Neapel gezogen. In dem Kinodokumentarfilm »Terra del Fuoco« erzählt er aus der Perspektive von fünf Jugendlichen, wie weit die Arme der Camorra reichen. »Die Menschen dort gehen fatalistisch mit dieser allgegenwärtigen Bedrohung um – wie auch mit dem Vesuv.«

Mit 5.000 Euro wird zudem die Berliner Autorin Joana Vogdt für die Stoffentwicklung von »Die Welt zu Füßen« gefördert, einem Film über Ballett-Tänzerinnen und ihrem Weg raus aus dem Rampenlicht. Ines Johnson-Spain erhält für ihren autobiographischen Dokumentarfilm über ein schwarzes Mädchen in einer weißen DDR-Familie mit dem Titel »Becoming Black« ebenfalls 5.000 Euro.

»Unerschrocken die eigene Idee denken«

Wohin einen das Gerd Ruge Stipendium führen kann, davon erzählten die ehemaligen Stipendiaten Pia Hellenthal und Jakob Preuss auf dem Podium in Köln. Während Preuss, der gerade seinen Film »Als Paul über das Meer kam« in die Kinos gebracht hat, den Kollegen empfahl, jeden Euro umzudrehen und auch für den Schnittzeit und Geld einzuplanen, erklärte Filmemacherin Hellenthal: »Das ist die Möglichkeit, unerschrocken und radikal die eigene Idee zu denken.« Anna Knoop



Team »Als Paul über das Meer kam« mit Susanna Felgener (FMS): Regisseur Jakob Preuss, Protagonist Paul Nkamani und Produzent Jakob D. Weydemann

Jörg Schönenborn und Petra Müller

Arbeitskonferenz will Hörspiel als Kunstwerk und Medienformat unterstützen

Hörspielforum NRW

»Gerade jetzt« lautete das Motto des 23. Hörspielforum NRW, das die Film- und Medienstiftung NRW Ende September im WDR in Köln veranstaltete. Diesmal ging es um moralische Werte und Haltung. Das Hörspielforum hat das Ziel, eine junge Hörspielgeneration zu fördern und die Entwicklung des Hörspiels als eigenständiges Kunstwerk und Medienformat zu unterstützen. Martina Müller-Wallraf, Hörspieldramaturgin und Leiterin des Ressorts Hörspiel im WDR, spricht im Interview über Konzeption und Hintergründe des Hörspielforums.

Was ist das Besondere am Hörspielforum NRW?

Es gibt ja übers Jahr verteilt mehrere Hörspieltreffen. Einige davon sind eher Schaulaufen. Da werden die Produktionen mit dem größten Erfolgspotenzial vorgeführt und Preise vergeben. Das Hörspielforum ist ein geschützter Raum, in dem Macher ihre Sachen ausprobieren können, ohne dass gleich die Verwerter daneben sitzen und Nummernkärtchen hochhalten oder einkaufen. Es gibt für die Teilnehmer einen unmittelbaren, selbstverständlichen, unverkrampften Austausch auf hohem Diskussionsniveau. Und für mich als Planerin ist das Besondere, dass hier Hörspiel nicht so eng gesehen wird. Wir versuchen, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Das ist eine Art Muskellockerung im Hirn, um für Neues offen zu werden. Erst da wird Hörspiel ja richtig interessant.



Martina Müller-Wallraf,
Foto: Thomas Köster

Wie schlägt sich dieser Anspruch im Forum nieder?

Bei den Vorträgen nehmen wir fast immer Referenten aus anderen beruflichen Bereichen. Und bei den Workshops versuchen wir, Arbeitsweisen vorzustellen, die nicht zwangsläufig aus dem Hörspiel kommen. Da entwickelt ein Filmregisseur zusammen mit den Teilnehmern Konzepte zur Schauspielführung. Ein Musiker spricht über seine Art, mit Sound umzugehen. Oder ein Werbetexter erklärt, wie für ihn die optimale Textvermittlung aussieht.

Wie ist die Idee zum Hörspielforum NRW entstanden?

Ich bin aktiv erst seit 2001 dabei – und mache erst seit 1996 Hörspiele. Aber ich erinnere mich, dass ich zum ersten Hörspielforum 1994, damals noch in Düsseldorf, aus purem Interesse hin gepilgert bin. Das hatte damals noch so einen Pioniercharakter. Die Absicht war aber schon, Hörspielleuten oder Interessierten von der Peripherie einen Ort zum Austausch und zum Lernen zu bieten, für Lockerungsübungen jenseits ihrer täglichen Arbeit.

Wie hat sich das Hörspielforum weiterentwickelt?

Diese Zusammenstellung mit hörspielfernen Referenten und Workshop-Leitern ist erst vor einigen Jahren entstanden. Das funktioniert. Manchmal merken die Teilnehmer erst Monate später, wohin der Groschen gefallen ist. Und dann entstehen im Idealfall sogar tolle Produktionen daraus. »Pitcher« zum Beispiel, für das Walter Filz 2001 den Hörspielpreis der Kriegsblinden erhalten hat. Die Inspiration war ein Sound-Designer aus der Industrie, der für Toaster und Autotüren Geräusche entwickelt, die beim Käufer positive Emotionen auslösen sollen. Die Idee ging direkt auf einen Vortrag beim Hörspielforum zurück. Und neulich haben wir »Sirius FM« von Philip Stegers und Ulrich Bassenge produziert, über das legendäre

WDR-Studio für Elektronische Musik. Hier war eine Führung durch den ehemaligen Toningenieur Volker Müller, der noch mit Stockhausen gearbeitet hat, die Inspirationsquelle.

Welche Bedeutung hat das Forum für die Hörspiellandschaft heute?

Heute ist das Hörspielforum eine echte Institution. Da kommen Leute aus ganz Deutschland, aber auch aus Österreich und der Schweiz, die sich vernetzen oder erfahren wollen, was medial gerade geht, welche Strategien die großen Sender verfolgen oder wo der Weg der Digitalisierung hinführt. Gerade durch die Digitalisierung hat sich die Hörspielland-

schaft ganz neu definiert. Das Hörspiel ist ja längst kein monolithischer Kunstgegenstand mehr, sondern für uns ein ganz wichtiges Medium bei der öffentlichen Vermittlung.

Apropos Aktualität: Das Motto des 23. Hörspielforums hieß »Gerade jetzt«. Warum gerade jetzt?

Das Motto nimmt Bezug auf die politische und gesellschaftliche Situation, wo Terror- und Despoten-Regime ebenso wie Populisten in Europa und den USA aus dem Boden sprießen und die Begrifflichkeit einer unrühmlichen Vergangenheit wieder jeden Tag auf den Tisch kommt. Es geht um soziale und politische Haltung in unserer Arbeit, im Journalismus ebenso wie in allen künstlerischen Genres. Wo fängt Haltung an? Wo hört sie auf und wird zur Meinung? Inwieweit darf man, soll man, muss man etwas zeigen? Und: Wie schafft man es, bleibende Aussagen zu treffen mit einer großen Halbwertszeit, obwohl sie sehr dringlich mit dem Hier und Jetzt zu tun haben? Darum geht's. Gerade jetzt.

Was bedeutet Ihnen persönlich das Hörspielforum?

Ich bin da vor allem immer dankbare Nutzerin. Es gab noch nie ein Forum, wo ich nicht mindestens einen, oft aber auch mehr Vorträge als äußerst inspirierend empfunden habe. Und bei den Workshops gefällt mir, auch mal im Detail beobachten zu können, wie Leute vorgehen, mit denen ich vielleicht noch nicht so eng gearbeitet habe. Für mich ist das Hörspielforum keine stinknormale Fachtagung. Ein bisschen ist es schon ein Gipfeltreffen. Thomas Köster



»Gerade jetzt«, Foto: mauritius image / John Warburton-Lee

Programm

Freitag, 22.09.2017

12.00 Uhr

Plenum

12.30 Uhr

Vortrag: Gerald Knaus,
European Stability
Initiative (ESI)

15.00 Uhr

Seminare

Samstag 23.09.2017

10.00 Uhr

Vortrag: Maren Urner,
»Perspective Daily
oder: Was
Neurowissenschaften
mit Konstruktivem
Journalismus zu tun
haben«

11.45 Uhr

Vortrag: Malte
Petersen

Simply Rational

»Vertrauen in die
eigene Entscheidung«

14.00 Uhr

Fortsetzung
der Seminare

Sonntag, 24.09.2017

10.00 Uhr

Fortsetzung der
Seminare

14.00 Uhr

Abschlussbesprechung



Für die Entwicklung von »Squirrel & Bär - Abenteuerreise: Europa« erhält das Entwicklerstudio The Good Evil Unterstützung von MEDIA. Foto: The Good Evil

Creative Europe

Entwicklungsförderung von Creative Europe MEDIA

Qualität hat oberste Priorität

Die neuen Richtlinien für die Entwicklungsförderung werden im Herbst veröffentlicht. Der Creative Europe Desk NRW traf Jolien Willemsens, die neue Leiterin des Bereichs Development bei Creative Europe in Brüssel, auf der gamescom und sprach mit ihr über die letzten und kommenden Förderaufrufe.

Wie hat Ihnen die gamescom gefallen?

Die Anzahl von Besuchern und die Vielfalt der Menschen haben mich beeindruckt. Von Geschäftsleuten, über Entwickler bis zu den Fans – ein interessanter Mix.

Was können Sie zur letzten Förderrunde für Spielentwicklung sagen?

Die Zahl nicht antragsberechtigter Einreichungen ist gesunken, obwohl sie noch immer hoch ist. Dank einer kleinen Budgeterhöhung ist die Förderquote von 25 % (2016) auf 29 % gestiegen. Die ausgewählten Spiele geben die Vielfalt der Branche wieder – unterschiedliche Genres, Spieletypen und Plattformen. Was die Ergebnisse betrifft, hat Deutschland besonders gut abgeschnitten. Von 32 ausgewählten Projekten kommen vier aus Deutschland, davon drei aus NRW.

Was können Sie zukünftigen Antragstellern raten?

Früh genug beginnen, eine eigene Frist zwei Wochen vor dem offiziellen Einreichtermin setzen und die Richtlinien genau studieren. Außerdem sollte man



Jolien Willemsens,
Foto: privat

sich die Bewertungskriterien gut ansehen und nicht davon ausgehen, dass gute Referenzprojekte eine gute Strategie ersetzen. Und ganz wichtig: Kontaktieren Sie Ihren Creative Europe Desk. Die neuen Richtlinien für Games werden voraussichtlich im Dezember veröffentlicht. Die Einreichfrist ist Anfang März.

Wird es Änderungen in den anderen Entwicklungsförderungen geben?

Das Work Programme ist noch nicht verabschiedet. Daher stehen die geplanten Änderungen noch unter Vorbehalt. Die größte Neuerung betrifft die Einzelprojektförderung. Es ist vorgesehen, die automatischen Punkte für Länder mit geringer und mittlerer Produktionskapazität zu streichen, da sie zu einer starken Verzerrung der Ergebnisse führten. Ursprünglich wurden sie eingeführt, um eine größere Chancengleichheit zu erzielen, leider zum Nachteil der großen Länder. Die Änderung sollte die Förderquote wieder in einen Normalbereich bringen. Im Bereich der Paketförderung wird es weiterhin die Automatischen Punkte geben.

Werden diese Änderungen eine Auswirkung auf die Fördererfolge der großen Länder wie z.B. Deutschland haben?

Qualität wird immer das wichtigste Kriterium sein. Für Anträge aus den großen Ländern, die nicht die nötige Qualität besitzen, wird die Entfernung der Automatischen Punkte kaum eine Auswirkung haben. Es gilt: Je höher die Qualität, desto größer die Chance auf eine Förderung.

Creative Europe MEDIA fördert NRW Über 1,2 Mio. Euro für Games und Online Promotion

Die Europäische Kommission hat die Ergebnisse für die Förderbereiche Games und Online Promotion veröffentlicht. Mit 347.800 Euro fördert Creative Europe MEDIA die Entwicklung von drei Spielen aus NRW. Die Höchstsumme – 150.000 Euro – erhält Piranha Bytes für ein Open World Rollenspiel. Weitere 53.500 Euro fließen in »Squirrel & Bär – Abenteuerreise: Europa« von The Good Evil und 144.300 Euro in das narrative Point&Click Abenteuerspiel »Tales of Time« der Nurogames. »Die MEDIA Förderung ermöglicht uns, auch aufwendigere Entwicklungen von Spielen und innovativen Konzepten umzusetzen, die ohne externe Finanzierungen für kleinere, unabhängige Game-Developer kaum zu stemmen wären«, so Jens Piesk, Geschäftsführer der Nurogames.

Auf der Förderliste für »Promotion of European Works Online« stehen die beiden Kölner Firmen reelport und Rushlake Media. In die von Rushlake Media ins Leben gerufene »European Cinema and VOD Initiative« – kurz ECVI – fließen 577.000 Euro. ECVI ist ein Zusammenschluss europäischer Kino-on-Demand Plattformen, über die Kinobetreiber ihre Filme auch online präsentieren können. »Wir freuen uns, dass wir unser Angebot mit MEDIA-Unterstützung nun auch 2018 weiter ausbauen und optimieren können. Die intelligente Verbindung von Kino und VOD ist nunmehr in vier europäischen Ländern präsent«, sagt Philipp Hoffmann, Geschäftsführer der Rushlake Media. Im vergangenen Jahr unterstützte MEDIA die Initiative erstmalig. Neben Deutschland, Frankreich und den Niederlanden ist Norwegen als neuer Partner hinzugekommen.

Weitere 330.000 Euro fließen in AVA Doc – das »Audiovisual Access Documentary Projekt« der reelport. In Zusammenarbeit mit vier internationalen Dokumentarfilmfestivals stellt AVA Doc europäische Festival Filme in öffentlichen Bibliotheken bereit. Unterstützt von MEDIA führte AVA im vergangenen Jahr bereits sieben europäische Kurzfilmfestivals und Bibliotheken zusammen.

Einreichtermine

Creative Europe MEDIA

- > Entwicklung Einzelprojekte: Nov. 2017 und April 2018
- > Film Festivals: Nov. 2017 und April 2018
- > TV Programming: Nov. 2017 und Mai 2018
- > Entwicklung Projektpakete: Februar 2018

Veranstaltungen

Creative Europe MEDIA

- > Hands on Cinema, 28. September, Filmkunstmesse Leipzig
- > European Series Day, 2. Oktober, Filmforum Museum Ludwig, Köln (weitere Informationen auf S. 14)
- > Produzententreffen NRW@Luxembourg, 11. und 12. Oktober, Luxembourg
- > Documentary Campus Masterschool, 16. November, Köln

Weitere Informationen unter www.creative-europe-desk.de oder info@ced-nrw.eu

Nachwuchs

KHM

Pia Marais neue Professorin für Spielfilm

Am 29. November wird Pia Marais, neue Professorin für Spielfilm an der KHM, um 19 Uhr ihre Antrittsvorlesung halten. Die Regisseurin wurde 1977 in Südafrika geboren. Sie studierte Bildhauerei und Fotografie in London, Amsterdam und an der Kunstakademie Düsseldorf und Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, seit April 2017 ist sie nebenberufliche Professorin für Spielfilm an der KHM.

Vier Abschlussfilme nominiert für First Steps Award 2017

Vier Abschlussfilme von Studierenden der KHM waren in diesem Jahr beim deutschen Nachwuchspreis »First Steps« nominiert: der lange Spielfilm »Die Körper der Astronauten« von Alisa Berger, der Dokumentarfilm »Eisenkopf« von Tian Dong, mittellange Film »Stranden« von Moira Himmelsbach (ihr Diplomfilm erhielt bei seiner Premiere bei den Internationalen Kurzfilmtagen in Oberhausen 2017 den Förderpreis im NRW-Wettbewerb) und der Kurzfilm »Ayny« von Ahmad Saleh (im letzten Jahr mit dem Studentenoscar in Gold als bester ausländischer Animationsfilm ausgezeichnet). Alle vier Abschlussfilme wurden von der Film- und Medienstiftung NRW bei der Herstellung gefördert.

FH-Dortmund

Sounddesign-Preis für Soundstudenten

Die beiden Sounddesign-Studenten der FH-Dortmund Lukas Brandes und Max Rex haben im Juni im Rahmen des Hamburger Symposiums »klingt gut!« den Preis für das beste Sounddesign in einem studentischen Kurzfilm gewonnen. Das dreitägige Symposium wurde veranstaltet von der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg. Die Jury zeichnete das Sounddesign für den Münchner Kurzfilm »Endling« über einen der letzten Bergmänner im Ruhrgebiet aus, zu dem Filmstudenten der HFF München mit Film&Sound-Studierenden in Dortmund kooperierten. Betreut wurde die Tongestaltung zu diesem Projekt von Professor J.U. Lensing (Tongestaltung) und dem lfbA Marcel Knuth (Tontechnik/Soundediting).

Immersive Audio und Full-Dome Video

Neues Thema für die Film&Soundausbildung in Dortmund ist das Full-Dome-Videoformat und Immersive Audio mit Atmospha oder Ambisonics. In Kooperation mit dem Institut »kiu« im Dortmunder U sowie mit dem Planetarium Bochum entstehen im kommenden Wintersemester mehrere 15-minütige audio-visuelle Kompositionen, die insbesondere für Planetarien gedacht sind. Weiterer Kooperationspartner für diese Audio-Visions-Module sind Kompositionsstudierende des ICEM der Folkwang Universität der Künste.



»Refugee Roads«, Foto: ifs

ifs

Dritter Jahrgang des MA Serial Storytelling

Zum Wintersemester startet der dritte Jahrgang des Masterstudiengangs »Serial Storytelling«. Internationale Film- und Medienschaffende aus Serbien, den USA, Kolumbien, Brasilien, Thailand, Indien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, der Schweiz und Deutschland setzen sich in den kommenden vier Semestern mit der Theorie und Praxis des seriellen Erzählens auseinander. Begleitet von ihrem neuen Professor, dem renommierte Serienautor, Konzepter und Creative Producer Dr. Joachim Friedmann (»In aller Freundschaft«, »Lindenstraße«), sowie weiteren namhaften Serienmachern, Dramaturgen und Wissenschaftlern – darunter Lisa Albert (»Mad Men«), Jane Espenson (»Battlestar Galactica«, »Game of Thrones«), Peter Nademann (»The Team«), Annette Hess (»Weissensee«, »Ku'damm 56«) – analysieren die Studierenden die Erfolgsgeheimnisse populärer Serien und erarbeiten eigene Serienkonzepte.

Projektvorstellung »Refugee Roads«

Am 26. September wurde in der ifs das Webserien-Projekt »Refugee Roads« vorgestellt. Filmemacher, darunter Absolventen der ifs, haben den Pilot einer sechsteiligen Webserie realisiert. Die Serie basiert auf Material der Studenten Timo Schmidt und Florian Volz (Universität Leiden), das sie auf einer Fahrradtour über die Balkanroute über Flüchtlinge und Flüchtlingscamps sowie die Arbeit der NGOs gesammelt hatten. Die Präsentation diente auch der Partnersuche für die Realisierung der übrigen fünf Folgen der Serie.

ifs beim Film Festival Cologne

Auch in diesem Jahr beteiligt sich die ifs wieder mit einem Pitch am Film Festival Cologne (29.9. – 6.10.), bei dem Studierende und Absolventen ihre jüngsten Langfilm- und Serien-Projekte auf der Suche nach Partnern für die Realisierung präsentieren. Darüber hinaus engagiert sich die ifs wieder beim European Series Day, einem Forum für Austausch und Information zu Trends und Tendenzen im Europäischen Serienmarkt. Der European Series Day wird ausgerichtet vom Film Festival Cologne, der Film- und Medienstiftung NRW, Creative Europe und der ifs. Uli Hanisch, langjähriger Pate für Szenenbild an der ifs, wird dort eine Keynote zu »Babylon Berlin« halten.

ifs bei Clash of Realities

Vom 6. bis 8. November findet zum achten Mal die »Clash of Realities – Conference on the Art, Technology and Theory of Digital Games« in Köln statt. Die Konferenz bietet Experten, Lehrenden und Studierenden Gelegenheit für interdisziplinären Austausch. Die ifs richtet in diesem Rahmen den Summit »Film and Games: The promise of the new – Immersion Revisited« aus – unter Federführung der ifs-Professorinnen Dr. Nanna Heidenreich (MA Digital Narratives – Theory) und Lena Thiele (MA Digital Narratives – Art & Design). Veranstaltet wird die Konferenz »Clash of Realities« von der TH Köln. Verantwortlich für die inhaltliche Gestaltung sind das Cologne Game Lab und das Institut für Medienforschung und Medienpädagogik der TH Köln, die ifs, das Institut für Medienkultur und Theater der Universität zu Köln, Electronic Arts, Eyes and Ears of Europe sowie die AG Games. Projektförderer ist u. a. die Film- und Medienstiftung NRW.

Campuseinweihung

Am 6. November findet um 17 Uhr die feierliche Campuseinweihung der ifs und des Cologne Game Lab der TH Köln statt. Seit dem Sommersemester ist im Domizil in Köln-Mülheim das gemeinsame Auditorium als Kino und Hörsaal fertiggestellt. Damit ist der Medien-Campus von ifs und CGL Realität geworden.



»Unforeseen Incidents«. Foto: Backwoods Entertainment



Team »Backwoods Entertainment«. Foto: BE

Backwoods Entertainment

Schon im Oktober dieses Jahres wollen sie ihr erstes eigenes Game, das Point and Click-Adventure »Unforeseen Incidents«, veröffentlichen. Gegründet haben Marcus Bäumer (Game Designer, Autor, Programmierer), Matthias Nikutta (2D/3D-Künstler) und Tristan Berger (Komponist, Sound Designer) ihre Firma Backwoods Entertainment vor nicht einmal zwei Jahren. Die drei kennen sich schon seit der Schulzeit in der westfälischen Kleinstadt Oer-Erkenschwick. Dann haben sie sich aus den Augen verloren: Marcus Bäumer studierte an der Uni Duisburg-Essen angewandte Kognitions- und Medienwissenschaften mit Schwerpunkt auf Game Design. Tristan Berger studierte in Essen an der Folkwang Universität integrative Komposition. Und Matthias Nikutta hat in Halle Multimedia- und Virtual Reality Design studiert.

Praxis der Firmengründung

»Wir haben festgestellt, dass das alles gut zusammen passt und wollten die Idee für ein eigenes Spiel entwickeln«, sagt Marcus Bäumer. Neben Job und Studium haben sie sich an ersten Projekten versucht. Auf der gamescom lernten sie dann ihren jetzigen Publisher Application Systems Heidelberg (ASH) kennen. Bald war ein Vertrag aufgesetzt und mit Backwoods Entertainment die eigene Firma gegründet. »Aber wenn man wie wir künstlerische Projekte macht, kennt man die rechtlichen und steuerlichen Aspekte einer Firmengründung gar nicht.« Vor dem Problem, dass Marcus Bäumer beschreibt, stehen viele kreative Unternehmer: »Was macht man z.B. wenn man jemanden einstellen oder Verträge schreiben will? Viele scheitern daran, dass sie zwar gelernt haben, Filme oder Spiele zu machen, aber nicht, wie man eine Firma leitet.«

Backwoods Entertainment hat von Anfang an sehr von dem Stipendium des MGZ profitiert. Auch die Unterstützung durch das Coaching und das Mentorenprogramm, die vielen Kontakte und Branchenveranstaltungen schätzen die drei sehr. »Das alles bietet ein gutes Fundament für die Firma«, sagt Bäumer. Seit 2016 arbeiten sie nun an »Unforeseen Incidents«, bei dem der Spieler die Ursache eines tödlichen Virus erforschen muss. Für die Grafik wurden über 60 Hintergründe und 30 Charaktere digital illustriert. »Das ist ein sehr einzigartiger Comic-Look, in dem viel Handarbeit steckt«. Das Game legt auch einen sehr starken Fokus auf die Story, die sich an Mystery-Geschichten wie »Lost« oder »Twin Peaks« orientiert.

Zunächst wird es das Spiel für PC, Mac und Linux als Download über einschlägige Plattformen wie Steam geben, Versionen für Konsolen und mobile Endgeräte kommen eventuell später hinzu. »Gerade jetzt, wenn es an die Veröffentlichung geht, erhalten wir vom Mediengründerzentrum NRW noch mal viel Hilfe«. Trotzdem denken die drei von Backwoods Entertainment schon weiter: »Wir haben eine Idee für ein neues Spiel, wollen uns aber auch für Auftragsarbeiten für Games oder Apps öffnen«. *Christian Meyer-Pröpstl*

Stipendiaten des Mediengründerzentrum NRW

Fundament für die eigene Firma

Seit 2006 hat das Mediengründerzentrum NRW rund 150 junge Unternehmen mit einem einjährigen Stipendiatenprogramm unterstützt. Das Magazin hat zwei Firmen aus Film und Games zur Halbzeit des aktuellen Stipendiums nach ihren Erfahrungen gefragt.

mycrewfilm

mycrewfilm – das sind drei Frauen unterschiedlicher Herkunft: Die Initiatorin Suze Jakimoska hat makedonische Wurzeln, Karla Novaks Eltern sind nach dem Prager Frühling nach Deutschland geflohen, und die Italienerin Maja Costa kam zum Studium nach Deutschland. Es ist kaum verwunderlich: Identitätspolitik und das Hinterfragen von Begriffen wie Nation oder Geschlecht ist ein bedeutender Fokus ihrer Arbeit als Filmemacherinnen und Produzentinnen.

Dem Autorenfilm verbunden

Studiert haben die drei zunächst Philologie, Philosophie und Geschichte, hatten aber immer schon eine Leidenschaft für den Film. Während Suze Jakimoska dann an der KHM Köln Regie und Drehbuch studierte, hat Maja Costa an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin Drehbuch gelernt. Auch Karla Novak hatte während ihres Studiums immer wieder mit Film zu tun. Suze Jakimoska und Karla Novak haben sich 2009 kennengelernt und seitdem häufig zusammengearbeitet. Maja Costa, die Suze Jakimoska 2012 bei einem Film-Kurs kennengelernt hatte, stieß später hinzu. Den Gedanken einer eigenen Produktionsfirma hatte Suze Jakimoska schon lange: »Für mich war immer klar, dass ich auch produzieren möchte«.



mycrewfilm Team, Foto: 0815studio

Während Suze Jakimoska und Maja Costa als Autorinnen und Filmemacherinnen in Erscheinung treten, unterstützt Karla Novak beide inhaltlich und kümmert sich vor allem um die Produktion. Kurz-, Dokumentar- und Spielfilme sind ebenso geplant wie Serien. Dem Autorenfilm fühlen sie sich verbunden, denn die Projekte sollen die eigene persönliche Welt sichtbar vermitteln. Mit ihren Spiel- und Dokumentarfilmen wollen sie »den Menschen eine Stimme geben und sie würdevoll darstellen«. Wie sehr man sich als Unternehmerin einen solchen Idealismus leisten kann, ist nur eine der vielen Fragen, die mycrewfilm dazu bewegen hat, sich für ein Stipendium beim Mediengründerzentrum NRW zu bewerben. »Für uns ist das toll!«, schwärmt Suze Jakimoska. »Wir genießen die mit Wissen vollgepackten Seminare. Man erhält gutes Know-how – von der Produktion bis zur Pressearbeit, von rechtlichen Fragen bis zum Marketing – und baut ein großes Netzwerk auf«.

Im ersten Film von mycrewfilm, der 50-minütigen Dokumentation »Lebenslänglich«, blickt ein vor vielen Jahren nach Deutschland ausgewanderter Makedone auf sein Leben zurück. Die Produktion ist in der Endphase, bald soll es an die Bewerbungen für Festivals gehen. mycrewfilm bereitet derzeit den Debütspielfilm von Suze Jakimoska und einen Kurzfilm von Maja Costa vor.

Student Academy Awards

Nominierung für Halit Ruhat Yildiz

Beinahe hätte Halit Ruhat Yildiz einen Studenten-Oscar bekommen: Sein Kurzspielfilm »Annunciation« schaffte es mit sieben anderen Filmen in der Kategorie bester ausländischer Spielfilm ins Finale der Student Academy Awards. KHM-Studentin Yana Ugrekhelidze kam ins Halbfinale. Zwei Studenten-Oscars gingen nach Hamburg und Baden-Württemberg.



Halit Ruhat Yildiz,
Foto: KHM

Nach dem Studenten-Oscar für Ahmad Salehs »Ayn« gab es somit wieder zwei KHM-Kandidaten für die begehrte Auszeichnung. »Das war eine große Nachricht für mich, ich war natürlich glücklich. Jeder Student hätte gerne diesen Preis, und für mich war das eine große Motivation!«, sagt Yildiz. 1987 in der anatolischen Stadt Bingöl geboren, ging er nach etlichen Umzügen mit der Familie für ein Ingenieurstudium nach Antalya. »Ich war dort sehr aktiv im Film- und Theater-Kollektiv der Uni.« Theater und vor allem Film haben ihn bald mehr interessiert als das eigentliche Studium. »Ich habe festgestellt, dass ich lieber hinter statt vor der Kamera stehe und wollte unbedingt Film studieren. Aber nicht in der Türkei, sondern in Deutschland an der KHM, wo ich mit einem kleinen Film, den ich im Filmkollektiv gemacht habe, 2011 angenommen wurde.«

seinen Diplomfilm »Die Mitose« fertigzustellen. Auch hier geht es um Frauen und ihre Rollen in der Familie.

Cutout Animation

»Mein Ziel war nur, mit meinem ersten Film fertig zu werden und einen Schein für das Projekt zu bekommen«, sagt KHM-Studentin Yana Ugrekhelidze. Und dann kam diese E-Mail, mit der man ihr mitteilte, dass sie unter 1.600 Bewerbern in die Shortlist für



»Summer Story«, Foto: KHM

Sechs Monate für das Drehbuch

»Annunciation« ist sein Kurzfilmdebüt. Der in Köln gedrehte Film behandelt Fragen der Mutterschaft und die politischen Implikationen des Themas. »Die Idee kam mir durch eine Zeitungsreportage über die Wahrscheinlichkeit, dass eine krebserkrankte Frau schwanger wird. Ein Arzt erklärte dazu die rechtliche Lage. Man muss z.B. verheiratet sein, wenn man einen Embryo einfrieren möchte. Für den Staat sind die Wünsche der Frau egal. Interessanterweise ist es in »Annunciation« der Mann, der seine Freundin bittet, die eingefrorene Eizelle seiner toten Ex-Freundin als Leihmutter auszutragen. »Ich habe lange überlegt, wie ich das umsetzen kann. Am Ende hat es sechs Monate gedauert, die Geschichte zu schreiben. Damit das glaubwürdig ist, müssen neben Dramaturgie auch das Schauspiel, die Kamera, der Schnitt richtig gut sein.«

Es ist ihm gelungen. Das zeigt die Oscar-Nominierung. Und inzwischen wurde der Film auch von Arte angekauft. Für den Fall, dass er den Oscar gewinnt, hatte ihn sein Kommilitone Ahmad Saleh bereits gebrieft. Nun hat Halit Ruhat Yildiz wieder Zeit und Muße,



»Annunciation«, Foto: KHM

die Studenten-Oscars aufgenommen wurde. »Ich habe überhaupt nicht damit gerechnet«, erinnert sich Ugrekhelidze. Dabei könnte sie sich langsam an den Erfolg gewöhnen: Im Mai lief ihr Film in Oberhausen, beim spanischen Festival Corto de Ciudad Real wurde sie als beste junge Regisseurin geehrt, Ende August wurde ihr Film auf dem Internationalen Filmfestival in Nancy gezeigt, und für die Doc Leipzig steht sie auch auf der Shortlist.

Yana Ugrekhelidze, 1984 in Tiflis geboren, ist diplomierte Übersetzerin für Englisch, Russisch und Georgisch. »Ich hatte immer Interesse an Fotografie und Bewegtbild, habe immer schon fotografiert und kleine Videos aufgenommen«, erinnert sie sich. Als sie 2008 nach Deutschland geht, keimt ein neuer Plan in ihr. Zunächst studiert sie Kommunikationsdesign an der FH Düsseldorf, anschließend bewirbt sie sich für ein Postgraduierten-Studium an der KHM, wo sie seit 2014 studiert – im kommenden Jahr

macht sie ihren Abschluss. Für ihren ersten Kurzfilm »Summer Story« experimentiert Ugrekhelidze mit Cutout Animation.

»Summer Story« erzählt surreal und expressiv die Geschichte von einem kleinen Mädchen, das im Krieg zur Waise wird. Natürlich spielen hier Kindheitserinnerungen

rein: »Das lag in den frühen 90er Jahren, zur Zeit des georgisch-abchasischen Konflikts immer in der Luft. Auch wir Kinder haben das gespürt.« In das Oscar-Finale hat es »Summer Story« leider nicht geschafft. Yana Ugrekhelidze bereitet aber schon ihr nächstes Projekt vor: Ihr von der Film- und Medienstiftung geförderter Abschlussfilm »Armed Lullaby« thematisiert nochmals den Krieg und handelt von dem Konflikt zwischen Georgien und Abchasien in den Jahren 1992/93. Im März soll der Film abgedreht sein, danach folgen Schnitt und Postproduktion. Vielleicht landet dann wieder eine überraschende Einladung in ihrem Posteingang. Christian Meyer-Pröpstl

Yana Ugrekhelidze,
Foto: KHM

Impressum

Herausgeberin:
Tanja Guß

Chefredaktion: Wolfram Lotze

Chefin vom Dienst: Katharina Müller

Redaktion:
Katharina Blum, Erna Kiefer,
Marion Meyer

Autorinnen und Autoren
dieser Ausgabe:

Frank Brenner, Kai-Uwe Brinkmann,
Melanie Dorda, Günter Jekubzik, Anna Knoop,
Thomas Köster, Daniel Kothenich,
Alexander Krei, Peter Kremski, Jörg Laumann,
Christian Meyer-Pröpstl, Heike Meyer-Döring,
Katharina Schulte (Creative Europe MEDIA),
Uwe Mies, Thomas Schultze

Redaktionsschluss:
15. September 2017

Gestaltung/Layout:
alfred friese + inrhein

Kontakt,
Anzeigenbetreuung:
Katharina Müller
Tel. (0211) 930 50 39

Titel: »Babylon Berlin«,
Foto: X Filme

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
27. Oktober 2017

Die Berücksichtigung von
Terminen richtet sich
nach dem Erscheinen
des Magazins im Internet.

Danke an alle Produzenten,
Sender & Verleiher für ihre
Unterstützung und die Bilder
zu ihren Filmen.

Film- und Medienstiftung NRW
GmbH; Kaistraße 14;
40221 Düsseldorf;
Tel.: (0211) 930500;
magazin@filmstiftung.de

News

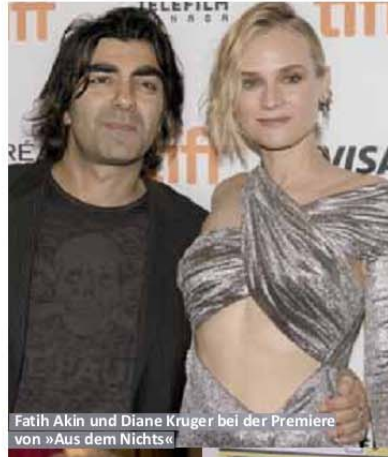
Standing Ovations für »Invisible« NRW@Venedig

Besser hätte die Premiere des Films »Invisible« nicht terminiert sein können: Sie fand bei den 74. Internationalen Filmfestspielen von Venedig am 50. Geburtstag von Regisseur Pablo Gorgelli statt. Im Rahmen der Reihe »Orizzonti« erlebte die von der Filmstiftung NRW geförderte Produktion ihre Uraufführung. »Invisible« ist eine Produktion der Aire Cine/Tarea Fina (ARG) in Koproduktion mit Seacuatco (URY), Sancho Filmes (BRA), Punta Colorada (BRA), Urban Factory (F) und der augenschein Filmproduktion.

Für die Filmproduktion aus Köln war dies der erste Auftritt beim Filmfestival von Venedig. Produzent Maximilian Leo: »Wir sind sehr zufrieden. Ich verstehe jetzt, warum alle das Festival so mögen.« »Invisible« sei sehr positiv aufgenommen worden, und am Ende gab es Standing Ovations für die junge Hauptdarstellerin Mora Arenillas. augenschein war gleich mit drei Produktionen vertreten. Neben »Invisible« wurden »Samui Song« von Pen-ek Ratanarung und »Hunting Season« von Regisseurin Natalia Garagiola gezeigt, letzterer erhielt den Zuschauer Preis der 32. Venice Critics Week.

Die Filmstiftung NRW war außerdem mit der geförderten Produktion »Dream Away« von Johanna Domke und dem Ägypter Marouan Omara in die »Work in Progress«-Reihe »Final Cut« des Festivals geladen. Regisseurin Domke und Kameramann Jakob Beurle sind Absolventen der KHM Köln. »Dream Away« ist eine deutsch-ägyptische Koproduktion der Kölner Monokel, Fig Leaf (EGY) und Fruitmarket (ebenfalls Köln), als Sender ist der WDR beteiligt.

Zum Empfang hatte die Filmstiftung ins Restaurant Valentino auf dem Lido eingeladen. Geschäftsführerin Petra Müller begrüßte die rund 60 Gäste, darunter Werner Schwaderlapp, Vorsitzender der Medienkommission Landesanstalt für Medien und Aufsichtsratsvorsitzender der Filmstiftung, Berliner-Direktor Dieter Kosslick, Pascal Diot, Marktleiter Venice Produktion Bridge, Gebhard Henke, WDR-Prorammbereichsleiter Fernsehfilm, Kino und Serie, sowie Bettina Reitz, Präsidentin der HFF München. M. M.



Fatih Akin und Diane Kruger bei der Premiere von »Aus dem Nichts«



Michael Weber und Petra Müller



Eva Blondiau und Anita Elsanj



Ingmar Trost und Ilian Metev



Katriel Schory und Mike Goodridge



Jonas Dornbach und Janine Jackowski



Mariette Rissenbeek und Oliver Mardt

Kick-Off für Oscar-Kampagne zu »Aus dem Nichts« NRW@Toronto

Auf dem Weg nach Los Angeles: Im Rahmen des 42. Toronto International Film Festival starteten der Weltvertrieb The Match Factory und die Film- und Medienstiftung NRW den Kick-Off für die Oscar-Kampagne des deutschen Kandidaten »Aus dem Nichts« von Fatih Akin. Der Film lief beim wichtigsten Festival Nordamerikas als Special Presentation.

Nach Toronto waren in diesem Jahr sechs filmstiftungsgeförderte Produktionen eingeladen. Als Gala-Premiere wurde »55 Steps« von Bille August präsentiert. Das Drama ist eine Produktion der Kölner elsani film in Koproduktion mit Potemkino Port, Belgien und MMC Movies Köln. In den Hauptrollen spielen Helena Bonham Carter, Hilary Swank, Jeffrey Tambor, Johan Heldenbergh und Cynthia Hoppenfeld. In der Reihe Contemporary World Cinema waren »Ana, mon amour« von Cäilin Peter Netzer (Produktion: Parada Film, Rumänien, augenschein Filmproduktion, Köln, und Sophie Dulac Productions, Frankreich) und »Arrhythmia« von Boris Khlebnikov zu sehen. Der Film ist eine Produktion von Mars Media Entertainment und CTP Film Company (beide Russland) in Koproduktion mit Don Films, Post Control (beide Finnland) sowie der Kölner Color of May Filmproduktion.

»3/4« von Ilian Metev (Produktion: Sutor Kolonko in Koproduktion mit Chaconna Films, Bulgarien) wurde in der Reihe »Discovery« geboten, und der verliehengeförderte Film »Die andere Seite der Hoffnung« von Aki Kaurismäki lief in der Sektion Masters.

Apropos Kick-Off: Am 23. Januar 2018 verkündet die Academy of Motion Picture Arts and Sciences die Nominierungen für die Oscars. Deutsche Kinogänger können sich ab dem 23. November selbst ein Bild von »Aus dem Nichts« machen. Dann bringt Warner den Film in die Kinos.



Team »Aus dem Nichts« mit den Gästen, Fotos: Hubert Bösl



Team »Invisible«: Pablo Gorgelli, Mora Arenillas, Maximilian Leo
Fotos: Kurt Krieger/Film- und Medienstiftung NRW



Team »Dream Away«: Roman Roitmann, Johanna Domke, Marouan Omara

Werner Schwaderlapp, Pascal Diot, Petra Müller



»Die Häschenschule - Jagd nach dem Goldenen Ei«, Foto: Universum

Drei filmstiftungsgeförderte Produktionen eingeladen Zurich Film Festival

Drei filmstiftungsgeförderte Produktionen sind zum 13. Zurich Film Festival (ZFF) eingeladen, das vom 29. September bis zum 8. Oktober in der schweizer Kantonshauptstadt stattfindet. »Free Lunch Society« von Christian Tod läuft in der Reihe »Fokus Schweiz, Deutschland, Österreich/Wettbewerb«, »Arrhythmia« von Boris Khlebnikov ist als Special Screening zu sehen, und »Die Häschenschule – Jagd nach dem Goldenen Ei« wird beim ZFF für Kinder aufgeführt. Insgesamt umfasst das ZFF in diesem Jahr 160 Produktionen, darunter 41 Debütfilme und zwölf Weltpremiere.

> www.zff.com

Kölner Traditions kino wieder geöffnet Rex am Ring

»Wir sind wieder da!« Mit dieser Notiz auf der Website hat das Kölner Traditions kino »Rex am Ring« im August seinen Spielbetrieb wieder aufgenommen. Bevor das »Rex« im Sommer 2014 für den Umbau seine Eingangstüren schloss, war es eigentlich der Plan, schon nach wenigen Monaten schließlich drei Jahre zu öffnen. Doch ein großer Wasserschaden und komplexe Bauauflagen verzögerten das Projekt, so dass aus wenigen Monaten schließlich drei Jahre wurden. In dieser Zeit wurden ein großer Saal, vier mittelgroße und zwei kleine Säle gestaltet, dazu kam eine erweiterte Gastronomie.

> www.rex-koeln.de

Jubiläum 100 Jahre UFA

Mit geladenen Gästen und einem großen Event im Berliner Palais am Funkturm hat die UFA Mitte September ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Das Unternehmen war am 18. Dezember 1917 gegründet worden. Die Ufa besteht heute aus den Bereichen UFA Fiction, UFA Show & Factual sowie UFA Serial Drama. Seit September ist Nico Hofmann alleiniger Geschäftsführer. Wolf Bauer, der mehr als 27 Jahre als Geschäftsführer gewirkt hatte, verließ Ende August das Unternehmen. Er steht der UFA künftig als Berater zur Verfügung und wird sich als Produzent auf die Entwicklung und Produktion hochkarätiger Film- und Fernsehstoffe fokussieren.

> www.ufa.de



Konzert beim c/o pop-Festival, Foto: Christian Faustus

Katalysator zwischen Kreativwirtschaft und Digitalbranche 14. c/o pop in Köln

Die c/o pop Köln blickt auf ein spannendes Festival und eine erfolgreiche Convention zurück. Das c/o pop Festival wartete Mitte August an fünf Tagen mit 155 Acts auf insgesamt 33 Bühnen auf, und die c/o pop Convention war mit über 100 Sprechern internationaler als je zuvor. NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart hatte bei der Eröffnung die Bedeutung der Konferenz als Katalysator zwischen der Kreativwirtschaft und den Tech- und Digitalbranchen in NRW unterstrichen. Mit »Music and Tech« und dem »New Talent Day« wurde die c/o pop Convention deutlich weiterentwickelt. Die Beiträge zu den Zukunftsthemen der Musikwirtschaft haben in Verbindung mit dem Konferenzteil des Interactive Festival über 1.000 Fachbesucher angezogen. Auch der »Brands & Music Day« war erneut Teil des Programms.

> www.c-o-pop.de

Jubiläum 100 Jahre ARRI

Die Arnold & Richter Cine Technik (ARRI) feierte am 12. September ihr 100-jähriges Bestehen. ARRI ist heute eine global tätige Unternehmensgruppe der Film- und Medienbranche mit weltweit rund 1500 Mitarbeitern. Die Firma wurde 1917 in München gegründet, wo sich auch heute noch der Hauptsitz befindet. Weitere Niederlassungen befinden sich in Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Australien. Im Isarforum am Deutschen Museum in München fand aus diesem Anlass Mitte September eine Jubiläumsfeier mit rund 100 Persönlichkeiten, darunter langjährige Kunden, Partner und Weggefährten aus der weltweiten Filmindustrie, statt. Die Academy of Motion Picture Arts and Sciences hat ARRI in Anerkennung der innovativen Leistungen für die Filmindustrie bislang 19 wissenschaftliche und technische Auszeichnungen verliehen.

> www.arri.com

Zehn Veranstaltungen in Köln lit.COLOGNE Spezial

Zehn Veranstaltungen umfasst das Programm der lit.COLOGNE Spezial, die am 3. Oktober sowie vom 12. bis 15. Oktober in Köln stattfindet. Zu den teilnehmenden Autoren gehören Zadie Smith, Donna Leon, Gregor Gysi, Paula Hawkins, Daniel Kehlmann, Salman Rushdie, Sven Regener, Jasmina Reza, Ulla Hahn und Uwe Timm. Die Veranstaltungen finden im WDR Funkhaus statt, eine weitere in der Kulturkirche.

> www.litcologne.de



»Ana, mon Amour«, Foto: RealFiction

Vier filmstiftungsgeförderte Filme auf Shortlist Europäischer Filmpreis

Die filmstiftungsgeförderte Dokumentation »Nothingwood« von Sonia Kronlund (Produktion: Made in Germany) steht auf der Shortlist für den Europäischen Filmpreis. Im Bereich Feature Film haben drei filmstiftungsgeförderte Produktionen Aussichten auf eine Nominierung: Calin Peter Netzer's »Ana, mon Amour«, Kornel Mundruczos »Jupiter's Moon« und Aki Kaurismäkis »Die andere Seite der Hoffnung«. Die European Film Academy und EFA Productions haben insgesamt 15 Dokumentationen sowie 51 fiktionale Filme benannt, die sich Hoffnungen auf eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis machen können. Die Europäischen Filmpreise werden am 9. Dezember in Berlin verliehen.

> www.europeanfilmawards.eu

Gemeinsamer Branchentreff German MIP Cocktail

Anlässlich der MIPCOM 2017 (16.-19. Oktober) laden Film- und Medienstiftung NRW, Medienboard Berlin-Brandenburg gemeinsam mit nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen, der Entertainment Master Class (EMC), Berlin Partner, der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg (WFBB) und German Films zum German MIP Cocktail ins C21 an die Croisette in Cannes.

Der Empfang, der als eine der wichtigsten Veranstaltungen für die deutschen und internationalen MIP-Besucher zum Messestart gilt, findet dieses Jahr bereits zum 14. Mal statt. Im Anschluss an den Cocktail werden die ersten zwei Folgen des Serien-Events »Babylon Berlin« der Autoren und Regisseure Tom Tykwer, Henk Handloegten und Achim von Borries gezeigt.

> www.mipcom.com

Unternehmerreise Broadband meets Content

Die Marktsondierungsreise »Broadband meets content« führt vom 5. bis 8. November nach Seoul, die als eine der modernsten Volkswirtschaften der Welt gilt. Veranstalter ist NRW International. Die zukunftsweisende ICT-Branche und die Creative Industries zählen zu den fünf wichtigsten Wirtschaftszweigen, und Seoul hat sich zu einem der digitalen Mega-Standorte entwickelt. Am 9. November geht es weiter nach Tokio. In Japan soll neben Sony Creative Industries auch die Elektronikmeile Akihabara besucht werden. Die Reise bietet die Möglichkeit, auf direktem Wege Geschäfte südkoreanischen und japanischen Partnern abzubuchen.

> www.nrw-international.de



Pressegespräch zu Geschlechterdarstellungen in Fernsehen und Film in Deutschland, Foto: Barbarella

Geschlechterdarstellungen in Film und Fernsehen

»Audiovisuelle Diversität?«

Wie werden Frauen und Männer im Fernsehen und Kino dargestellt? In welchen gesellschaftlichen Rollen und Zusammenhängen werden sie gezeigt? Wie häufig sind sie auf dem Bildschirm und auf der Leinwand zu sehen? Diese und weitere Fragen untersuchte die Studie »Audiovisuelle Diversität? Geschlechterdarstellungen in Film und Fernsehen in Deutschland«.

Für die Förderung der Studie schlossen sich erstmals die vier größten deutschen TV-Gruppen (ARD, ZDF, Mediengruppe RTL Deutschland und ProSiebenSat1), die Film- und Medienstiftung NRW als einer der Hauptförderer, die nationale Filmförderung FFA und der FilmFernsehFonds Bayern sowie die Malisa Stiftung zusammengeschlossen. Initiiert wurde die

Studie von Maria Furtwängler, die Umsetzung lag beim Institut für Medienforschung der Uni Rostock unter Leitung von Prof. Dr. Elizabeth Prommer.

Grundlage der Studie ist die detaillierte Analyse von über 3.500 Stunden Fernsehprogramm aus dem Jahr 2016 sowie von über 800 deutschsprachigen Kinofilmen aus den vergangenen sechs Jahren. Die Studie bietet damit eine umfassende Bestandsaufnahme der aktuellen Situation auf Bildschirm und Leinwand und kommt zu folgenden Ergebnissen:

1. Frauen sind deutlich unterrepräsentiert: Frauen kommen in deutschen audiovisuellen Medien seltener vor. Über alle Fernseh-Programme hinweg kommen auf eine Frau zwei Männer.
2. Wenn Frauen vorkommen, dann als junge Frauen. Ab dem 30. Lebensjahr verschwinden Frauen sukzessive vom Bildschirm. Das gilt für alle Sender und über alle Formate und Genres hinweg. Auch im Kinofilm kommen ab Mitte 30 Jahre auf eine Frauenfigur zwei Männerfiguren.

3. Männer erklären die Welt: Sie sind die Experten, Gameshow-Moderatoren, Journalisten und Sprecher und haben in allen Bereichen (Moderation, Journalismus, Experten, Sprecher) ein zahlenmäßig deutliches Übergewicht.

4. Kinderfernsehen: Ob Lizenzprogramm oder Eigenproduktion – die absolute Zahl der männlichen Figuren ist deutlich höher. Insgesamt gilt: Nur eine von vier Figuren ist weiblich.

Studien-Initiatorin Dr. Maria Furtwängler: »Es ist wichtig zu verstehen, welches Geschlechterbild mit der enormen Wirkungsmacht des Fernsehens und Kinos transportiert wird. In anderen Ländern wird schon viel getan, um die Darstellung von Frauen und Männern auf Bildschirm und Leinwand wissenschaftlich aufzuarbeiten.«

Die weiteren Ergebnisse der Studie werden in den kommenden Wochen veröffentlicht.

> www.uni-rostock.de

Preise für die besten Filmkritiken Siegfried Kracauer Preis

Im Rahmen des Festivals des deutschen Films Ludwigs-hafen zeichneten am 16. September die MFG Filmförderung Baden-Württemberg und die Film- und Medienstiftung NRW mit dem Verband der deutschen Filmkritik die Journalistin Elena Meilicke mit dem Siegfried Kracauer Preis 2017 für die »Beste Filmkritik« aus. Eine Lobende Erwähnung ging an Federico Sanchez, das Siegfried Kracauer Stipendium erhält Lukas Foerster. Die nach dem Filmtheoretiker Siegfried Kracauer benannte Auszeichnung wird jährlich vergeben. Der Preis ist eine Initiative der MFG Filmförderung, um die deutsche Kinolandschaft zu stärken, der sich die Filmstiftung NRW angeschlossen hat. Beide Förderungen stiften den Preis gemeinsam.

> www.siegfried-kracauer-preis.de

Call for Entries 64. Kurzfilmtage Oberhausen

Die Kurzfilmtage Oberhausen laden zur Einreichung für die Wettbewerbe des nächsten Festivals ein. Die 64. Kurzfilmtage finden vom 3. bis 8. Mai 2018 statt und organisieren fünf Wettbewerbe: den Internationalen, den Deutschen, den NRW-Wettbewerb, den Kinder- und Jugendfilmwettbewerb sowie den MuVi-Preis für das beste deutsche Musikvideo. Erstmals wird eine Jury der European Children's Film Association einen Film aus dem Kinder- und Jugendfilmwettbewerb für den neu eingeführten ersten ECFA Short Film Award nominieren, der auf der ECFA-Generalversammlung bei der Berlinale 2019 verliehen wird.

> www.kurzfilmtage.de

Bonner Sommerkino Internationale Stummfilmtage

Mit »Die eiserne Maske«, dem letztem Stummfilm von Douglas Fairbanks, endete das 33. Bonner Sommerkino. Insgesamt 19.500 Filmliebhaber besuchten das größte deutsche Stummfilmfestival, amüsierten sich über Chaplin, Walt Disneys kleine Alice oder Pola Negri als »Frau von Welt«. Die Veranstalter Filmkultur Bonn e.V. freuten sich über ungebrochene Begeisterung für die Aufführungen, die auch 2018 open air im Arkadenhof stattfinden werden. Die Stummfilmtage werden unterstützt von der Stadt Bonn, Film- und Medienstiftung NRW und der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien.

> www.foerdereverein-filmkultur.de

ANZEIGE

FILM #17
FESTIVAL
MÜNSTER

04. – 08.
Oktober 2017

NEUE ALTE
HEIMAT

Schlaftheater

filmfestival-muenster.de

Veranstalter



Förderer



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Film und Medien
Stiftung NRW

Medienpartner





Dreharbeiten

»Der Junge muss an die frische Luft«, Foto: Julia Terjung



Oscar-Preisträgerin Caroline Link verfilmt den Bestseller von Hape Kerkeling

»Der Junge muss an die frische Luft«

Dreharbeiten im Revier: Oscar-Preisträgerin Caroline Link verfilmt den Bestseller von Hape Kerkeling, der auf seinen Kindheits-erinnerungen im Ruhrgebiet beruht, mit prominenter Besetzung.

Eine Straße in Duisburg. Die Häuser sind trist und grau. Der wolkenverhangene Himmel fügt dem auch keine Farbe hinzu. Ein bisschen (Kunst-) Schnee liegt am Boden. Doch die Stimmung ist super: Es ist Karneval – und das mitten im August. Bunte Wagen, die schon in die Jahre gekommen aussehen, ziehen vorüber, begleitet von ausgelassenen Menschen in Kostümen. An diesem Tag entstehen in Duisburg Teile von »Der Junge muss an die frische Luft«. Hape Kerkelings Buch über »Meine Kindheit und ich« wurde 2014 veröffentlicht und bisher fast eine Million Mal verkauft.

Caroline Link verfilmt nun Kerkelings Bestseller über seine Kindheit in den 70er Jahren im Ruhrgebiet. Neben Duisburg, Gelsenkirchen, Mönchengladbach und Oberhausen steht ein weiteres Dutzend Orte in NRW auf dem Drehplan, für den insgesamt 43 Tage angesetzt waren. Während in Berlin Innenaufnahmen entstanden, dreht die Produktion von UFA Fiction, Feine Filme und Warner Bros. die Außenszenen komplett in NRW. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte dieses Projekt mit rund einer Million Euro. Weitere Förderer sind DFFF, FFA, MBB und FFF. Warner Bros. will den Film am 27. Dezember 2018 in die Kinos bringen.

Im Zentrum der Dreharbeiten steht der neunjährige Julius Weckauf. Der blonde Junge aus Jüchen spielt den jungen Hape Kerkeling und verblüfft mit seinem Naturtalent. Julius selbst kannte Kerkeling gar nicht – »nur Horst Schlämmer«, wie er erzählt. »Aber ich wusste nicht, dass sie eine Verbindung haben.« Er fand Kerkeling bei ihrer ersten Begegnung nett »und so normal als Mensch«. Kerkeling lobte den Witz des Neunjährigen, der sich bei einem Casting in Berlin gegen 400 Mitbewerber durchgesetzt hatte.

Durch Zufall zum Casting

Eher durch Zufall war Julius dort gelandet. Im Radio wurde zum Casting aufgerufen. Gesucht wurde »ein sieben- bis elfjähriger Wonneproppen mit großer Spielfreude und komödiantischem Talent«. Als immer mehr Leute in den Schreibwarenläden von Weckaufs Vater kamen und ihn auf das Casting ansprachen, fuhr die Familie nach Berlin, damit Julius vorsprechen konnte. Den richtigen Jungen zu wählen, war ein schwieriger Prozess, denn er trägt den Film und muss auch einige Off-Kommentare sprechen.

»Kleine Mädchen zu finden ist viel leichter«, sagt Regisseurin Caroline Link. »Alle Mädchen wollen einmal in einem Film mitspielen. Bei pummeligen, neunjährigen Jungs sieht das anders aus.« Julius sei zwar beim ersten Casting zurückhaltend gewesen, »aber dann wurde er immer lustiger und frecher«. Ein erster Trailer des Films zeigt Julius als kleinen Hape, der seine »barocke Figur«, wie Kerkeling sie im Buch nennt, an Karneval in ein Prinzessinnen-Kostüm zwingt, mit einer Rose als Mikro den Roy Black gibt oder lachend ein Pony reitet.

Kerkeling wuchs in Recklinghausen-Herten auf. Nicht nur die Eltern und der Bruder spielten in seinem Leben eine große Rolle, sondern auch die Großeltern, dargestellt u. a. von Joachim Król und Hedi Kriegeskotte. Vor allem die Frauen dominierten Kerkelings Alltag. Seine herrische, aber herzengute Oma Änne prägte den kleinen Hape. Sie war es auch, die ihm prophezeite, dass er einmal berühmt würde, denn schon als Kind schlüpfte er gerne in Rollen und gab den Entertainer. Kerkeling schildert eine 70er-Jahre-Kindheitsidylle zwischen Ponyhof und »Bonanza«-Fernsehabend, über der dunkle Wolken schweben. Denn die Mutter Margret (gespielt von Luise Heyer) wird depressiv und nimmt sich das Leben – eine Zäsur im Leben Kerkelings und ein ewiges Trauma.

Diese Szene gehört sicher zu den schwersten der ganzen Buch-Verfilmung. Es braucht viel Einfühlungsvermögen, so eine Szene mit einem Neunjährigen zu drehen. Regisseurin Caroline Link hat darin Erfahrung. Schon ihr Debüt »Jenseits der Stille« erzählt von einer ungewöhnliche Familienkonstellation. »Julius und ich haben über den Tod der Mutter gesprochen. Er besitzt eine große Intelligenz und weiß sofort, worauf es ankommt. Er stellt das, was gebraucht wird, relativ spontan her«, sagt Link, die für »Nirgendwo in Afrika« 2003 einen Oscar gewann.

Mit Lust und Entschiedenheit

Caroline Link ist für die Produzenten Hermann Florin (Feine Filme), Nico Hofmann und Sebastian Werninger (UFA) die Wunsch-Regisseurin für diese Familiengeschichte. Hofmann: »Ich verehere sie sehr. Sie ist jemand, der genau auswählt und überlegt, welche Projekte sie macht, und Caroline hat mit Lust und Entschiedenheit zugesagt.« Gemeinsam haben Hofmann, Werninger und Florin bereits die erste Hape-Kerkeling-Verfilmung produziert: »Ich bin dann mal weg« hatte rund zwei Millionen Kino-Zuschauer.

Das Drehbuch stammt von Ruth Toma, die laut Florin »die richtige Autorin ist, weil sie den Spagat beherrscht zwischen komischen und ganz emotionalen Szenen. Sie dringt sehr tief in die Figuren ein und schafft es, wirklich dreidimensional zu erzählen«. Florin schätzt das weibliche Team am Set (die Kamera führt Judith Kaufmann, für die Ausstattung zeichnet Susann Bieling verantwortlich und für das Kostümbild Barbara Grupp): »Diese Frauen sind sehr detailversessen und immer super auf den Punkt.«

Kerkeling selbst hält sich aus den Dreharbeiten heraus, hat nur bei der Entwicklung des Drehbuchs mitgearbeitet. »Hape hat eine sehr klare Vorstellung davon und als Entertainer ein großes Gespür für Dramaturgie«, sagt Produzent Nico Hofmann. »Aber er ist auch professionell genug, es zuzulassen, dass wir unsere eigene Fantasie zu der Geschichte entwickeln«, ergänzt die Regisseurin. Für Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, gehört der Stoff unbedingt ins Kino: »In NRW lassen sich noch genügend Schauplätze für die »Geschichten aus dem alten Westen« finden.« Ihr ist es wichtig, dass nicht zu viele Ruhrgebietsklischees bedient werden bei diesem Dreh, »aber es soll so etwas wie ein NRW-Sound entstehen«. Der erste Trailer hat sie begeistert: »Dabei geht einem schon das Herz auf.« Marion Meyer

Dreharbeiten

Dreh im Revier: Unentdeckte Orte »Spielmacher«

Das Ruhrgebiet bildet die Kulisse für »Spielmacher«, den Timon Modersohn im Sommer inszenierte.

»Wir drehen im Ruhrgebiet, weil ich Fan des Reviers bin«, sagt Regisseur Timon Modersohn (39) mit einem Zwinkern. »Der Hauptgrund ist aber, dass es hier tolle, unentdeckte Orte gibt und das Fußballherz im Pott stärker schlägt als anderswo!«

Mit seinen Hauptdarstellern Frederick Lau (»Victoria«) und dem 19-jährigen Mateo Wansing Lorrio dreht Modersohn sein Fußballstück »Spielmacher« (Drehbuch: Christian Brecht) einen Film über ein junges Kicker-Talent, den Traum von der Profikarriere und die raue Wirklichkeit im Bundesliga-Zirkus.

Im Dortmund Stadion

31 Tage insgesamt, davon 19 im Ruhrgebiet, dauern die Dreharbeiten. »Wir waren am Gasometer Oberhausen, in Castrop-Rauxel, auf Zollverein, auf dem Rasen von Schwarz-Weiß Essen, an der Grugahalle und heute drehen wir in Dortmund«, erzählt Produzent Alexander Bickenbach von FrisbeeFilms.

An diesem Tag dreht das Filmteam am Dortmund Fußballmuseum, einen Steinwurf entfernt vom Hauptbahnhof. Vertrautes Terrain für Frederick Lau: »Ich kenne die Ecke gut, weil ich Fan des BVB bin. Meine Familie kommt von hier, schon mein Opa war Borussia. Mit Wotan Wilke Möhring fahre ich zu Dortmunds Auswärtsspielen. Heute Abend im Stadion vor der Kamera zu stehen, ist schon sehr besonders für mich.«

Beim anschließenden Nacht-Dreh im Signal Iduna Park werden Ivo und Lukas auf der Tribüne sitzen. Das Spiel ist zu Ende, das Stadion leer, Putzkräfte machen ihren Job, und Ivo warnt den Jüngeren vor den Verlockungen, die auf blutjunge Spieler wie Lukas zukommen. Ein halbseidener Berater (gespielt von Oliver Masucci) will das Nachwuchstalent zu einem großen Verein der Bundesliga lotsen.

Windige Geschäftemacher, die das Blaue vom Himmel versprechen, krumme Touren und falsche Freunde: Frederick Lau weiß, wovon sie redet. Ivo war früher selbst auf dem Sprung zum Fußball-Profi, geriet an schlechte Ratgeber, unter die Räder und schließlich ins Gefängnis. »Das will er Lukas ersparen. Als sein Mentor redet er dem Jungen ins Gewissen«, sagt Timon Modersohn.

Keine Kicker-Ballade

»Spielmacher wird keine sonnige Kicker-Ballade«, stellt Alexander Bickenbach klar. »Wir zeigen die Schattenseiten des Profibetriebs, der außen golden glänzt, drinnen aber ein Haifischbecken ist. In der Kluft zwischen Wunschtraum und Wirklichkeit liegt die Dramatik unseres Films.« Glanz und Elend der Profi-Liga – langsam wird deutlich, warum das Ruhrgebiet mit dem Auf und Ab seiner Fußballvereine die passende Kulisse für »Spielmacher« ist. Timon Modersohn: »Unsere Geschichte gewinnt hier viel Farbe, weil es der Region eben nicht nur gut geht. Du hast hier ein tolles Fußballmuseum, die Dortmunder Südtribüne, aber auch die Bolzplätze von Klubs, die nur ein Schatten früherer Tage sind und trotzdem leben. Diese Mischung, das vitale Nebeneinander von oben und unten, Groß und Klein, haben wir gesucht und in NRW gefunden.«

Das Budget von »Spielmacher« beläuft sich auf drei Millionen Euro, 400.000 Euro hat die Film- und Medienstiftung NRW zugesprochen. 2018 wird Warner Bros. Pictures (mit Cine Plus auch Co-Produzent) den Film in die Kinos bringen. Kai-Uwe Brinkmann



»Vielmachglas«, Foto: Warner

»Vielmachglas«

Die menschen-scheue Marleen muss nach dem Tod ihres Bruders per Anhalter quer durchs Land reisen, um ein Schiff in Richtung Antarktis zu bekommen – und stellt unterwegs fest, dass das größte Abenteuer direkt vor ihrer Haustür liegt. ifs-Absolvent Florian Ross filmte das Roadmovie »Vielmachglas« mit Shooting-Star Jella Haase, Marc Benjamin, Matthias Schweighöfer, Juliane Köhler und Uwe Ochsenknecht von Juni bis August in Köln, Wuppertal und Hamburg. 25 Drehtage fanden in NRW statt. Das Drehbuch stammt von Finn Christoph Stroeks. Die Kamera führte Felix Novo de Oliveira. »Vielmachglas« ist eine Produktion von Barefoot Films, Mr. Brown Entertainment und Pantaleon Films. Kinostart ist 2018 im Verleih von Warner Bros. Pictures Germany.

> Pantaleon Films, info@pantaleonfilms.com

»Liliane Susewind«

Am 6. Juli fiel in Aachen die erste Klappe zur Kinderbuchadaption »Liliane Susewind«. Die elfjährige Liliane Susewind besitzt darin die Fähigkeit, mit Tieren zu sprechen. Regisseur Joachim Masannek verfilmte das Drehbuch von Katrin Milhahn, Antonia Rothe-Liermann, Matthias Dinter, Beate Fraunholz und Betty Platz. Die Hauptrollen spielen Malu Leicher, Christoph Maria Herbst, Tom Beck, Aylin Tezel, Meret Becker, Peri Baumeister und Aaron Kissiov. Gedreht wurde bis zum 23. August in Aachen und Umgebung. Produzent ist Dreamtool Entertainment, in Koproduktion mit Deutsche Columbia Pictures Filmproduktion und der belgischen Velvet Films SPRL. Sony Pictures Releasing will den Kinderfilm am 10. Mai 2018 in die deutschen Kinos bringen.

> Dreamtool Entertainment, info@dreamtool.de

»Professor T.«

In Köln entstehen im Auftrag des ZDF vom 11. September bis zum 10. November an 42 Drehtagen komplett in NRW vier neue Folgen der Krimiserie, in der Matthias Matschke den gleichermaßen bewunderten wie gefürchteten psychologischen Kriminologen an der Uni Köln, Jasper Thalheim, verkörpert. Als brillanter Kopf unterstützt er in der Funktion eines Beraters das Kripo-Team rund um seine Ex-Liebe, der Kriminaldirektorin Christina Fehrmann (Julia Bremermann), und hilft bei der Aufklärung schier unlösbarer Verbrechen. Dabei arbeitet er wieder eng mit seiner Ex-Studentin, der Kommissarin Anneliese Deckert (Lucie Heinze), und dem jungen Kommissar Daniel Winter (Andreas Helgi Schmid) sowie dem Hauptkommissar Paul Rabe (Paul Faßnacht) zusammen. Regie führt Thomas Jahn, das Drehbuch schrieben Christoph Mathieu, Christoph Busche Anne Katrin Mascher und Sebastian Heeg. »Professor T.« ist eine Produktion der Rowboat Film- und Fernsehproduktion.

> Rowboat Film- und Fernsehproduktion, info@rowboat.tv

»Gundermann«

Gerhard Gundermann hat nicht nur 20 Jahre im Drei Schicht-Betrieb in der Braunkohle gearbeitet, er war auch Musiker und Liedermacher in der Lausitz, Held und Antiheld, ständiger Widerspruch und schillernde Figur. Typisch für die DDR und auch wieder nicht. Andreas Dresen inszeniert für Pandora Film Alexander Scheer als »Gundermann«, der alles zugleich sein wollte und 1998 überraschend mit nur 43 Jahren verstarb. Die Hälfte der Dreharbeiten von Mitte Oktober bis Anfang Dezember findet in NRW statt, Axel Prahl übernimmt ebenfalls eine der Hauptrollen.

> Pandora Film, info@pandorafilm.com

»Grüner wird's nicht«

Am 16. August begannen die Dreharbeiten zu der Komödie »Grüner wird's nicht« mit Lola-Preisträger Elmar Wepper in der Hauptrolle. Im neuen Kinofilm des Regie- und Produktions-Duos Florian Gallenberger und Benjamin Herrmann verkörpert er den bayerischen Grantler Georg »Schorsch« Kempler, der eines Tages in sein klappriges Propeller-Flugzeug steigt und einfach davonfliegt. Auf seiner unfreiwilligen Reise durch Deutschland begegnen ihm vor der Kamera von Daniela Knapp hochkarätige Kollegen: Dagmar Manzel, Ulrich Tukur, Sunny Melles, Monika Baumgartner, Karolina Horster, Gudrun Ritter, Michael Hanemann und Nachwuchsentdeckung Emma Bading. Das Drehbuch schrieb Gernot Gricksch nach dem Roman »Grüner wird's nicht, sagte der Gärtner und flog davon« von Kabarettist und Schauspieler Jockel Tschiersch. Die Dreharbeiten liefen bis Ende September in Bayern, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und an der Nordsee. »Grüner wird's nicht« ist eine Produktion der Majestic Filmproduktion und der new!move films in Koproduktion mit ARD Degeto (Koproduzentin: Christine Strobl, Redaktion: Claudia Grässel) und WS Filmproduktion. Produzenten sind Benjamin Herrmann sowie Luca Verhoeven und Christian Hofer. Majestic Filmverleih bringt die Komödie in die deutschen Kinos. Der Weltvertrieb wird von Beta Cinema übernommen.

> Majestic Filmproduktion, office@majestic.de

»Unser Kind«

Das TV-Drama »Unser Kind« thematisiert die Frage nach der rechtlichen Elternschaft in gleichgeschlechtlichen Ehen: Katharina ist nach einer künstlichen Befruchtung Mutter geworden, als sie bei einem Verkehrsunfall ums Leben kommt. Ihre Frau Ellen ist zwar Vormund des kleinen Franz, das Sorgerecht hat sie – anders als in heterosexuellen Ehen – ohne Adoption aber nicht. Und nicht nur der biologische Vater des Kindes, auch die Eltern der verstorbenen Katharina melden Ansprüche an. Am 6. September haben die Dreharbeiten für den WDR/ARD-Fernsehfilm in Köln begonnen. Regie führt Nana Neul, das Buch stammt von Kristl Philippi. Susanne Wolff spielt Ellen, Britta Hammelstein ihre Frau Katharina. Für die Rolle des biologischen Vaters Wolfgang konnte Andreas Döhler gewonnen werden, seine Frau Natalie wird von Lisa Wagner dargestellt. Als Katharinas Eltern Evelyn und Johannes stehen Victoria Trauttmansdorff und Ernst Stötzner vor der Kamera. »Unser Kind« ist eine Auftragsproduktion der Heimatfilm für den WDR. Bettina Brokemper ist die Produzentin, die redaktionelle Verantwortung liegt bei Frank Tönsmann (WDR). Gedreht wird bis Mitte Oktober in Bonn, Köln und Umgebung. Voraussichtlicher Sendetermin 2018 im Ersten.

> Heimatfilm, post@heimatfilm.biz

»Tatort - Der Finger«

Die Kölner »Tatort«-Kommissare feiern ihr 20. Dienstjubiläum. Ende August starteten die Dreharbeiten zum neuen Fall von Max Ballauf (Klaus J. Behrendt) und Freddy Schenk (Dietmar Bär). Aufklären müssen sie den Mord an einem Mann, der nach seinem Junggesellenabschied überfahren wurde. Ihre Ermittlungen führen die Kommissare zu der Entführung einer jungen Studentin. Das Drehbuch ist von Christoph Wortberg, Regie führte Christine Hartmann. »Der Finger« ist eine Produktion der Bavaria Fernsehproduktion (Niederlassung Köln, Produzentin: Sonja Goslicki) im Auftrag des WDR (Redaktion: Götz Bolten). Der Sendetermin ist für 2018 vorgesehen.

> Bavaria Fernsehproduktion Niederlassung Köln, info@bavaria-film.de

»Wendy 2 – Freundschaft in Gefahr«

Der zweite Teil der Wendy-Reihe erzählt die Geschichte eines Mädchens, das den Wert echter Freundschaft erkennen muss, um ihr Zuhause zu retten: Um Rosenberg vor der Pleite zu retten, muss Wendy das Springturnier auf St. Georg gewinnen. Der Kinospießfilm »Wendy 2 – Freundschaft in Gefahr« ist eine Produktion der Bantry Bay Productions. Regie führt Hanno Olderdissen nach einem Drehbuch von Carolin Hecht. Als Darsteller standen Jasmin Gerat, Benjamin Sadler, Maren Kroymann und Jule Hermann von Juni bis August an 44 Drehtagen in Köln und Umgebung vor der Kamera von Benjamin Dernbecher. Sony Pictures Releasing bringt den Film ins Kino.

> Bantry Bay Productions, info@bantrybay.de

»Die Rüden«

»Die Rüden« wird seit dem 6. September in der Regie der Grimme-Preisträgerin Connie Walther in NRW und Baden-Württemberg gedreht: In einer Haftanstalt arbeiten junge Strafgefangene unter Anleitung einer Hundetrainerin mit Hunden, die Menschen attackieren. »Die Rüden« ist eine Produktion von Kay Niessen und Daniel Hetzer für hands-on producers und Thomas Kufus für zero one film in Koproduktion mit SWR und Arte. Die Redaktion liegt bei Manfred Hattendorf, SWR, und Andreas Schreitmüller, Arte. Die Kamera führt Birgit Gudjonsdottir, das Szenenbild verantwortet Katja Trambow. Gedreht wird der an 29 Tagen im Studio und on Location in Köln sowie an weiteren Drehtagen in Baden-Württemberg.

> hands-on producers, info@hands-on-producers.com

»25 km/h«

Regisseur Markus Goller und Drehbuchautor Oliver Ziegenbalg holten für ihr Filmprojekt um zwei entfremdete Brüder einen hochkarätigen Cast vor ihre Kamera: Lars Eidinger, Bjame Mädler, Sandra Hüller, Jella Haase, Alexandra Maria Lara, Jördis Triebel, Wotan Wilke Möhring und Martin Brambach. Der Film wird von der Sunny Side Up GmbH (Goller und Ziegenbalg), in Koproduktion mit der Deutschen Columbia Pictures, der Pictures in a Frame, der Mythos Film sowie der Traumfabrik Babelsberg & 26. Babelsberg Film produziert. Gedreht wurde bis zum 21. September in Baden-Württemberg, NRW, Schleswig-Holstein sowie Berlin und Brandenburg. Sony Pictures bringt den Film im Herbst 2018 in die deutschen Kinos.

> Sunny Side Up

LENA KLENKE **DIETER HALLERVORDEN** **EMILIO SAKRAYA**
ANNETTE FRIER **MILAN PESCHEL**

ROCK MY HEART
MEIN WILDES HERZ

Prädikat besonders wertvoll
 FBW

AB 28. SEPTEMBER IM KINO



»Fühlen Sie sich manchmal ausgebrannt und leer?«, Foto: Farbfilm



»Werner Nekes – Das Leben zwischen den Bildern«, Foto: mindjazz

»Rock My Heart«

Kinostart: 28.9.2017
Verleih: Wild Bunch

Wie lebt man, wenn jeder Herzschlag der letzte sein könnte? Diese Frage begleitet die 17-jährige Jana (Lena Klenke) ständig, denn sie lebt mit einem angeborenen Herzfehler. Und weil das nicht fair ist, riskiert sie immer wieder Kopf und Kragen. Sie will jeden Augenblick auskosten. Sehr zum Leidwesen ihrer besorgten Eltern (Annette Frier, Michael Lott), die sie zu einer rettenden, aber riskanten Operation überreden wollen. Doch Jana weigert sich. Als sie dem Vollbluthengst Rock My Heart begegnet, ändert sich für sie alles. Die beiden scheinen wie füreinander gemacht. Das schwarze Pferd ist wie sie: wild, ungezähmt, rebellisch und lässt niemanden an sich heran – außer Jana. Rocks Trainer Paul Brenner (Dieter Hallervorden) wittert seine Chance: Er überredet Jana, mit Rock für ein wichtiges Galopprennen zu trainieren, um mit dem Preisgeld endlich seine Schulden abzubezahlen. Von Janas Krankheit hat er keine Ahnung – und Jana wird ihr Geheimnis bestimmt nicht preisgeben. Nur ihr Freund Sami (Emilio Sakraya) weiß, welches Risiko sie eingeht. Für Jana, Paul und Rock beginnt mit dem Training ein großes Abenteuer: aufregend, leidenschaftlich – und lebensgefährlich.

Deutschland 2017
Regie: Hanno Olderdissen; Drehbuch: Clemente Fernandez-Gil, Hanno Olderdissen; Produktion: Senator Film Produktion, Neue Schönhäuser Filmproduktion, ARD Degeto, ARRI
www.wildbunch-germany.de

Kinostarts



»Der kleine Vampir – 3D«, Foto: Universum

»Conny Plank – The Potential of Noise«

Kinostart: 28.9.2017
Verleih: Edition Salzgeber

Musikdokumentationen durften zuletzt verstärkt in den Kinos Einzug halten, doch widmeten sich die allermeisten davon den Künstlern vor dem Mikrophon. Mit diesem Film ändert sich das, denn mit Conny Plank porträtiert er eine stilbildende Persönlichkeit der europäischen Rock- und Popmusik der 1970er und 80er Jahre. Plank hatte nach Lehrzeit als Starkstromingenieur und freier Tontechniker 1974 auf dem Gelände eines Bauernhofs in Wolperath bei Köln ein eigenes Tonstudio errichtet und dort relevante Krautrock-Bands (u.a. Kraan) sowie New Wave (Ultravox, Devo), Electro (Eurythmics) und NDW-Kapellen (u.a. Ideal) produziert. Plank starb 1987 an Krebs, sein Sohn Stefan sammelte und ordnete den Fundus des Vaters errichtete ihm einfühlsam und kenntnisreich ein filmisches Denkmal an die Pionierjahre von Rockkultur in NRW.

Deutschland 2017
Regie: Reto Caduff, Stephan Plank; Drehbuch: R. Caduff, S. Plank, Ziska Riemann; Produktion: Sugar Town Filmproduktion in Koproduktion mit PIXIU FILMS, WDR und Arte
www.conny-plank.de

